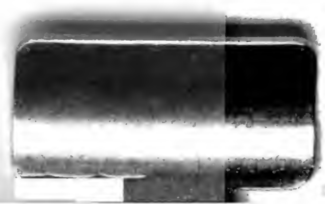


# Johann Wolfgang Weikert's Ausgewählte Gedichte in ...

Johann Wolfgang Weikert


THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARIES
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES SCIENTIA VERITAS
1817





# Johann Wolfgang Weikert's
# Ausgewählte Gedichte
in
## Nürnberger Mundart.

Neue vermehrte Ausgabe mit mehreren bisher ungedruckten Gedichten.

Mit einem Wörterbuch.



**Nürnberg.**
Heerdegen-Barbeck, Antiquariat.
**1886.**

# Inhalt:

Seite

Weikert's

# ausgewählte Gedichte.

# Eingang.

(Hochdeutsch.)

Es steht der Forscher vor der Hieroglyphe,
Die aus der dunklen Vorwelt zu ihm spricht;
Er holt sie aus der Pyramiden Tiefe,
Doch er versteht die heil'gen Zeichen nicht:
Umsonst strengt er sich an, die Schrift zu deuten, —
Der Schlüssel liegt im tiefen Strom der Zeiten.

Er wühlt in alten staub'gen Pergamenten
Und späht dem Sinn verscholl'ner Sprachen nach;
Er forscht in dicken, blätterreichen Bänden, —
Vergeb'ne Müh'! — es dämmert ihm kein Tag;
Tief liegt der Schatz, der schon zu lange ruhte,
Es schlägt nicht an der Schule Wünschelruthe.

Wir lassen ihn der Vorwelt Gräber fragen,
Und ehren dankend seinen Forscherfleiß;
Er höre, was die Steine Thebens sagen
Und der Aegypter alter Sonnenkreis,
Den Sinn der Keilschrift mag er sich entziffern
Und lösen die geheimnißvollen Chiffern.

Uns aber soll der Väter alte Sprache,
Die wir noch sprechen, nicht ganz untergeh'n;
Ein Monument sei sie uns jener Tage,
Die Nürnbergs Glanz und Größe einst geseh'n;
Die Sprache, in der Grübel uns gesungen,
In der des Meisters Kränzlein einst erklungen.

# Eingang.

(Mundart.)

---

Es sitzt der G'lehrt' dan, zwisch'n sein vöi'r Wänd'n,
Und grüb'lt, wos der Kratzfouß wuhl bedeut't:
Der Fiesch, der Vug'l aff den Pergament'n; —
Mit all sein Grüb'ln kummt er doch nit weit:
Den Schreiber wenn er häit', den möcht' er frang'n, —
Der schlösst scho lang, allans mouß er si plaug'n.

Er wöihlt in alt'n Schwart'n, alt'n Schunk'n,
Die alt'n Spranch'n buchstaböi'rt er zamm,
Er thout si ordentli drin untertunk'n;
Er mant, su haßt dös Wurt; doch mant er's kam,
So thout's an Anderer ganz anderst lös'n:
Sei Möih und Plang is doch umsunst ner g'wös'n.

Mir lauß'n s' grüb'ln und die Taudt'n frang'n,
Und dank'n schöi für ihr'n Schwaß und Möih;
Mir woll'n es dan nit mit Egipt'n plang'n,
Mir könna doch döi Schnörk'l nit verstöih:
Wöi löst mer 's Krokodill, in Stern, die Schlanga?
Dös Abezei, dös is verlur'n ganga.

Wos mer no wiss'n, woll'n mer ah festhalt'n, —
Die Sprauch, döi unsri Alt'n hob'n g'red't;
Der Grüb'l haut es oft drin unterhalt'n:
Wos mancher Schreier sog'n mog, — i wett',
A Kränzla wörd von denen kaner schreib'n:
Dös Kränzla wörd 'n alt'n Master bleib'n.

Kann ich mit ihm nicht um die Palme ringen,
Die ewig grünend seinen Staub umweht,
So will ich doch in seiner Weise singen,
Bis mir zum Singen einst die Kraft vergeht,
Bis meine Leier bricht, die Saiten springen,
Und ihre letzten Töne leis' verklingen.

Es wechselt Alles; Sprachen selbst verschwinden,
Es mahnt an sie nicht ein bekannter Ton;
Nur in den Büchern kann man sie noch finden,
Am Ende reden Steine nur davon:
So nach Jahrhunderten lebt Nürnbergs Sprache
Nur noch in Büchern, nur noch in der Sage.

---

Kon i nit wöi mei alter Master dicht'n,
Von den mer ried'n würd, wall Nörnberg steiht,
So wer' i mi doch immer nauch ihn richt'n,
Und dicht'n, bis der Audem mir vergeiht,
Bis daß mei Dichterkästla ganz thout z'springa
Und meini Löider immer leiser klinga.

Vergöih thout Alles, wos mer ner ohsög'n;
Su geiht's ah mit der Sprauch, ah döih vergeiht,
Bis daß aff d' Letzt, wos mer no haut meintwög'n,
Zor Rauth in alt'n Wörterböichern steiht:
Su nauch ed nauch wer'n Hiroglief'n draus,
Und kummt on End ah ganz egiptisch raus.

# Phaëton's Sturz*).

(Nach Ovid's Erzählung.)

---

Der Phöbus haut an Boub'n g'hat,
Dös soll ka Mensch nit wiss'n, —
Sei Frau wenn dös derfoahr'n häit,
I glab', sie häit'n z'riss'n, —
Und Phaëton (su haßt der Bou)
Löfft, wöi sei Voter, ohna Schouh'
Und is a Gass'nschlink'l.

Van Pfonzern und van Schussern, dau
Is er der eierst g'wös'n;
Dös haut er könnt, sunst ober nix,
Nit böt'n und nit lös'n;
Und haut's a G'vatterschaft won göb'n,
Su haut mer'n g'wieß mit krabs'n sög'n, —
Wöi's halt döi Schlink'l mach'n.

Sei Moutter, döi wohnt aff der Schüt,
Sie haut su Spitz'n g'wörkt;
Döi haut'n Boub'n las'n lauß'n,
Haut goar nit aff ihn g'mörkt;
Und su wächst halt der Braut'n her,
Er kröigt an Kupf als wöi a Bär
Und örgert alli Nachbern.

Die Moutter haut oft zon ihn g'sagt:
Dei Voter wohnt in Himm'l, —
Wennst' den sein guld'n Wog'n sichst
Und seini vöier Schimm'l!

---

*) Aus diesem, an komischer Handlung so reichen Gedichte hatte ein in der Auffassung des Nürnberger Volkslebens überaus glücklicher Künstler, Herr Joh. Andr. Engelhart in Nürnberg, eine Reihe von Scenen dargestellt, welche seinen anerkannten Bildern zu Grübel's Gedichten würdig zur Seite stehen.

Er is derzou a Musikant,
Und singa thout er an Dischkant
Su sei als wöi a Hau'r.

Dös g'fällt mein Schlack'n. Öiz amaul,
Dau thout er mit An raff'n
Und sagt: Mit euch, ihr Lump'ng'schmaß,
Hob' i nix meih'r z'schaff'n;
Mei Voter is a Fouhrmoh,
Dau ub'n gutzt sei Wog'n roh,
Und euri senn Krawatt'n.

Dau lach'na die Voub'n aus
Und hetz'na wöi an Bär'n:
„Dei Voter is a Fouh'rmoh?
Dau konst' ah aner wer'n.
Du sagst, er soll in Himm'l sei;
O, bild' der ner nit su wos ei, —
Nau lafest du nit barfeß."

Öiz löfft er hamm und heult und flannt,
Und thout's der Moutter klog'n:
„Du haust mi für'n Narr'n g'hat,
Dös thenna d' Voub'n sog'n.
Moring keihr' i ba mein Voter ei;
Er soll ban Tog derhamm nit sei,
Su kumm' i halt, wenn's Noacht is."

Die Moutter sagt: Glei moring fröih,
Dau machst' di aff die Sock'n,
Löckst deini neua Klader oh,
I putz' di wöi a Dock'n;
In Wög find'st' scho, dau is ka Fraug,
Du geihst halt deiner Noſ'n nauch;
Thou' ner bald widerkumma.

In aller Fröih, dau weckt s' 'n af,
G'schwind fährt er in sei Röckla;
In jeda Tasch'n steckt s' 'n no
Zwa woarmi Kreuzerweckla:

„Gröiß' halt dein Voter schöi von mir,
Und steihst' vur seiner Stubathür,
Su schnäuz' der z'eirst die Ros'n."

An Schmatz'r git s' 'n no, daß's knallt;
Mei Phaëton wischt sei Gosch'n
Und mant: Von Schmatz'n löb' i niet,
Mei Rasgöld senn zwöi Grosch'n.
Sie sagt: Es langt scho, löiber Bou!
I hob' nit meih'r; öiz geih' ner zou,
Und thou' bald widerkumma.

Su trollt der Phaëton öiz fort,
Fällt in an Hundstrapp nei:
Su kon i, mant er, wenn's su geiht,
Bald ba mein Voter sei.
Öiz beißt er seini Weckla oh,
Und wall's grod föngt zon rögna oh,
Su haut er glei wos z'trink'n.

Und wöi die Sunna untergeiht,
Su sicht er no wos blitz'n;
Es senn die Körchathur'n g'wöst
Und ihri guld'na Spitz'n.
Es übereilt'n öiz die Nacht,
Er löfft und löfft aß aller Macht, —
Grod schlöckt's in Himm'l zehna.

Öiz steiht er endli on der Thür
Und läut't, wos 's Zeug hält, oh;
An alter Gott, der macht'n af,
A wöister, z'wid'rer Moh,
Der fährt'n oh: Wos is der Mähr?
An Grosch'n für'n Eilauß her!
Es kummt su selt'n Aner.

Öiz kon er ober nimmer göih,
Er is goar z'möid, der Lümm'l;
Es mog si schick'n oder niet,
Er denkt öiz nit on Himm'l,



Er wick'lt si in a Wolk'n ei,
An and'ra mou des Kupfküß sei, —
Su schnarcht er bis um dreia.

Öiz kröht a Gieker, — er springt af,
Und wöi er weiter geiht,
Su sicht'r, daß röchts on sein Wög
A gothisch Häusla steiht;
Er nehmt si 's Herz und geiht halt nei.
Wos mog denn in den Häusla sei?
Dau wohna alti Tüncher.

Die Farb'n zo der Moringräith'n
Döi möiß'n döia reib'n;
Die Fra Aurora steiht derbei,
Thout s' zo der Aerbet treib'n;
Sie selber wäscht die Pens'l aus
Und löckt s' aff's Fensterröhmla naus,
Daß s' halt schöi truck'n wer'n.

Is manchmaul grod ka Farb nit dau,
Su git's ka Moringräith'n;
Mer kratzt wuhl alli Höf'n zamm,
Es läßt si halt nit näith'n;
Oft taug'n die Pens'l ah nit viel:
Den föhl'n Borst'n, den der Stiel, —
Mer kennt die Bürst'nbinder.

Die Gürtler hob'n ah g'noug z'thou:
Döi möiß'n d' Ster'n putz'n;
Döi renna mit der Putzscheer rum,
Sie sollt'n si derhutz'n;
Die alt'n Sunna putz'n s' aus
Und feil'n ihri Stroahl'n aus,
Daß s' wider besser stech'n.

Versilbern möiß'n s' oft in Mond,
Verguld'n oft die Sunna,
Denn der Apollo, der nehmt's g'nau, —
Dau sollt'n s' schöi ohkumma!

Wenn den a Sunna nit röcht scheint,
So schickt er s' glei z'ruck in die Pennt,
Dau kummt s' in d' Rump'lkammer.

Die alt'n Sunna kröig'n oft
Und alti Ster'n die Jud'n;
Döi ober no zon brauch'n senn,
Döi wer'n halt weiß g'sut'n,
Und neui Stroahl'n setzt mer ei,
Schrabt s' wider fest in Himm'l nei, —
Dau scheina s' no es wöi lang.

Von alt'n Madna koh mer ah
In Himm'l röcht viel sög'n;
Sie putz'n in Mond mit Silbersand,
Die Milchstrauß möiß'n s' sög'n;
Die Ceres is ihr' g'strenga Frau,
Döi nehmt dös Ding a bißla g'nau;
Zoubring'ri is die Venus.

Von Löichterzöich'rn, Pfroagnern git's
In Himm'l ah nit z'weng;
Döi möiß'n die Nordlöichter mach'n,
Döi braucht mer dau a Meng:
Dau zünd't mer glei zehataused oh,
Daß halt ganz Grönland sög'n koh, —
Dös kost't a weng an Inschli!

Die alt'n Rög'nbüg'n dort, —
Sie senn wuhl scho verschoss'n, —
Die Bort'nmacher kaf'n s' zamm
Des Duzed um zwöi Grosch'n;
Döi schneid'n lauter Straf'n draus
Und mess'n s' nau für Bändla aus, —
Die Götter möiß'n's zohl'n. —

Wou wohnt wuhl der Herr Phöbus höi?
Su thout er endli frang'n.
„Der Phöbus? In den grauß'n Haus; —
Dau wenn er si thout waug'n,

Wenn er nix Wichtis z'souch'n haut,
Der Portier, der schlöckt'n thout;
Dös is a gruber Flieg'l."

Mei Phaëton, der waugt's halt doch,
Er klopft halt on der Thür;
Der Herkules, als Portier,
Tritt mit der Keul'n vür,
Hebt s' af und schreit: Wart', Lauskrawatt!
Du haust jo g'wieß dei Löb'n satt? — .
Der Bou springt aff die Seit'n,

Und sagt: I bin der Phaëton,
Der Phöbus is mei Voter;
Mei Moutter läßt'n gröiß'n schöi
Und unser schwarzer Koter. —
Wöi dös der Herkules derführt,
Su macht er ah glei rechtsumkiehrt
Und geiht nei zon Apollo.

Es währt nit lang, su schreit mer drin,
Er soll ner g'schwind eitröt'n;
Der Phaëton, der schnäuzt si ner,
Er läßt si nit lang böt'n
Und löfft glei aff sein Voter zou;
Der schreit: Wos machst' denn, löiber Bou?
Wie geiht's der und der Moutter?

„O Voter, uns geiht's herzli schlecht,
Mer hob'n halt ka Göld;
In vuring Winter haut's es halt
Goar oft on Hulz ah g'föhlt, —
A Pföferbüsch'l langt nit weit,
Z'maul wenn's drauß fröiert oder schneit, —
Mer senn wöi d' Hund' derfrur'n.

Die Moutter kocht wuhl sauers Kraut,
Allah ka Flaisch is z'finna;
Öiz schneid't s' von schwarz'n Braud su Wörst'
Su senn doch Braudwörst' drinna;

Und unser Kaffee is su dünn,
Su, daß i'n oft in Maul nit finn, —
Dau deiner sicht scho anderst."

Der Phöbus lacht und sagt: No, öiz
Geih' her und trink' Kaffee, —
A Schokoladi is ah dau, —
Wennst' den nit mogst, an Thee;
Döi Fast'nbröz'n g'häiern dei,
Und wos d' nit ißt, dös steckst' nau ei, —
Dei Moutter wörd s' scho kies'n.

Mei Bou, der fängt öiz z'fress'n oh
Und z'saf'n, wos er koh;
Der Phöbus, der sitzt neber ihn
Und sicht'n immer oh,
Er stopft sei Pfeif'n, lacht derzou
Und sagt zon Herkules: Der Bou, —
Waß Gott, mer könnt'n fress'n!

„Öiz sog' ner, löiber, gouter Suh,
Wos thout di zou mir föih'rn?
Sog' g'schwind, wos d' willst, den in'ra Stund,
Dau mouß i fortkutschöiern;
Su wauh'r i bin a Eih'rnmoh,
I schlog' der heunt amaul nix oh,
Drum schick' di und thou' ried'n."

„„Goa! wenn i ah wos bitt'n wollt',
Du thoust mer's doch nit göb'n.""
„Ich schwür's bau Styx und Acheron,
I schwür' der's ba mein Löb'n;
Und wer ba uns den Schwur verletzt,
Der wörd ba Wass'r a Brand hieg'setzt,
Und dös aff hundert Jauh'r!"

No, sagt der Bou, su lauß' mi halt
Dein Sunnawog'n foahr'n
An anzismaul, du konst döi Möih
Dir ah amaul derspoar'n.

„Wos Teufel, Bou, wos fällt der ei!
Dös koh jo goar nit mügli sei;
Wos waßt du von den Foahr'n.

Der Jupiter is g'wieß a Kerl,
Der seines Gleich'n soucht,
Der haut's amaul proböiern woll'n, —
I waß, wöi der haut g'floucht;
Er haut die Gäul' nit z'röcht halt bracht,
Döi Louder hob'na ner ausg'lacht, —
Nau eierst su a Bòibla!

I waß, so wöist' s' ner sög'n thoust,
Su fällt der 's Herz in d' Hus'n;
Glab' niet, daß du döi g'lenk'n konst, —
Döi wer'n aff di lus'n.
Na, bitt' der ner wos Anderſts aus,
A Göld, an Ruk, a Bug'lhaus,
Ner nit in Sunnawog'n."

Öiz heult und flannt der Phaëton,
In Phöbus wörd's ganz wach;
Der Bou schlingt seini Oarm' um ihn
Und z'knietscht'n wöi an Tag;
Er schmatzt und drückt und bitt't su schöi, —
Der Phöbus will öiz selber göih
Und will die Gäul' herhul'n.

Aurora tunkt in Pens'l ei
Und moalt die Moringräith'n,
Diana tröckt 'n Mond in's Haus,
Der Flaschner mouß'n läith'n;
Die Horen zëig'n d' Uhr'n af,
In Sunnahus, dau git's a G'laf,
Mer sicht, daß's Tog thout wer'n.

„Öiz ner g'schwind mit'n Gäul'n raus
Und ohg'spannt glei on Wog'n!
Öiz, löiber Bou, paß' jo wuhl af,
Wos i dir öiz wer' sog'n:

Bleib' immer aff der Milchstrauß schöi;
Denn läßt' dein Wog'n töifer göih,
Su brennt, meinad! die Erd'n;

Und kummest' z'hauch, su was i g'wieß,
Der Himm'l fanget' Feuer;
Mir hob'n kani Feuerkünst',
In Jupiter senn s' z'theuer;
Drum mach' kan Brand, on mir geiht's aus,
Sie werfet'n mi zon Himm'l naus,
Nan könn' mer all zwöi bett'ln.

Foahr' nit z'weit röchts, sunst möißt'n döi,
Won links senn, all dersröiern;
Ah nit z'weit links, sunst möißt'n döi,
Won röchts senn, all krepöiern;
Des Latsal zöig' nit goar z'hart oh
Und schnöll' a nit unnäithi droh,
Sunst machst' die Pfer' rebellisch."

Öiz spannt mer s' halt on Wog'n oh
Und läßt s' g'schwind nomaul saf'n,
Dös sicht mer scho den Pfer'n oh,
Daß döi g'scheit könna laf'n;
Des Feuer flöigt zon Nos'na raus,
Wenn s' stampf'n, zittert glei des Haus,
Sie brüll'n wöi die Läiw'n.

Der Phöbus schrabt a Sunna oh
Und dreht s' amaula zeha,
Und schmiert s' mit frisch'n Bamül ei,
Daß s' jo nit knarzt in Dreha;
Öiz hebt'r 'n Boub'n in Wog'n nei
Und sagt, er soll sei g'scheit öiz sei.
Der Bou juchzt wöi a Bauer.

Des Latsal haut er in der Händ,
Er kennt si nit vur Freud'n;
Die Moringräith'n wörd scho blaß,
Mer sicht s' ner no von weit'n.

Öiz schlöckt's dreivöirt'l, — 's Thur geiht af,
Und wöithi und in schnellst'n Laf
Su renna s' naus in Himm'l.

Der Phöbus nehmt sei Perspektiv
Und sicht von Gutzluch nunter,
Dau kummt's'n halt nit anderst vür,
Der Wog'n geiht z'töif nunter;
Die Angst, döi treibt'n rum in Haus,
Er saft zwa Glöser Arrak aus
Und red't scho von Derschöiß'n.

Die Pfer' senn knapp zon Temp'l naus,
Su reißt der Bou on Züg'l;
Die Gäul, döi sög'n si glei um
Und sog'n: „Secht den Flieg'l!
Wos will denn su a rotzier Bou?
Geht her, den woll'n mer 's Póch rohthou!
Öiz thenn'mer, wos mer mög'n.

Und öiz geiht's z'töif, — die Erd'n glöiht,
Es zisch'n Gros und Kräuter,
Die Hos'n laf'n braut'n rum,
Es kocht die Milch in Euter,
Die Sei, döi föngt zon föid'n oh,
Und Gott Neptun, den Wassermoh,
Den wörd's haß aff der Schwart'n.

Er reckt die Oarm' zon Wasser raus
Mit Flouch'n und mit Schönd'n,
Dau foahr'na Fetz'n=Blaus'n af
On Oarma und on Händ'n:
Wöi g'schwind haut der die Oarm z'ruckthou,
Er heult als wöi a Gass'nbou
Und will a Bleiweiß=Sälbla.

Die Ceres sitzt vur ihrer Thür
Und thout grod Bohna klab'n,
Die Hau'r flöig'n'r umma Kupf,
Denn döi tröckt jo ka Hab'n;

Mit ahmaul föngt's zon stink'n oh
Und alli Hau'r flöig'n roh, —
Öiz sicht s' als wöi balböiert.

Mei Bou, der röicht in Reisigg'ruch,
Thout aff die Pfer' neihaua:
Öiz geiht's links aff'n Nordpol zou,
Dau thout des Eis afthaua;
Die Hering' schwimma braut'n rum,
Die Wallfisch' senn vur Hitz ganz dumm,
Mer kon s' mit Händ'n fanga.

Hingeg'n aff'n Südpol zou,
Dau thout halt All's derfröiern,
Die Luft würd Eis, des Feuer g'fröi'rt,
Und Alles mouß krepöiern.
Öiz haut er wider aff die Gäul',
Und röchts geiht's nüber wöi a Pfeil, —
Dös kaf' i öiz nit theuer.

Won's z'ei'rst is z'woarm g'wöst, wörd's öiz z'kolt,
Won's z'kolt is g'wöst, wörd's z'haß,
Su geiht's, wenn su a Hundsbou führt;
Dös is halt doch ka G'spaß. —
Er sicht, döß Ding, döß thout ka gout,
Er reißt on Latsal vuler Wouth:
Öiz geiht's in d' Häich wöi 's Louder.

Die Ceres is ban Jupiter
Und thout si grod beklog'n:
Öiz dörf i, — sich den Sput ner oh, —
Goar a Parrick'n trog'n;
Dei Sunna haut si runterg'senkt
Und haut mer alli Hau'r versengt, —
Döi Hau'rtour moußt du zohl'n.

Und wöi s' su red't, su brüllt der Alt'
Und zöigt die Hächs'n naf;
Dau unt'n mouß wos Glöiheds sei, —
Mir foahr'n Blaus'n af.



Öiz schreit die Juno: Löiber Moh,
In Himm'l brennt's! grod schlöckt mer oh,
Der Nachbar föngt oh z'trumm'ln.

Mei Jupiter in Schlanfruk nei
Und aff'n Bud'n nak.
„Wos is denn mit'n Sunnawog'n?
Dau sitzt a Bou jo draf!
Will der Apoll nit selber foahr'n,
Su könna mir die Gasch' derspoar'n;
Dös wär' a sabra Wörthschaft!“

Er schleudert öiz sein Blitz mit G'walt
Grod aff'n Boub'n no:
Der reißt des Maul af wöi a Spoz
Und störzt von Wog'n roh;
Er fällt in Pfälzerweiher nei.
Der Phöbus fängt die Pfer' g'schwind ei
Und fängt s' oh zon karwatsch'n.

Öiz ober läßt der Jupiter
Die Götter zammakumma
Und sagt: Ihr habt den Lärma g'häi'rt,
Den Brand dau mit der Sunna;
Wos fängt mer mit den Phöbus oh?
Wenn's mir nauchgeiht, — der Kupf mouß roh;
Dau geiht mer goar nix drüber.

Die junga Götter hob'n g'lacht,
Die alt'n thenna brumma.
Öiz haßt's: Ner in Apoll herbracht!
Zo Protokoll glei g'numma!
In Schod'n, den er oh haut g'richt't,
Den Schreck'n ba der Galingg'schicht,
Dös mouß er Alles zohl'n.

Öiz bringt mer'n her. Der Jupiter,
Der löst'n die Levit'n;
Er g'steiht ah gern sein Föhler ei,
Und löckt si glei aff's Bitt'n:

Er soll doch ner a Eisicht hob'n, —
Er häit' sei anzi's Kind derschlog'n;
Er wär' asu scho g'straust g'noug.

„Häit' Er an hülzern Wog'n kafft
Und ah su Gäul' sein Boub'n!
Er mant g'wieß, wos der haut verbrennt,
Dös senn ner gelbi Roub'n?
Dort die Fra Vos, döi haut ka Hau'r,
Und i hob' Blauf'n, 's is g'wieß wauh'r,
Als wöi die Sechserlabla.

On Himm'l senn aff's wengst verbrennt
Von Wolkna tauſed Jhl'n;
Döi Ster'n, döi su z'schmolz'n senn,
Döi koh mer goar nit ziehl'n;
In Thöi'rkras is der Läiw' verreckt,
Die Zwilling' hob'n si ah scho g'löckt,
Die Jungfer is on Bechern.

Und aff der Erd'n sicht's gout aus! —
In Nordpol dörf mer baua;
Der Südpol, der wörd heunt no g'stützt,
Es is 'n nit röcht z'traua;
Dau baut mer'n löiber gothisch af,
Und setzt glei no an Goad'n draf,
Und schöini g'moalti Fenster.

Dös Alles mouß er zohl'n, Er,
Und haut Er öiz ka Göld,
Su zöigt mer'n's on der Gaschi oh,
Daß jo ka Kreuzer föhlt.
Wos aff der Welt is ruinöi'rt,
Dös wörd öiz Alles reparöi'rt,
Und Er mouß Alles zohl'n.

Jh und mei Brouder, der Neptun,
Mir hob'n Fetz'n=Blauf'n,
Mir brauch'n öiz a Bleiweiß=Salb'n,
Döi mou Er hul'n lauß'n,

Und der Fra Vos ihr Hau'rtour,
Döi zohlt Er, dau hilft nix dervur, —
Er wörd scho g'scheiter wer'n.

Und macht Er nu an sott'n Strach
Dau mit sein Sunnawog'n,
Und setzt an andern Fouhrmoh naf,
So mouß i Ihn ner sog'n,
Nau kummt er nit su gout dervoh,
Dau mouß vielleicht des Köpfla roh.
Öiz geih' Er, — mir senn ferti."

Der Phöbus haut'n Schod'n zohlt,
Läßt Nord- und Südpol baua,
Die Ceres kröigt a Hau'rtour;
Und wöi er nauch thout schaua,
Su kost't der Bau, die Hau'rtour,
Des Blaus'npflaster und die Kur —
Grod hunderttaused Gülda.

---

## Das Glück.

(Parodie nach dem „Ring des Polykrates" von Schiller.)

---

Von Gutzluch sicht der Master runter,
Er pfeift sei Stückla frisch und munter,
Und stübert seini Tab'n af.
„Siech, Nachber, wöi döi Möivla steig'n!
Daß's kani git, döi dena gleich'n,
Dau wett' i ober Alles draf."

„„Du haust wuhl höi die schöinst'n Tab'n,
Doch, Brouder, du wörst mir erlab'n:
Du haust des Glück doch nit in Pacht;
Grod, wall die Möivla su hauch flöig'n,
Su kon s' der Herr daunb'n kröig'n,
Der saber Musi Tab'n-Hacht.""

Und wöi er su will weiterschimpf'n,
Kummt ohna Schouh', in blauß'n Strümpf'n,
Die Masteri die Stöig'n raf:
„Moh, thou' a Hosianna singa!
I thou' a gouta Zeiting bringa;
O, helf' mer ner die Stöig'n naf!

Derschoss'n is der Hacht, dös Louder,
Von Nunnagärtner, vo mein Brouder, —
Lauß' keck öiz deini Möivla naus!
Und wollt'r's eppet noni glab'n?
Secht her!“ — und aß 'rer Pud'lhab'n,
Dau zöigt s' in taudt'n Hacht'n raus.

Der Nachber sagt: 's is noni z'traua!
Dau thou' dau aff Klarenth noh schaua,
Der Himm'l bräunt si, man' i, oh.
Und thout der Sturm g'schwind ausbrech'n, —
Dös wörst' mer doch nit widersprech'n,
Daß dös die Tab'n z'streua koh.

Er will no meih'r prophazeiha,
Dau thout der Leih'rbou unt'n schreia:
Die Tab'n, Master, fall'n roh!
Es senn die Möivla alli kumma,
Sie hob'n d' andern ah mietg'nummа,
Es föhlt ka anzia dervoh.

Der Nachber sagt: Dös mouß i sog'n,
Döi Möivla möcht' i selber hob'n;
Ner döi Pakeit', döi möcht' i niet:
Sie thenna nit viel Junga zöig'n,
Und nau senn s' ah viel z'schwer zon Flöig'n
Mer haut ner lauter Schod'n miet.

Von Ried'n steiht'n 's Maul nu off'n,
Dau kummt der Leih'rbou scho g'loff'n:
„O Master, guß' Er rei in Schlog!
Es schlupf'n grod sechs jungi Tab'n, —
Es senn Pakeit', Er dörf mer's glab'n,
Dau sog' mer Aner, wos er mog.“

Sie thenna ſi glei überzeug'n.
Der Nachber kon öiz nimmer ſchweig'n
Und ſagt: Horch, Maſter, ſiech di vür!
Dei Tab'nglück wörd nit lang dauern,
Es fängt mer ſcho die Haut oh z'ſchauern, —
Paß' af, es geiht der ſu wöi mir.

Du waßt, i hob' ah Tab'n zug'n,
Und wöi ſenn döi in's Feld nausg'ſlug'n!
Es haut mer 's Herz in Leib oft g'lacht.
No, meini Feih'n, moußt' no wiſſ'n,
Döi haut der Iltes mir derbiſſ'n,
Meinad! zwölf Stück in aner Nacht.

Mer hob'n ſu an alt'n Glab'n:
Geiht's An lang gout mit ſeina Tab'n,
Su kummt wos Dumm's no hint'ndrei;
Doch will i Dir a Kunſtſtück ſog'n, —
Hilft's nix, ſo dörfſt' mi glei derſchlog'n, —
Allah, du moußt verſchwieg'n ſei.

Öiz, wos der thout on manſt'n g'fall'n,
A Göld, dei Duſ'n, d' Huſaſchnall'n,
Dös wörfſt' glei aff die Gaß daunoh;
Wer's find't, den geiht's, wöi's dir wär' ganga,
Du konſt'n ſeini Tab'n fanga,
Dir flöigt ka anzia dervoh.

Der Maſter ſagt: I g'ſteih's, von All'n
Thout mir dös Hemmedknöpfla g'fall'n;
Derführt's mei Frau, ſie ſchönd't, i waß's.
Allah, ſie koh mi doch nit ſchlog'n! —
Er reißt des Knöpfla aß'n Krog'n
Und ſchlenkert's nunter aff die Gaß.

No, endli genga ſ' noh in d' Stub'n.
Die Frau ſagt: Moh, heunt wörſt' mi lub'n, —
's git jungi Höih'r und Salot;
Der Nachber wörd verlöib mit nehma,
's ſenn Buttla, 's dörf ſi Kans mit ſchöma, —
Mir ſenn öiz z' dritt, und drei ſenn's grod.

Und wöi die Frau a Houh thout z'schneid'n,
Dau schreit s' in Moh und ihr'n Leut'n
Und sagt: Öiz siech dös Wunder oh!
Des Hemmedknöpfla aß dein Krog'n,
Dös finn' i in an Buttlesmog'n, —
Wöi geiht dös Ding zou, löiber Moh?

No, sagt der Nachber, i mouß sog'n,
Du find'st meih'r in an Buttlesmog'n,
Als Mancher in der ganzen Stadt.
Löb' wuhl! i koh nit länger bleib'n, —
Du könnt'st An in a Wasser treib'n:
Dös Sauglück haut nu Kaner g'hat!

## Tod und Teufel.

Amaul, an Sunnta Naumittog,
Dau geiht der Taud spazöiern, —
Er will doch seini Kinder ah
Amaul um d' Felder föihr'n;
Die Täidla laf'n vur ihn her
Und schreia: Voter, sög' er ner, —
Dau kummt der Vetter Teuf'l!

Und richti kummt der Teuf'l ah
Durch's Heck'ngäßla ganga,
Und thout ah glei in Schwauger Taud
Sei schwarza Pfautsch'n langa.
No, sagt er, Leut', wöi sicht's denn aus?
Ihr kummt goar nimmer in mei Haus, —
Wos haut dös zo bedeut'n?

Ga, sagt der Taud, du hauſt scho röcht, —
Es git öiz goar viel z'thou;
Mir könna goar nit ferti wer'n,
Ih und mei graußer Bou:

Öiz soll i goar nauch Pol'n nei,
Dort soll ah su viel Aerbet sei; —
I schick' halt meini G'sell'n.

Mih freut mei G'schäft ka bißla meih'r!
Föngt öiz der Teuf'l oh;
In d' Höll' kummt nix als Lumpag'schmaß, —
Dau löb' nau broav dervoh;
Sunst hob' i oft no in der Nacht
Der Frau an g'scheit'n Braut'n bracht, —
Öiz dörf'n mer 's Maul wisch'n.

Hm! brummt der Taud, wos du dau sagst,
Dös häi'r i goar nit gern; —
Mei Hannesla, mei klönster Bou,
Möcht' gern a Teuf'l wer'n;
Du lernest'n die Teufelei,
Ih haltet'n in Kladern frei
Und göbet'n des Ess'n.

Allah su word nix aß der Sach,
Er mouß a Taud ah wer'n.
I schick'n öiz nauch Pol'n nei,
Dort nehma s' 'n röcht gern:
Die Sens'nmänner, döi senn frauh,
Wenn aner kummt — ja, und dernau,
Dort kon er halt wos lerna.

Haust röcht, sagt öiz der Teuf'l draf,
Ih könnt'n su nix weis'n:
Es könna hundert Jauh'r vergöih,
I thou' Kan meih'r z'reiß'n;
Des Teuf'lhul'n haut an End,
Dau wenn si öiz a Teuf'l brennt
Und thout aff su wos wart'n!

Wos is denn g'wöst dau mit den Faust?
Der Simp'l haut mi g'schur'n,
I wär' on End vur lauter Wouth
No selber 's Teuf'ls wur'n:

Bald haut er Göld, bald Madla braucht, —
Und doch kan Dank, nix haut'n taugt;
Der Kerl haut mi g'örgert.

Und wöi i'n meiner Frau hob' bracht
On End in Stücker z'riss'n,
Döi haut mi g'schönd't: On den is jo,
Meinad, ka g'scheiter Biss'n!
Lauß du döi zäha Dokter göih,
Dau thenna An die Zöh' affstöih, —
Mir is a Bauer löiber.

I merk' ah aff die Dokter niet, —
Su red't der Tand derzwisch'n, —
Döi röich'n An von Weit'n scho,
Und senn bäis zon derwisch'n.
Der Kröig, dös is mei gräißta Freud,
Dau git's wos z' thon; i hob' mei Schneid
Halt grod aff die Saldoat'n.

Saldoat'n? sagt der Teuf'l draf, —
Vur Alters, dös is wauh'r,
Dau hob' i s' duzedweis derkratscht,
Hob' s' g'hult mit Haut a Hau'r,
Und eppet nit blauß Muschkatier',
Na, ah scho hauchi Offizier', —
Dös senn no Zeit'n g'wös'n!

In An, den hob' i g'frur'n g'macht,
Fest geger Stahl und Blei;
In Spieler hob' i Wörf'l bracht
Und glei ah 's Göld derbei;
Der Ah haut Glück ban Weibern g'joucht,
An And'rer, der haut tüchti g'floucht, —
Mei senn döi alli g'wös'n.

Dau hob' i scho ihr' Handschrift g'hat;
Und is döi Zeit verfloss'n,
Su bin i kumma und hob' s' g'hult, —
Dös haut goar Kan'n verdross'n;

Öiz flouch'n ſ', ſpiel'n ſ' örger no,
Kau Anzier denkt meih'r droh,
Daß's könnt' an Teuf'l göb'n.

Die Manſt'n hob'n on der Bruſt
Wos on an Bändla hänk'n,
Dös wenn i ſiech', nau thou i An
Des Teuf'lhul'n ſchenk'n;
Und grod die Bäiſt'n trog'n an's,
Die Tappet'n, döi hob'n kans, —
Döi ſenn mer ah ſcho z'wider.

Korzum, ſu lang i Teuf'l bin,
Waß i ka ſotta Zeit:
Die Höll raucht aus, i haz' goar niet, —
Es git jo kani Leut'.
Es fröiert mi wahl in die Händ,
Allah — mei Woldhulz is verbrennt,
Die Kuhl'n ſenn mer z'theuer.

Und wos is on der Theuring ſchuld?
Die Dampfmaſchina, Brouder;
Dau braucht mer Kuhl'n, 's is a Sünd', —
In Tog viel hundert Fouder;
Döi hob' i ganz allah ſunſt braucht,
Dau haut die Höll' ah dampft und g'raucht, —
Öiz is a Hundskölt drinna.

Es kumma manchmaul Leut' zo mir,
Su Stub'nhocker halt,
Und Mohr'n her aß Afrika,
Öiz denen is nau z'kalt;
Döi ſchreia: Herr, wos ſoll dös ſei?
Is dös a Höll'? Glei hazt er ei!
Dau möcht' mer jo derfröi'rn!

Mei Wouth, döi lauß' i immer aus,
Wenn Engaländer kumma:
Döi hob'n mir mit ihr'n Dampf
Mei bißla Kuhl'n g'numma;

Bald haut er Göld, bald Madla braucht, —
Und doch kan Dank, nix haut'n taugt;
Der Kerl haut mi g'örgert.

Und wöi i'n meiner Frau hob' bracht
On End in Stücker z'riss'n,
Döi haut mi g'schönd't: On den is jo,
Meinad, ka g'scheiter Biss'n!
Lauß du döi zäha Dokter göih,
Dau thenna An die Zöh' affstöih, —
Mir is a Bauer löiber.

I merk' ah aff die Dokter niet, —
Su red't der Taud derzwisch'n, —
Döi röich'n An von Weit'n scho,
Und senn bäis zon derwisch'n.
Der Kröig, dös is mei gräißta Freud,
Dau git's wos z' thon; i hob' mei Schneid
Halt grod aff die Saldoat'n.

Saldoat'n? sagt der Teuf'l draf, —
Vur Alters, dös is wauh'r,
Dau hob' i s' duzedweis derkratscht,
Hob' s' g'hult mit Haut a Hau'r,
Und eppet nit blauß Muschkatier',
Na, ah scho hauchi Offizier', —
Dös senn no Zeit'n g'wös'n!

In An, den hob' i g'frur'n g'macht,
Fest geger Stahl und Blei;
In Spieler hob' i Wörf'l bracht
Und glei ah 's Göld derbei;
Der Ah haut Glück ban Weibern g'soucht,
An And'rer, der haut tüchti g'floucht, —
Mei senn döi alli g'wös'n.

Dau hob' i scho ihr' Handschrift g'hat;
Und is döi Zeit verfloss'n,
Su bin i kumma und hob' s' g'hult, —
Dös haut goar Kan'n verdross'n;

Öiz flouch'n s', spiel'n s' örger no,
Kan Anzier denkt meih'r droh,
Daß's könnt' an Teuf'l göb'n.

Die Mansi'n hob'n on der Brust
Wos on an Bändla hänk'n,
Dös wenn i siech', nan thou i An
Des Teuf'lhul'n schenk'n;
Und grod die Bäist'n trog'n an's,
Die Tappet'n, döi hob'n kans, —
Döi senn mer ah scho z'wider.

Korzum, su lang i Teuf'l bin,
Waß i ka sotta Zeit:
Die Höll raucht aus, i haz' goar niet, —
Es git jo kani Leut'.
Es fröiert mi wahl in die Händ,
Allah — mei Woldhulz is verbrennt,
Die Kuhl'n senn mer z'theuer.

Und wos is on der Theuring schuld?
Die Dampfmaschina, Brouder;
Dau braucht mer Kuhl'n, 's is a Sünd', —
In Tog viel hundert Fouder;
Döi hob' i ganz allah sunst braucht,
Dau haut die Höll' ah dampft und g'raucht, —
Öiz is a Hundskölt drinna.

Es kumma manchmaul Leut' zo mir,
Su Stub'nhocker halt,
Und Mohr'n her aß Afrika,
Öiz denen is nau z'kalt;
Döi schreia: Herr, wos soll dös sei?
Is dös a Höll'? Glei hazt er ei!
Dau möcht' mer jo derfröi'rn!

Mei Wouth, döi lauß' i immer aus,
Wenn Engaländer kumma:
Döi hob'n mir mit ihr'n Dampf
Mei bißla Kuhl'n g'numma;

Von denen kummt döi Sauerei, —
Öiz denen haz' i goar nit ei,
Döi fröiert's wöi die Bär'n.

Na! sagt der Taud, wenn dös su is,
Nau wörd mei Bou a Taud,
Und wenn i sterb', su haut nau doch
Mei Frau ihr Stückla Braud:
Der Bou föih'rt ihr die Werkstatt nau;
I waß, er is on End no frauh,
Daß er a Taud is wur'n.

Mer haut doch no sei bißla Kröig,
Sei Pest, sei theura Zeit,
Des Tanz'n und in Brontwei ah, —
Dau störb'n s', 's is a Freud.
I dank dir für dein gout'n Rauth:
Mei Hanneslα wörd öiz a Taud. —
Löb' wuhl! keihr' ei, Herr Schwauger!

---

## Die alten Bürgersoldaten.

(Erster Schwank.)

---

Wenn eppet unser Burgerschaft
Vur Zeit'n is afzug'n. —
Wer dös haut g'sög'n, der haut g'lacht,
Er haut si zwiefach bug'n.

Der Ah haut g'hat an rauth'n Ruk,
An Anderer an blaua,
Und der haut goar an Pumperdur,
Sei Reb'nmoh an graua;

Und Alli korzi Hüsla oh,
Ner grod knapp über's Knöi,
Und Aner Stief'l, Aner Schouh', —
Sie mana doch, 's sicht schöi.

Und G'wiehr', -- es git ka Gatting niet,
Döi daß mer niet häit' g'sög'n;
Der Ah haut an Hörschfänger oh,
Und Aner haut an Dög'n.

Nau wenn 's Marschöiern kumma is
Und eppet 's Presentöiern,
Dau haut mer ober Muster g'sög'n,
Es is g'wöst zou Krepöiern. —

Amaul marschöi'rt a Kumpanie
Naf aß'n Uberwühr,
Und ana kummt die Bruck'n her,
Döi will öiz dera vür.

Die ander' ober merkt dös Ding,
Will ah die eierst' sei: —
Su stauß'n s' in an Wink'l zamm
Und wörr'n si halt ei,

Und borz'ln inanander rum
Und thenna si verschränk'n;
Öiz bleibt die ah halb Kumpanie
Goar on der andern henk'n.

Die Kapitän', döi wundern si, —
Döi wiss'n nix dervoh:
Der sicht sei graußa Kumpanie,
Und der sei klana oh.

„Von welcher Kumpanie senn denn
Döi Herr'n zamm deruau?"
„„Dös wiss'mer niet, Herr Kapitän!""
Der sagt: Nau bin i frauh!

Dös wörd öiz ah Galatsch'n sei,
Mer senn dau oder dort;
Dau laf'n mer awal lang' rum, —
Öiz geng'mer nimmer fort.

---

## Die alten Bürgersoldaten.

(Zweiter Schwank.)

---

Die Wachmannschaft is allamaul
Vorn ba der Schau zammkumma,
Und hob'n ihr'n Wög von dau
Aff ihri Post'n g'numma.

Die Haptwach, döi haut ihr'n Wög
In Herr'nmark noh g'numma,
Nau links um's Eck, su is s nau' raf
Ban Wazastübla kumma.

Amaul läist ah die Haptwach oh
Und grod ban Rauthhaus-Gäßla,
Dau sagt der Flöig'lmoh: Ihr Herr'n,
Öiz mach'n mer a G'späßla.

Mir brech'n glei durch's Gäßla durch —
Wos brauch'n mer dös Gethou?
Den Umwög könna mer derspoar'n,
Mer z'reißt ner seini Schouh'.

Und wenn nau der Herr Leutnamt kummt
Und marschöi'rt dau verbei,
Nau schlöiß'n mer si wider oh
Und schwenk'n glei links ei.

Der Leutnamt marschöi'rt ganz allah,
Sei Tambour hint'n d'rei, —
Der denkt g'wieß, daß sei Mannschaft wörd
Glei durch des Gäßla sei!

Und ban schöin'n Brunna schreit er öiz:
Links schwenkt euch! halt! richt't euch!
Und glei draf: Marsch! — er sicht nit um;
Wer denkt on su wos gleich?

Su schreit er ah ban andern Eck, —
Die Leut', döi thenna lach'n;
Allah er is in Eifer drin,
Er läßt si nit örr' mach'n.

Su geiht's ban Wazaftübla naf, —
Dau stenna seini Leut';
Der Flöig'lmoh, der pfeifst und schreit:
Senn S' dau? no, dös is g'scheit!

Mir senn ah dau; mer hob'n denkt,
Sie wer'n scho nauchkumma;
Su hob'n mer halt, wall's drecki is,
In körzt'n Wög glei g'numma.

---

## Der Dieb und die Wache.

---

Die Burger, — won, dös sog' i niet,
Halt ah in aner Stadt, —
Döi hob'n, wöi's in Kröig jo geiht,
Amaul die Wach'n g'hat.

Z' Nachts wörd amaul a Döib derwischt,
Aff den mer lang haut paßt;
Er haut'n Galing längst verdöint, —
Mit den wörd nit viel g'spaßt.

Mer bringt'n aff die Haptwach hie, —
Dös haßt, ner für döi Nacht, —
Denn Moring, glei in aller Fröih,
Wörd er in's Luch noh bracht.

Der Döib ligt aff der Britsch'n hint
Und is ganz mäuslastill;
A Burger schreit: A Tauſed=nei!
Wer eppet mitthon will?

Fünf Mann, döi haut mer glei basamm.
Öiz geiht des Kart'ln oh;
Der Döib macht ah an langa Hols,
Mer sicht wuhl, daß er's koh.

Und immer besser ruckt er her
Und gutzt in d' Kart'l nei;
Er schütt'lt mit'n Kupf, — on End,
Dau red't er ah no drei.

Er hält sei Maul, dös sog' i ihn!
Su fängt a Burger oh,
Und kon Er's besser, sei Er frauh:
Ih spiel's halt, wöi i koh.

Der Döib schweigt still; allah nit lang
Su red't er wider drei,
Und sagt: Dau thout der Bauch An weih, —
Is dös a Tauſed=nei?

Wenn der döi Schell'n trumpſt öiz häit',
Nau häit't er d' Sau draf g'funna;
Von mir, dau häit't ihr andern zwöi
An brav'n Böt'l g'wunna.

Ja, Dunnerwöter! — foahr'n öiz
A Stücka vöier af, —
Wenn er sei Maul nit halt'n thout,
Nau haut mer ihn brav draf!

Der Korporal, der löckt si drei
Und sagt: Mir senn die Wach,
Und Er is unser Arrestant, —
Doch red't er alli Strach'.

Wenn Er nit schweigt, su kon i Ihn
Nit für die Foling stöih,
Denn meini Leut' senn rawiatt, —
Es könnt' Ihn drecki göih!

Es währt nit lang, su föngt der Döib
Halt wider z'tad'ln oh
Und sagt: Verdammt, wenn's aff mein Durf
A Bou nit besser koh!

Naus mit'n Kerl! — su schreia öiz
Die Burger — werft'n naus!
Sie pack'n oh, — in Aug'nblick,
Dau ligt mei Döib ah drauß.

Dös haut der Spitzbou öb'n g'wollt:
Er is sei nimmer nei; —
Die Burger ober spiel'n öiz
In Rouh ihr Tansed-nei.

---

## Die alten Häuser.

(Ein Gespräch.)

---

### Ein altes Haus.

Horcht, Männer! thät't die Bah öiz zamm!
Mir g'fällt döi G'schicht' ka bißla:
Kröigt unser ans a weng an Bauch,
Ner a klans, winzis Rißla,

Und wemmer ner a bißla henkt,
Su sög'n sie's, und eih mer's denkt,
Su haßt's: dau mou mer baua!

## Ein Eckhaus.

Su! in mein Gäßla senn döi Tog'
Su Herr'n rummag'schlich'n,
Döi hob'n mi hint a vorn betracht't,
I wäret' gern ausg'wich'n;
Allah, wall dös ka Haus nit koh,
Su glotzt An halt a Jedes oh, —
Mer könnt' des Fraschli kröig'n!

## Das Haus Nr. 77777.

Mi hob'n s' ah ban Bändla g'hat:
Ba mir senn s' goar reiganga,
Aff's Gutzluch naf, in Köhler noh;
Mi soll's doch ner verlanga,
Wos mit mer g'schicht, — mei Herr haut brummt;
I glab', wenn's ummadum halt kummt,
So thout mer mi eireiß'n.

## Ein Haus aus dem 14. Jahrhundert.

Ihr Leut', mir geiht a Löicht öiz af, —
A Fack'l, dörf i sog'n:
Wenn i nit ganz weckg'riss'n wer',
Wer' i doch halb ohtrog'n.
Aff meini Erker hob'n s' deut't;
Ho' g'mant, es haut s' des Gothisch' g'freut, —
Öiz laut't dös Ding ganz anderst.

## Das Haus gegenüber.

Ih bin ah su a Platt'n g'wöst: —
Döi Herr'n sög'n mi oh,
Der ah zöigt a Papöier raus
Und lacht derzou, der Moh;

Ich Ochs man', i wer' porträtöi'rt, —
Dau hob' i mi nit schlecht ohg'söih'rt:
Is dös die Krank'nlist'n.

## Ein verbogenes Haus.

Mei Herr, den ihr jo alli kennt,
Haut mi zon Krüpp'l g'lug'n;
Und von sein Löigna hob'n si
Nau meini Balk'n bug'n.
Will sög'n, wöi er si rauszöigt,
Ob er si a neu's Haus zammlöigt, —
I glab', es läßt'n sitz'n.

## Ein Haus, wie viele.

Aß blaußer Neugier hob' i mi
A bißla rüberbug'n;
Öiz schreia s' glei: Dös Haus fällt ei!
Allah dös is derlug'n;
Des Nachbershaus steiht su weit raus,
Dau böig' i mi halt drüber naus, —
Öiz kumma s' mit'n Stütz'n.

## Das Haus am Höflein.

Ba mir is's umg'wend't: i ho mi
A bißla stark z'ruckg'lahnt,
Wall i Kreuzschmerz'n immer hob;
Glei hob'n Ani g'mant,
I könnt' mi endli überschlog'n:
Su läßt mer mi halt g'schwind ohtrog'n, —
Es is zon Teuf'lhul'n!

## Ein neues Haus.

Ihr elt'n Gratscher, dau secht her!
Su mouß a Haus daustöih!
Ihr ober henkt und kracht und knarrt, —
Dös koh nit länger göih.

Mir andern Häuser woll'n Rouh,
Mer thout vur Angst kan Aug' nit zou
Va euch, ihr alt'n Krüpp'l.

### Ein steinaltes Haus.

Er Lapp'l, wöi sicht er wuhl aus,
Steiht er su lang wöi mir!
Ih denk' in Kaiser Friederich,
In Markgraf Casimir,
Und die Belag'rung uns'rer Stadt, —
Dau, glab' i, kröigt mer 's Stöih doch satt;
Euch möißt' mer scho zammkiehr'n.

### Ein Eckhaus.

An alter Wei, der ligt in Foß, —
In Kistna des alt' Göld, —
Die alt'n Klader tröckt mer goar, —
Die Rouh is's, wos uns föhlt.
A Haus mou stöih und immer stöih,
Es dörf nit lieg'n, dörf nit göih:
Dau mou mer z'letzt wuhl krach'n.

### Haus am Wasser.

Wallst du von Krach'n ried'n thoust, —
I hob' mer grod g'noug g'lacht:
Mei Herr führt neuli aß'n Bett,
Schreit: Frau, des Haus haut kracht! —
Derkölt' di nit, schlupf wider rei, —
Su sagt die Frau, — wos föllt der ei?
Dös is die Bettstatt g'wös'n.

### Haus am Berg.

Mei Herr haut ah von Stütz'n g'red't.
Er mant, i brauchet's halt;
Wöi haut die Frau dau afbegehrt!
Sie häit'n g'fress'n bald.

„Du brauchst des Stütz'n selber, Moh,
Wennst' aß'n Wörthshaus kummst: i koh
Di manchesmaul kam halt'n."

### Pseudo-gothisches Haus.*)

Ih ho den Braut'n g'roch'n, ih,
Und bin g'schwind gothisch wur'n;
Der Tüncher haut mi g'scheid verklad't,
Sunst wär' i ah verlur'n.
Die andern lach'n mi wuhl aus,
Allah i bin a gothisch Haus
Und lauß' döi Simp'l lach'n.

### Ein Häuschen.

I waß niet, mir is ah su z' Mouth,
Als wenn i gothisch wär', —
Su spitzi und su g'schnörk'lt halt;
Häit' i zwa Thürndla ner
Und su a haucha, schmola Thür,
I kummet euch ah gothisch vür;
Ihr braucht nit drüber z'lach'n.

### Ein philosophisches Haus.

Wenn si des Wöter ändern thout,
Und Tiesch' und Bänk'n krach'n,
Dau mana' s glei, es kracht des Haus; —
Dös thout ner drüber lach'n.
A Mancher haut die Nacht ka Rouh,
Er thout vur Angst kan Aug' nit zou,
Und luhst, ob's nit thout krach'n.

### Frauenthor-Thurm.

Wenn i su aff euch G'schmaß rohsiech'
Von Häusern, ihr Knallhütt'n,
Wöi mer euch flickt und stützt und spreizt,
Und thout die Sprüng' verkitt'n;

*) Anspielung auf die s. Z. gothische Verunzierung einiger Häuser

Dau secht uns fünf oh: frisch und g'sund,
Schöi stämmi und schöi kug'lrund, —
Ihr seid vur Jammer ecket.*)

### Haus am Markt.

Ga, ihr fünf Flieg'l, ihr wenn red't!
Ihr Mauerhocker zamm,
Ihr tauget' goar nit unter uns,
Euch geiget' mer glei hamm;
Ihr habt kan To', ka Politur:
Dau steht'r neber euern Thur
Und thät't des Maul afreiß'n.

### Ein Gasthof.

Aff euch git's kan Ball, ka Musik,
Ka Hauchzet und ka Taf;
Ihr secht nix, als des Thornersg'sicht, —
Wer mog zu euch denn naf?
Halt't 's Maul mit euern dumma G'ried!
A Haus mog mit an Thurn niet, —
Ihr braucht es goar nit z'duz'n.

### Die humoristischen Häuser. Nr. 1.

Die alt'n Häuser kumma mir
Wöi d alt'n Jumpfern vür:
Sie krach'n, knarz'n, senn in Wög
Und göb'n a schlechta Zier;
Die Flickerei geiht goar nit aus,
Des Putz'n, 's Moal'n reißt s' nit raus, —
Sie bleib'n alti Schacht'ln.

### Nr. 2.

Der Ohstrich thout ba denen viel,
Von Weit'n thout dös blend'n;
Allah, su wöi mer näher kummt,
Nau thout si 's Blötla wend'n;

*) Die fünf runden Nürnberger Thürme.

Dau sicht mer'n Sput, und drückt si glei; —
Ohg'strichent, dös sog' i frei,
Dös seun die allerschlimmst'n.

Nr. 3.

An alta Jumpfer, an alt's Haus,
Dau denkt mer goar nit droh,
Z'maul öiz, da traut der Hundertst' niet,
Mer bringt s' halt nit on 'n Moh.
Wer s' nehmt, haut Tog a Nacht ka Rouh,
Sie krach'n, kost'n 's Göld derzou, —
Su läßt mer s' stöih und hock'n.

---

## Der Zehn-Gulden-Mann.

A Mad, döi öb'n wandern will,
Kröigt von der Frau in Louh,
Und sagt, sie geiht goar in kan'n Döinst, —
Sie wörd wos Anderſts thou.

Wöi? sagt ihr' Frau, is dös dei Ernst?
Du willst di nit verdinga? —
Wer' du ka Eck'nhockeri,
Treib' eppet schlechti Dinga.

„Madam, i denk', Sie kenna mi;
Wöi kumma Sie mir vür? —
I heiret'! — und mei Bräutigam
Steiht drunt'n vür der Thür.

Er hilft mer meini Klader öiz
Ner in sein Zinst hietrog'n;
Er schömt si niet, greift Alles oh,
Dös mouß i wörkli sog'n.

Ka Göld, dös haut er freili niet,
Hingeg'n hob' ih ans:
Zeha Güld'n hob' i mer derspoart, —
Dös is für uns nix Klans."

No, sagt die Frau, i wünsch' der Glück!
Und macht des Fenster af,
Und schreit noh: Sie, Herr Bräutigam!
So genga S' doch ner raf!

Dau kummt a Quack in d' Stub'n rei,
Nit häicher als drei Schouh, —
Der sicht nit wöi a Bräutigam,
Der sicht als wöi a Bou.

Die Frau, döi lacht, die Bärb'l lacht,
Der Kla, der lacht ah miet;
Öiz ober föngt die Bärb'l oh:
Madam, wos nutzt dös G'ried?

I bin öiz fünfazwanzk, und möcht'
Ka alta Jumpfer wer'n, —
Um zeha Güld'n koh mer doch
Kau gräißern Moh begehr'n?

---

## Die Glocke.

(Eine Ehestands-Scene.)

---

Die Burgerschaft in Zwiesl'lstadt,
Döi schafft a Glock'n oh;
In nächst'n Sunnta läut't mer miet, —
Sie haut an roar'n To'.

A sieb'ng'scheita Börgersfrau,
Döi sagt: Moh, sog' mer ner,
Ob dir nit, wos in To betrifft,
Die alt' viel löiber wär'?

I mah halt immer, sie klingt z'kloar,
Die alt' haut besser brummt,
Und wenn des Läut'n goar is g'wöst,
Haut s' no es wöi lang g'summt.

„Döi Glock'n, Frau, döi is scho röcht,
Glab' mir, dös wörd scho kumma, —
Sie is no jung und knapp eirst tast;
I waß, sie thout no brumma.

Wenn döi in deini Jauher kummt,
— I wett', wos Aner mog, —
Döi Glock'n macht's nau grod wöi du, –
Sie brummt in ganz'n Tog."

---

## Die Trink-Wette.

---

Zwöi Trinker, wöi mer s' nit leicht find't,
Döi löig'n anander oh,
Und aner macht in andern weis,
Wöi viel er trink'n koh.

Horch, sagt der Ah, mir fällt wos ei:
Siech döi zwa Stüzla stöih;
In jeda wer'n, glab' i, halt
A Maußa sechsa göih.

Döi füllt es moring fröih der Wierth
Mit gout'n Frank'n-Wei, —
Heunt is's scho z'spöt, zo su an Trunk
Dau mou mer afg'löckt sei.

Und wer zon eirst'n ferti wörd
Mit den sechs Mauß'n dau,
Den kost'n seini Tröpfla nix,
Der Ander zohlt s' dernau.

Die Wett' wörd g'macht, sie schlog'n ei:
Um neuna moring fröih,
Dau soll'n döi zwa Stüzla Wei
Vur jed'n Trinker stöih.

Sie genga fort. Der Ah bleit z'ruck
Und nehmt in Wierth aff d' Seit'n
Und sagt: Der mant, er kröigt mi droh, —
Er wörd si ober schneid'n.

Dau haust du 's Göld für sechs Mauß Wei, —
Thou' mir a Wasser göb'n;
Sog' ober sei in Andern nix,
I bring' di sunst um's Löb'n.

Herr, sagt der Wierth, wos denk'n S' denn?
I bin g'wieß su a Moh?
Ihr Stüzla soll vull Wasser sei.
Wer waß dau wos dervoh? — —

Der Gast geiht fort. Es währt nit lang,
Su kummt der Ander ganga,
Red't mit'n Wierth und thout, statt Wei,
A Wasser ah verlanga.

Er sagt: I zohl's Ihn wöi an Wei, —
Dau is des Göld; allah,
Herr, daß Er schweigt, sunst geiht's 'n schlecht.
Der Wierth schwürt Stah a Bah.

In andern Tog, wöi's neuna schlöckt,
Su is a Jeder dau;
Der Wierth stellt sani Stüzla hie,
Öiz fanga s' oh dernau.

Sie trink'n scho a ganza Stund,
Und schüt'n 's Wasser nei,
Und Jeder mant, der Ander haut
Sei Stüzla vuler Wei.

A Jeder paßt, der Ander soll
An röcht'n Brand bald kröig'n: —
Von Wasser kröig'n s' Fetz'n-Bäuch',
Es kon si Kaner böig'n.

Die Mög'n z'platz'n ihnen fast,
An jed'n wörd's ganz weih;
Mit amaul sog'n s' alli zwöi:
Öiz hob' i's guoug, — i geih'!

A Gast sicht in die Stüzla nei,
Wöi viel no Jeder haut:
„Dau is jo nix als Wasser drin!
Öiz glab i's, Schwerenauth!"

Dös G'lächter, des's öiz göb'n haut,
Dös läßt si goar nit sog'n;
Der Wierth, der haut on manst'n glacht:
Den haut's a Göld eitrog'n.

# Die Ritterburg.

(Ein Jugendschwank.)

---

Mir Boub'n hob'n manchesmaul
Su alti Böicher g'lös'n,
Dau haut es Manches g'fall'n drin,
Z'maul su des Ritterwös'n;
Mer häit'n gern der Rittern thou,
Allah die Stief'l und die Schouh',
Döi kröig'n mer ner die Sunnta.

Su thenn'mer barfeß, sagt der ah,
Mir senn halt armi Ritter;
Wer Stief'l oder Schouh' ohhaut,
Dau hob'n mer nix derwider.
Und öiz paßt af, su wöi i mah. —
Wer's besser waß, der red't; allah,
I denk', i wer's scho hob'n.

Der Hulzstauß is a Ritterburg,
Der Kreuzstauß is der Thurn,
Der Gürla mou der Wächter sei,
Der stäßt nau in sei Hurn;
Onstatt 'n Hurn, dau bringt der Schmied
Den grauß'n blechern Tröichter miet,
Dau koh mer g'scheit draf blaus'n.

Die Hölst' von uns is in der Burg,
Die ander Hölst' is drauß'n;
Döi möiß'n stürma, wos 's Zeug hält,
Und halt wöi d' Feind' ohhaus'n;
A jeder b'hält sei Hab'n af,
Und steckt a Tab'nfedern draf:
Dös senn die Bick'lhab'n.

Zwöi Ritter möiß'n ah no sei,
Aff jeder Seit'n aner;
Dös möiß'n sei die gräißt'n sei,
Es sicht nix gleich a klaner.
Du, Kaschper, bist der grübst' von uns,
Du machst dösmaul in Ritter Kunz,
Du konst an Puff vertrog'n.

Der drauß'n is der Adelbert. —
Den haut mei Brouder g'macht;
Wöi der is ober oh'glöckt g'wöst!
Er häit' bald selber g'racht.
Der Kupf steckt in an Vug'lhaus,
Und durch die Dräihtla gutzt er raus:
Dös is der Helm g'wös'n.

Die Schnöi'rbrust von der Mutter mouß
Als Harnisch paradöi'rn,
A Fez'n-Dög'n is des Schwert,
Er kohn'na knapp regöi'rn;
Er mant halt doch, er sicht röcht wild;
A Butt'ndeck'l is der Schild,
A Brautspieß is die Lanz'n.

Öiz geiht's halt aff'n Bud'n naf:
Der Gürla stäßt in's Hurn,
Der Ritter Kunz schreit aff der Mau'rn,
Als wär' er wöithi wur'n;
Mei Adelbert, der föih'rt es oh,
Mer werf'n scho die Lattern oh
Und woll'n frischweck stürma.

Mit ahmaul kröigt mei Ritterburg
An Oart von Ueberg'wicht,
Su daß in Aug'ngottesblick
Der Hulzstauß aff es ligt:
Der Kunz ligt aff'n Adelbert,
Zammbroch'n is des Ritterschwert,
Und alli thenna heul'n.

Die Moutter häirt dös Poltern ah
Bis nunter in die Stub'n.
„Glabst's, Moh, dau störzt der Hulzstauß ei?
Wos, Teuf'l, is dau drub'n!
Die Boub'n senn's, dau wett' i draf!
Döi Galingstrick'! Wart', laußt mi naf!" —
Sie flöigt ner su die Stöig'n,

Und bricht halt öiz in Bud'n nei;
Die Ritter und die Knapp'n,
Döi woll'n g'schwind die Stöig'n noh, —
Fu an, den thout s' dertapp'n,
Und dachtelt'n röcht tüchti oh,
Nau wörft s' 'n goar die Stöig'n noh:
Dös is der Thurnwart g'wös'n.

Mei gouter Ritter Adelbert,
Öiz kummt ou den die Reihu,
Denn knapp derblickt s' ihr Schnöierbrust,
Su thout s' ah Zeter schreia,
Und nau föllt s' über'n Ritter her
Und tascht'n ober kreuz a quer, —
Der heult und schreit erbärmli.

Der Ritter Kunz will hint'n weck,
Den thout s' grod no dergratsch'n, —
Aff den haut s' lang a Schneid scho g'hat:
Den langt s' öiz Fetz'n-Watsch'n,
Nau peitscht s' 'n no die Stöig'n noh, —
Der heult und schreit Komordio;
Z'letzt slauna alli Knapp'n.

Öiz dauern s' doch döi Boub'n fast,
Sie sagt: Es g'schicht ich nix, —
I waß, mei Galingstrick is schuld;
Der kröigt no seini Wix'.
Öiz wischt ich oh, nau könnt'r göih,
Und gröißt mer euri Eltern schöi; —
Mor'ng helft'r mer dau schlicht'n.

# Der römische Triumphzug.

(Noch ein Jugendschwank.)

Und wall's mit uns'rer Ritterschaft
A drecki's End' haut g'numma,
Su senn mer glei von'n Rittern weck
Und über d' Römer kumma:
In unsern Bouch dau hob' mer g'lös'n,
Wos dau oft senn für Afzüg' g'wös'n, —
Dau möcht'n mer ah an halt'n.

Ner ober aff'n Bud'n niet, —
Dau haut's an jed'n graut;
Denn, denk'n mer on döi Watsch'n no,
So schauert es die Haut.
Der Nachber Schmied, a lustier Moh,
Der böit't es glei sei Bruck'n oh,
In Nauthstol und die Kiet'n.

Und wall i Stiefela ho g'hat,
Hob' ih in Kaiser g'macht;
Die Senator'n senn barfeß g'wöst, —
Wer's g'sög'n haut, haut g'lacht;
Mit Räith'l hob'n s' die Föiß' ohg'schmiert,
Mit Kuhl'n a bißla nei schattiert, —
Dös senn nan die Sandal'n.

No andri senn Liktor'n g'wöst,
Döi hob'n Bös'n trog'n,
Dau is a Hack'n drinna g'steckt,
Wöi's halt die Römer hob'n;
Döi senn nan vur mir her marschöi'rt,
Und hob'n die Bös'n presentöi'rt,
Wenn i verbei bin ganga.

In Schmied sei Tochter haut mi putzt
Mit ihr'n rauth'n Schurz, —
Dös is der Kaisermantel g'wöst;
Er is mer freili z'kurz,
Allah, mer nehma's nit su g'nau;
An Kronz von Blättern macht die Frau,
Der Schmied, der schnitzt in Zepter.

A Stücka zwölf, döi haut mer no
Mit Kiet'na zammabund'n, —
Dös stell'n fremdi Völker vür,
Döi hob' i überwund'n;
Zwöi Buckleti, döi sög'n schöi,
Döi thenna als Kameel' mietgöih,
Sunst koh mer s' zou nix brauch'n.

A Kasmeswögela haut grod
Dort in der Schmitt'n g'stand'n;
Dan spannt mer d' vöier gräißt'n droh, —
Dös senn die Elephant'n.
I steig' g'schwind aff mein Wog'n naf,
Der G'sell, der reißt die Hausthür af, —
Und öiz geiht's naus zon Temp'l.

Su zöig'n mer in's Capitol, —
Dös haßt in Nauthstol nei,
Und aff a Kist'n steig' i naf, —
Dös möißt' der Thron öiz sei!
Des Volk, dös schreit: Heil, Cäsar, dir!
Und die Liktor'n on der Thür,
Döi thenna Püff' austhal'n.

Und wöi i mi africht'n thou'
Und will mei Ried ohsanga, —
Kummt über's Färbersbrückla her
Mei Moutter eileds ganga,
Schreit: Wolfela! geih', las' und hul'
Mir um zwöi Kreuzer ban Herr Zuhl
An schöin'n umblacht'n Fod'n!

---

# Die Sündfluth.

Der Jupiter ligt aff'n Bett
Und schneid't verdammti G'sichter,
Und kaut on Finger, und sporzt aus,
Als wöi a Schauspieldichter;
Mit ahmaul springt er oder af,
Langt on die Stiern, und schlöckt si draf
Und sagt: Su wer' i's mach'n!

Denn denk' i on den Lykaon
Und on sei Galingfress'n,
Su wend't si glei mei Mog'n um, —
I kon's goar nit vergess'n;
Döi Zeit siech' i ka Flaisch nit oh,
Drum henk'n meini Wod'n noh,
Als wöi zwöi alti Händscha.

I hob' öiz aff döi Mensch'nrass'
An ungeheura Wouth, —
Es is a G'schmaß, sie taug'n nix,
A woahra Galingbrout;
Dan wäret' i no aff die Letzt
Zon Kinderspot, i wäret' g'hetzt,
Als wöi an alter Pud'l.

Drum rott' i s' aus, döi ganza Woar, —
I waß ner noni, wöi;
Mit Feuer gieng' dös Ding wuhl g'schwind,
Und söget' ah röcht schöi:
In Wienern leuchtet' dös g'wieß ei,
Dös möißt' a Feuerwerk jo sei,
Wöi s' ka's no g'sög'n hob'n.

Allah, wenn halt die Pulverthörn'
Des Feuer thät derwisch'n:
Dös Knall'n, döi Rakeit'n zamm,
Dös Prass'ln und dös Zisch'n,

Und unsern dörr'n Himm'l dau,
Der fanget' eppet Feuer nau, —
Döß wär a schöina Schlaff'n!

Der Himm'l dau, der blauw' a weiß',
Der wäret' glei verbrennt;
Wou kummet' nau a neuer her? —
Dau stinket's, — Sapperment!
Mer brauchet' a Kameidihaus
Scho vieli Jauh'r, es wird nix draus, —
Nau eirst a neuer Himm'l!

Su packt mer s' halt mit Wasser oh,
Dau is ka Rauch, ka G'foahr,
Dersas'n möiß'n s' alli zamm,
Bis aff an anzis Poar;
Döi lauß' i löb'n su zor Nauth, —
Es is ner, daß mer 's Muster haut,
Nau geiht des Mach'n g'schwinder.

Merkur! geih' noh zon Wassergott
Und sog', er soll glei kumma;
I möißt' wos mit ihn ried'n g'schwind,
Und sollt' er eppet brumma,
Als wenn's 'n nit röcht g'lög'n wär',
Su sog' ner glei, i schick' di her
Von wögern grauß'n Wasser.

Und richti, knapp häi'rt der Neptun,
Es soll a Wasser göb'n,
So sagt er: Vetter, döß is g'scheit!
Döß is mei Leib a Löb'n!
Öiz gröiß' mer ner mein'n Brouder schöi, —
Doch wart', i wer' glei mit der göih,
Denn i koh's knapp derwart'n.

Su kumma s' hie zon Jupiter,
Und glei in d' Stub'n nei.
No, Graußer, ried', sagt der Neptun,
Sog', soll's denn wauh'r sei?

Mei Dutla dau, der kla' Merkur,
Red't mir von grauß'n Wasser vur, —
Is's wauh'r? soll's ans göb'n?

Goa, sagt der Jupiter, dösmaul,
Dau thoust' mer s' tüchti fleiha,
Und daß d' mer ka Erbarma haust,
Wenn s' wöi die Zeisla schreia;
Du läßt öiz deini Flüss' glei laus
Und deini Seia, kla und grauß,
Und ih lauß' tüchti rögna.

Su wöist du moring häiern wörst
Dreimaul in Himm'l schöiß'n,
Su fängst' glei z'überschwemma oh,
Und i fang' oh zon göiß'n,
Und dunnern will i nauch der Oart,
Van Blitz'n wörd ba mir nix g'spoart,
Denn i nehm' kan Kalfoni.

Zon Pluto sagst', er soll sei Höll'
Fei ordentli verschmier'n
Mit Wasserlett'n, inn und auß,
Die Fenster und die Thür'n;
Denn, dringt in d' Höll' a Wasser nei,
Su will i glei des Teuf'ls sei,
Dersaf'n die Verdammt'n.

Sie lub'n drunt des Wasser su,*)
Mer könnt' si mit koröi'rn, —
Su will i halt die Wasserkur
Mit ihnen ah proböi'rn.
Du houst grod no zwölf Stund'n Zeit,
Dau kommandöierst' deini Leut'; —
Öiz b'höit' di Gott, Hans Mich'l!

G'schwind macht mei Neptun rechtsumkehrt
Und springt noh in die See;
Die Frau und Kinder foahr'n zamm, —
Sie senn grod ban Kaffee: —

*) Anspielung auf die damals herrschenden Wasserkuren Oertels ꝛc.

Und unsern dörr'n Himm'l dau,
Der fanget' eppet Feuer nau, —
Dös wär a schöina Schlaff'n!

Der Himm'l dau, der blauw' a weiß',
Der wäret' glei verbrennt;
Wou kummet' nau a neuer her? —
Dau stinket's, — Sapperment!
Mer brauchet' a Kameidihaus
Scho vieli Jauh'r, es wird nix draus, —
Nau eirst a neuer Himm'l!

Su packt mer s' halt mit Wasser oh,
Dau is ka Rauch, ka G'foahr, —
Dersaf'n möiß'n s' alli zamm,
Bis aff an anzis Poar;
Döi lauß' i löb'n su zor Nauth, —
Es is ner, daß mer 's Muster haut,
Nau geiht des Mach'n g'schwinder.

Merkur! geih' noh zon Wassergott
Und sog', er soll glei kumma;
I möißt' wos mit ihn ried'n g'schwind,
Und sollt' er eppet brumma,
Als wenn's 'n nit röcht g'lög'n wär',
Su sog' ner glei, i schick' di her
Von wögern grauß'n Wasser.

Und richti, knapp häi'rt der Neptun,
Es soll a Wasser göb'n,
So sagt er: Vetter, dös is g'scheit!
Dös is mei Leib a Löb'n!
Oiz gröiß' mer ner mein'n Brouder schöi, —
Doch wart', i wer' glei mit der göih,
Denn i koh's knapp derwart'n.

Su kumma s' hie zon Jupiter,
Und glei in d' Stub'n nei.
No, Graußer, ried', sagt der Neptun,
Sog', soll's denn wauh'r sei?

Mei Dutla dau, der kla' Merkur,
Red't mir von grauß'n Wasser vur, —
Is's wauh'r? soll's ans göb'n?

Goa, sagt der Jupiter, dösmaul,
Dau thoust' mer s' tüchti fleiha,
Und daß d' mer ka Erbarma haust,
Wenn s' wöi die Zeisla schreia;
Du läßt öiz deini Flüss' glei laus
Und deini Seia, kla und grauß,
Und ih lauß' tüchti rögna.

Su wöist du moring häiern wörst
Dreimaul in Himm'l schöiß'n,
Su fängst' glei z'überschwemma oh,
Und i fang' oh zon göiß'n,
Und dunnern will i nauch der Oart,
Van Blitz'n wörd ba mir nix g'spoart,
Denn i nehm' kan Kalsoni.

Zon Pluto sagst', er soll sei Höll'
Fei ordentli verschmier'n
Mit Wasserlett'n, inn und auß,
Die Fenster und die Thür'n;
Denn, dringt in d' Höll' a Wasser nei,
Su will i glei des Teuf'ls sei,
Dersaf'n die Verdammt'n.

Sie lub'n drunt des Wasser su,*)
Mer könnt' si mit koröi'rn, —
Su will i halt die Wasserkur
Mit ihnen ah proböi'rn.
Du houst grod no zwölf Stund'n Zeit,
Dau kommandöierst' deini Leut'; —
Öiz b'höit' di Gott, Hans Mich'l!

G'schwind macht mei Neptun rechtsumkehrt
Und springt noh in die See;
Die Frau und Kinder joahr'n zamm, —
Sie seun grod ban Kaffee: —

*) Anspielung auf die damals herrschenden Wasserkuren Oertels &c.

„Herr Je! Wos gitt's denn, löiber Moh?"
Allah, der schnauzt sei Frau glei oh:
Halt's Maul, und saf' dei G'schlampi!

Öiz kröigt der Triton in Befehl,
Als eirster Hoftrumpeiter,
Daß er die Flüss' zammblaus'n soll;
— Und 's Blaus'n dös versteiht er:
Denn, wenn er in sei Musch'l stäßt
Und sei Trumpeiterstückla bläst,
Su häiern's alli Wasser. —

Öiz setzt er oh und bläst Appell,
Daß Alles ner su rapp'lt,
An Triller henkt er hint'n droh,
Der An'n in Mog'n krapp'lt.
Die Flüss', döi häiern dös jo glei:
Wos, Dunnerwöter, mou dös sei?
Su fraugt der ah in andern.

Allah des Ried'n nutzt dau nix, —
Sie hob'n häiern blaus'n,
Dau möiß'n alli zon Neptun,
Die klan'n, als wöi die grauß'n;
Korz, eih a halba Stund vergeiht,
Su senn s' basamm, und jeder steiht
Und lust, wos's öiz wörd göb'n.

Die junga Flüss', döi mach'n halt
Awal dau ihri Schneckla,
Und stübern die Meerfräula rum,
Und zwick'n s' in die Bäckla;
Die alt'n ober, wöi der Rhein,
Der Don, der Neckar und der Main,
Döi hob'n's ihnen üb'l.

Die Herren Flüss', — schreit Aner drin, —
Sie möcht'n reispazöi'rn!
Sie genga nei, die Wallfischgard'
Thout's G'wiehr glei presentöi'rn,

Und jeder Fluß langt on sein'n Hout;*)
Der Neptun sagt: Es is scho gout!
Ihr Herren, thät't ich setz'n.

Und öiza fängt er z'ried'n oh:
Ihr Herren und Getreua,
A Aerbet hob' i für euch Leut',
Döi, waß i, wörd ich freua;
Mei graußer Brouder Jupiter, —
Ihr wißt, es is a b'sund'rer Herr, —
Der will a Sündfluth hob'n.

Und ober halt ka klana niet, —
I sog' ich's, halt't ich oh,
Tobt, haust und lärmt, und saust und braust,
Su gout a Jeder koh,
Staußt Thür und Thur und Fenster ei,
Und wos'r find't, soll euer sei, —
Es dörf ka Mensch wos sog'n.

Es wörd die Lärmkanona g'läist
In Himm'l, drum paßt af,
Ban dritt'n Schuß, dau zöigt mer sei
Glei euri Schleuß'n af;
Es bleibt mer Kaner nit derhamm!
Göißt alli euri Wasser zamm,
Bis d' Welt thout überlaf'n.

Ihr Herren aß Amerika,
Ihr seid die wasserreich'n,
Seid brat und stark und ziemli lonk, —
I hoff', ihr werd't ich zeig'n;
Die Weichs'l, Donau und die Sau,
Döi kumma su, — denn jeda Frau
Haut jo a Freud on Wasch'n.

Öiz winkt er mit der Händ und sagt:
Die Herren könna göih! —
Döi rump'ln ah glei naus zon Luch,
Es bleit nit ahner stöih;

*) d. h. er grüßt militärisch.

Derhamm, dau führt a Jeder glei
In seini Wasserstief'l nei
Und horcht und paßt aff's Schöiß'n.

Und endli fällt der eierst' Schuß,
Es fällt der zweit', der dritt', —
Und öiz fängt's ah zon rögna oh,
Als wöi mit Schäffern g'schütt't;
Und Blitz und Dunner, Schlog aff Schlog,
Und Wolk'nbrüch', 's wörd goar nit Tog
Vur Neb'l und vur Rögna.

Und öiza g'schwell'n d' Wasser oh
Und reiß'n Alles zamm,
Es hält nix meih'r, ka Wasserkitt,
Ka Lett'n und ka Damm;
Es löfft in dritt'n Goad'n nei,
Und bald wörd's goar ban Thornern sei, —
Nau gouta Nacht, Milena!

Su rög'nt's halt in an Trumm fort,
Wos ner von Himm'l koh,
Die Wasser reiß'n Alles zamm,
Dau kummt ka Mensch dervoh;
Und öiz kummt's halt zon Thornern naf,
Döi hieb'n g'schwind die Zöig'l af
Und reit'n aff'n Gieker.*)

Und su wächst's halt sechs Woch'n fort:
Mer sicht kan'n Berg scho nimmer,
Kan'n Thorner und kan'n Thurn meih'r,
Und göiß'n thout's no immer;
Doch endli läßt des Rögna aus,
Derzwisch'n gutzt die Sunna raus
Und macht a z'widra Gosch'n.

An alter Fischer und sei Frau,
Döi senn grod über'n Fisch'n,
Wöi's eirst a poar Tog' g'rög'nt haut, —
Dau thout s' der Strom derwisch'n

*) Wetterhahn.

Und reißt ſ' in's off'n Meer halt naus;
Die Frau ſchreit: Moh, mit uns is's aus!
Dau möiß'n mer hiewer'n!

Schrei' niet, und ruder' löiber röcht! —
Su ſagt der Moh dergeg'n, —
Allah, wos nutzt's? es wörd öiz Nacht,
Mer koh ka Land nit ſög'n;
Mer rudern dau in'n Neb'l nei, —
Lauß's bleib'n, Frau, und gi di drei,
Mer ſterb'n mitanander.

Derſaf'n thenna mer nit leicht,
Derhungern ober eih'r:
Des Brand wörd goar, der Brontwei ah,
I ho ka Tröpfla meih'r;
Zon Trink'n göbet's Waſſer g'noug,
Mer b'hilft ſi halt, und ſtatt'n Kroug,
Dau trink'n mer aß mein'n Käppla.

Allah des Eſſ'n, — dau ſtraſt's oh;
Mi hungert's wöi an Bär'n;
Und dih g'wieß ah, i ſiech' der's oh,
Du häiſt dein Kaffee gern;
I wollt', du häiſt'n, und dernau
Wollt' i, i häit' an Brontwei dau
Und a poar Sechſerlabla.

Mit ahmaul ſchwimma umma Schöl'ch
A Haſt'n Karpf'n her,
Scho bach'n, gelb als wöi a Guld,
Su anderthalb Pfund ſchwer:
„Lang' zou, Frau, thou ſ' in'n Schölich rei!
I glab', es wörd heunt Freita ſei,
Drum kröig'n mer Faſt'nſpeiſ'n."

In andern Tog, dau ſtell'n ſi
Goar braut'ni Tab'n ei,
Döi flöig'n über'n Schölich weck, —
A Duzed fall'n nei;

Und schneid't mer su a Täubla af,
Su find't mer goar no ub'ndraf
In Bauch a Kreuzerspöila.

Und dörst't sie's, schwimmt a Wallfisch her
Und thout sein'n Bug'n blaus'n,
Der Moh hält 's Käppla unter g'schwind
Und thout's vul laf'n lauß'n;
Er trinkt: „Frau, dös is Loagerböi'r! —
Dau trink'! meinad, öiz mau' i schöi'r,
Es thout es nix meih'r föhl'n."

Und su währt halt döi Wassersoahrt
Scho vöier Woch'n lang. —
Der Jupiter sagt: Horch, Merkur,
Es wörd mer doch fast bang,
Die Erd'n z'wachet mer dau no, —
I häit' nau ner die Möih dervoh
Und dörft' a neua mach'n.

Waßt' wos? geih' nunter zon Neptun:
Er soll die Flüss' hammschick'n;
Döi Flieg'l hob'n g'lärmt genoug,
Öiz soll'n se si drück'n.
Der Himm'l zöigt döi Näss'n oh,
I kröig' kan truck'na Fouß und koh
Vur Houst'n nimmer bleib'n.

Knapp haut der Neptun den Befehl,
Su läßt er Rückzug blaus'n,
Und alli Wasser möiß'n hamm,
Die klan'n, als wöi die grauß'n;
Die Berg', döi guß'n wider raus,
Mer sicht a Köring, sicht a Haus,
Und endli ah die Erd'n.

Mit ahmaul steiht der Schölich fest, —
Er is öiz aff'n Land;

Sie steig'n aus, der Moh sagt: Frau,
Dau bin i nix bekannt;
Dös kummt mer Alles spanisch vür. —
Mir ah, es geiht mer grod wöi dir!
Su thout die Frau draf sog'n.

„I merk's scho, mir senn ganz allah,
Ka Mensch thout meih'r löb'n;
I waß nit, wöi dös wer'n wörd, —
Wöi soll's öiz Kinder göb'n?
Du bist an alta Schacht'l scho,
Fast siebezk Jauh'r, und ih bin jo
Halt ah a alter Gratscher."

No, sagt die Frau, siech oh, wer waß,
Es könnt' a Wunder g'schög'n, —
Daß's Wunder git, dös hob'n mer öiz
Aff uns'rer Ras' dau g'sög'n; —
Mir zwa, mir reiß'n's scho nit raus,
Dau senn mer freili drüber naus,
Doch lauß' der öiz wos sog'n:

Du sichst doch dort'n aff'n Berg
Dös weiß' Kapella stöih, —
I glab', es g'häiert in Apoll,
Zo den dau woll'n mer göih;
Dort fraug'n mir den Herr Apoll,
Der wörd es sog'n, wos mer soll
In dera Sach ohfanga.

No, mit dein Vurschlog, sagt der Moh,
Bin i a su weit z'fried'n,
Ner kon i niet mit su an Herrn,
Wöi der Apollo, ried'n;
Du ober haust a Galingmaul,
Und geihst oh wöi a blinder Gaul, —
Du moußt die Ohried mach'n.

Öiz gratsch'n s' halt in Berg zu naf:
Die Frau sagt: Löiber Moh,
Öiz deck' dei Schnupftouch über's G'sicht,
Und halt' di on mi oh,
Und sei ganz still und sog' ka Wurt,
Du waßt's scho, on an sott'n Urt,
Dau mou mer d' Ried'n setz'n.

Su tröt'n s' öiz in's Körchla nei
Und thenna niederknöia;
Die Frau fängt oh: O Herr Apoll,
Mer möiß'n Sie bemöiha, —
Die Mensch'n senn jo alli tandt,
Senn S' halt su gout und göb'n S' Rauth,
Daß wider ani wachs'n.

Öiz dunnert's huhl und blitzt derzou,
Nau thout 's Orak'l ried'n:
„Um all'n Böt'l kummt mer her,
Und läßt An'n nit mit Fried'n!
Wos geiht mi euer Wörthschaft oh?
Ih dörft' on End den Simp'ln no
Goar ihri Kinder mach'n!

Doch, wall ihr euch nit helf'n könnt,
Und seid scho alti Leut',
So gib' i euch an gout'n Rauth, —
Paßt af und macht's sei g'scheit! —
Geiht glei öiz zon Kapella naus,
Zöigt Strümpf' a Schouh' und Jack'n aus
Und thät't des G'sicht verdeck'n.

Von eurer Moutter nehmt'r nau
Die Bah in jeda Händ,
Und werft s' g'schwind über d' Achs'l weck; —
Ihr wenn ich eppet brennt,
Und secht ich ba den Werf'n um,
Nau werd't'r halt glei lohm und krumm; —
Öiz rast und laßt mi z'fried'n."

Sie genga naus. Der Moh, der sagt:
Dös is an ohg'schmog's G'ried! —
Wos waß i, wou mei Moutter ligt!
I wollt', i wär' nit miet, —
Und ihri Bah! dau bin i frauh, —
Dau is ka Stäubla meih'r dau
Von dera ihr'n Banern.

Schweig'! sagt die Frau, er häiert's jo, —
Narr, su a Herr häi'rt leis;
Du schreist und brüllst jo wöi a Läib,
Es is ganz aß der Weis';
Du bringst die Maning doch nit raus,
Und helf' ih dir, dei Frau, nit aus,
Su steihst' dau wöi a Lahma.

Die Erd'n is die Moutter halt,
Von dera senn mer g'numma, —
Su haut's ah der Apollo g'mant, —
Gelt, dau wärst' nit draf kumma?
Und dera Moutter ihri Bah,
Dös senn nix anderst's als die Stah, —
Döi werf'n mer über d' Achs'l.

Dau steiht der Moh als wöi an Ochs
Und glotzt sei Alta oh;
Er merkt wuhl, daß döi g'scheiter is,
Viel g'scheiter, als ihr Moh.
Ganz still zöigt er sei Wammes aus,
Und klabt die Stah zon Werf'n raus
Und wart't, bis s' kummadöi'rt.

Werf'! schreit die Frau und aff der Stell'
Geiht ah des Werf'n oh.
A Duzed Stah wörft jedes weck;
Öiz schreit die Frau: Halt, Moh!
's is g'noug! öiz sög'n mer si um,
Mer wer'n nimmer lohm und krumm;
Schlupf' ner g'schwind in dei Wammes.

Wos, Dunnerwöter, is denn dös? —
Su schreia s' alli zwa, —
Wou kumma denn döi Mensch'n her?
Und wou senn denn die Stah? —
Korzum, es steuna zwölf Poar dau,
Döi mach'n Kratzföiß', und dernau,
Dau fanga s' oh zon tanz'n.

In alt'n Fischer seini Stah
Senn jungi Stutzer wur'n
Mit Vatermördern, Titteskupf,
In schwarz'n Frack und Spur'n;
Von Feuerstanern stamma s' her,
Denn, tupft mer An'n a bißla ner,
Glei thout er Feuer göb'n.

Der Alt'n ober ihri Stah
Hob'n lauter Madla göb'n,
Su g'schnöiert und in gräißt'n Staat,
Und vuler Lust und Löb'n,
Und aff'n Köpf'n hob'n s' Höit'
Su grauß, es wäret' Aner möid,
Der um'n Rand möißt' laf'n.

Den Herr'na gratalöier' i,
Döi on a sötta kumma, —
Sie haz'n scho an G'scheit'n ei,
Nau eierst goar an Dumma;
Den halt'n s' vur an Narr'n halt,
Und pfiffi senn s', als wöi die Alt',
Und bäis, daß s' ner su rauch'n.

Und ihri Töchter heutig's Tog's
Senn wöi die alt'n blieb'n:
Schwertmäuler hob'n s', als wöi döi,
Senn gottlaus und durchtrieb'n;
's git gout' und bäisi, allerhand,
In ahn Stück ober, wöi bekannt,
Is ana wöi die ander;

Sie herrsch'n nämli alli gern,
Ihr Köpfla woll'n s' hob'n,
Und wenn der Moh ah schreit und lärmt,
Sie thenna 's Röibla schob'n:
Döi kröigt in Moh mit Greina droh,
An andra fängt's mit Stuz'n oh, —
Z'letzt hob'n s' ihr'n Will'n.

A mancher Moh, der schreit und sagt:
Ih bin der Herr in Haus!
Wenn ober ner sei Frau nit will,
Su wörd halt doch nix draus.
Und su is's g'wöst vur uns'rer Zeit,
Drum glab' i halt, daß's ah su bleit: —
So woll'n mer s' las'n lauß'n.

---

## Der Taucher.

(Parodie nach dem Schiller'schen Gedichte.)

---

Wer waugt's, wer will su verwög'n sei
Und will in den Strudel neispringa?
Döi silberna Lud'l werf' i öiz nei,
In Aug'nblick wörd s' der Strud'l verschlinga, —
Und wer mir döi Lud'l koh wider zeig'n,
Der kon s' ner glei b'halt'n, sie is sei eig'n.

Der König sagt's, macht 's Gutzerla af
Und schlenkert die Lud'l in Strud'l:
„Wer mir döi Lud'l hult wider raf,
Den setz' i on jed'n Pud'l, —
Meinad, döi Herr'n lauß'n si böt'n;
Kon Kaner von euch nit Wasser tröt'n?"

Und die Herr'n und Knöcht' wer'n mäuslastill,
Es fällt ihn'n des Herz in die Hus'n,
Von der Lud'l Kauer nix wiss'n will,
Sie henk'n die Flüg'l und dus'n; —
Und der König thout zon dritt'nmaul frang'n:
Wöi is's? thout si no Kauer waug'n?

Doch Jeder is still als wöi a Maus, —
Und a Löhlakai, sanft und keck,
Der ärbet't si aß'n Haft'n raus,
In Ruk wörft er, in Tress'nhout weck,
Und alli Madla und alli Fraua
Mit Angst aff den herrlinga Löhlakai schaua.

Und wöi er si über den Gang nohbuckt
Und gutzt in den Strud'l su nei,
Wöi der schluckt, und speit, und wider schluckt,
Dau fällt'n su allerhand ei,
Es is'n nit bang vur'n Nunterfoahr'n,
Mit'n Raufkumma, dau is er ner noni in Kloar'n.

Und es thout söid'n, und wall'n, und brauf'n, und zisch'n,
Wenn mer Wasser in's Feuer neisprengt;
Es spratz'lt, wöi 's Schmolz zon bach'na Fisch'n,
Es dampft, als wenn mer a Sau ohsengt;
Des Rausch'n von Fischba in der Almesmühl'
Is geg'n dös Rausch'n a Kinderspiel.

Doch endli dau löckt si der Lärm und die G'walt,
Und mitt'n in den weiß'n Göst,
Dau is öiz a töifer, kuhlschwarzer Spalt,
Der is vurher nit daug'wöst,
Und wöi si die Bohna in der Kaffeemühl' dränga,
Su thenna si die Well'n in den Tröichter zwänga.

Öiz g'schwind, eih der Teuf'l wider lausgeiht,
Mei Löhlakai nehmt nu a Pris', —
Hops! — a G'schra, daß mer sei ag'ns Wurt nit versteiht, —
Daß der nimmer kummt, dös is scho g'wieß, —

Und wöi die Kölerthür ba mir derhamm,
Su fällt öiz der Tröichter über'n Löhlakei zamm.

Und öiza wörd's still über'n Wasserspalt,
In der Töif'n, dau braust's ner no huhl;
Hingeg'n öiz pflanna s' halt, Jung und Alt:
„O prächtier Kilian, löb' halt wuhl!"
Sogoar die Prinzessi fängt z'greina oh
Und wörst ihri Bluma in'n Strud'l noh.

Und werfet' der König sei Krou' daunei
Und soget', wer mer bringt döi Krou,
Der dörf s' affetz'n, dörf König sei, —
Ih bedanket' mi für den Louh;
Denn wos daunnt'n passöiern thout,
I glab', wenn i's söget', i göbet' ka Blout.

Dau soll si die Preziosa proböiern,
Es dörst' ah der Peunt-Schölich scho sei,
Döi sollt' mer über den Strud'l föih'rn,
Wöi g'schwind daß der s' haspelet' nei. —
Und es thout scho wider von weit'n sauf'n,
Es kammt immer näher, mer häi'rt's on Brauf'n.

Und es thout söid'n, und wall'n, und brauf'n, und zisch'n,
Wenn mer Wasser in's Feuer neisprengt,
Es spratz'lt, wöi 's Schmolz zon bach'na Fisch'n,
Es dampft, als wenn mer a Sau ohsengt,
Und Well'n thout's werf'n, wöi a Haus su grauß,
Und dunnert, mer maut halt, der Teuf'l is laus.

Und wöi su a Well'n z'platz'n thout,
Dau sicht mer wos Gelb's und wos Weiß's, —
's senn d' Hus'n und 's Hemmed, — wöi er ärbet'n thout!
Er is's! öiz schwimmt er stiechweis,
Er is's, und in seiner Händ, in der link'n,
Dau haut er die Lud'l, er thout dermit wink'n.

Und schneibäucht lang, und schnaft si aus,
Und schreit nauch an Glösla Kümm'l:
„Thou' Auer ner g'schwind sei Duf'n raus,
Mi g'lust't's nauch an Prisla, ihr Lümm'l!
Daunnt'n, dau wörd nit g'schnupft und nit g'raucht,
Häit' bald ah nix z'eff'n und z'trink'n meih'r braucht.

Und vur'n König föihrt'n döi sabera Raß,
Sie lauß'na nit Zeit, daß er trinkt;
Er git'n die Lud'l, sie is no patschnaß.
Und der König aff der Stell' sein'n Orschela winkt,
Döi füllt'n die Lud'l mit Oachtzehner oh,
Und öiz fängt der Löhlakai z'ried'n oh.

„Vivat der Herr König! Es dörf Kaner klog'n,
Wer daunb'n die Sunna no sicht;
Von daunnt'n wär' ober a Haft'n z'sog'n;
Dös is a sabera G'schicht'!
Wenn i derziehl', wos i g'sög'n ho,
Su tramt's heunt Nacht an Jed'n dervoh.

I bin nohg'flug'n als wöi a Bulz,
Dau störz' i mit aller Macht
Aff wos Hart's, — i glab', es is g'wöst a Hulz, —
Die Ripp'n hob'n mer kracht,
Und die Well'n, döi hinter mer d'rei senn kumma,
Döi hob'n mi beut'lt, i hob' mi nit b'sunna.

Dau stauß' i on wos, wöi a Zuckerhout,
's is ober a Fels'n ner g'wös'n,
I klammer' mi oh, dau wächst mer der Mouth,
Ho g'mant scho, öiz bin i verlös'n,
Und dau henkt ah mei Lud'l on an rauth'n Korall'n,
Der Beul'n, den s' haut, der is halt von Fall'n.

Von ung'fähr hob' i öiz unterschi g'sög'n,
Mer is ganz blümarant wur'n,
Wos dau senn für garstigi Louder g'lög'n,
No, denk' i, bist doch no verlur'n,

Lindwörmer und Schlanga und Nutern und Drach'n
Döi kribb'ln und wibb'ln in den Höll'nrach'n

Dau hob' i g'sög'n afanander g'schlicht't
A Seikameel, Läiw'n, Meerkatz'n,
Der Eiva ihr Schlanga mit'n Mensch'ng'sicht,
Und Läus', su grauß wöi die Ratz'n,
An Seibär'n, der is ober grod verröckt,
A Meerfräula haut die Zöh aff mi blöckt.

Und on den Fels'n, dau bin i öiz g'henkt,
Von mein'n gout'n Freund'n su weit,
Ho oft on Korz*) sei brau's Böier denkt
Und on den Kaffee in Graußreit,
Und halt' i' mi nit fest on mein Fels'n oh,
Su storz' i unter döi Louder noh.

Und wöi i su denk, dau kummt's aff mi zou
Mit Zöhn'n, mit Rach'n, mit Krall'n,
Öiz spür' i's on'n Föiß'n, es zerrt mer on Schouh,
Vur Angst lauß' i laus, und in Fall'n
Derwischt mi der Strud'l mit Saus und mit Braus,
Er reißt mi in d' Häih und speit mi nau aus."

Der König verwundert si über dös Ding
Und sagt: Die Lud'l is dei;
Öiz schenk' i der ober ah no den Ring, —
Er mog wuhl a Groafschaft werth sei, —
Wennst' di no amaul waugst aff'n unterst'n Grund,
Und sagst mer, ob er ecket is oder rund.

Dös häiert die Orsch'l, sie streicht'n in Boart
Und sagt: O Vatter lauß's sei!
Er haut amaul g'macht döi g'fährlia Foahrt,
Waßt' wos, schick an' Andern nei;
Mein'n Kilian lauß' i mir nimmer nehma,
Öiz könna die Herr'n in Löhlakei b'schöma.

*) Kurz, Brauer in Nürnberg.

Und der König derwischt die Lud'l schnell,
Und schlenkert s' in'n Strud'l nei:
Schafffst du mir die Lud'l wider aff d' Stell',
Su sollst' der ältst' Id'lmoh sei
Und sollst' aff der Stell mei Ad'n wer'n,
Denn i siech scho, mei Orsch'l, döi haut di gern.

Dös beutelt'n 's Herz mit aller G'walt,
Er wörd bald weiß und bald rauth,
Er sicht der Orsch'l ihr' schöina G'stalt,
Er waugt's öiz aff Löb'n a Taud,
Er spannt seini gelb'n Hus'n oh,
Nehmt an Ohlaf und störzt si in'n Strud'l noh.

Su oft, als der Strud'l widerkummt,
Su steiht ah die Orsch'l on G'länder:
Su paßt s' scho drei Jauh'r, doch endli haut s' brummt:
Su kumm' i in alt'n Kalender,
Die Förscht'n und Prinz'n, döi göb'n kan'n Fried,
Und ka Well'n bringt mein'n Löhlakai miet.

---

## Die wilden Thiere.

---

(Die Thiere versammeln sich, der Löwe, als Präsident, nimmt Platz, schlägt mit der Tatze dreimal auf den Tisch.)

Löwe.

Die Burgerschaft hält's Maul öiz sei! —
I wer' mei Amt verwalt'n;
Wer houst'n will, der houst' öiz glei,
Nau wörd nix meih'r g'halt'n;
Denn wer nit schweigt, den werf' i naus;
Dau mach' i mir den Teuf'l draus,
I merk' aff su an Lump'n!

Drum nomaul still! öiz fang' i oh:
Der Bär und Wulf soll kumma!
(Die Beiden treten vor.)
Den kalt'n Winter habt ihr euch
Verdammt viel Freiheit g'numma;
I merk's scho, ba 'ra sott'n Kält',
Dau thout a Jeder, wos 'n g'fällt, —
Dös wer' i mer verbitt'n.

Ihr zwöi gebt mir öiz Rech'nschaft, —
Wos soll dös Ding bedeut'n?
I häier' nix als dummi Strach'
Von euch und euern Leut'n;
Ba mir senn Klog'n g'loff'n ei,
Ihr sollt asu parteiisch sei,
Vernaschti Gosch'n hob'n.

Ihr freßt die Zuckerbacher zamm,
Hob' i mir lauß'n sog'n,
Löhköichners-G'sell'n ah derzou, —
Döi taug'n euern Mog'n;
Die Schneider, d' Schouster möcht'r niet,
Die Hafner hob'n vur euch Fried:
Ner Zucker und Löhköichla.

Es is scho röcht, ba dera Zeit,
Dau soucht mer si halt z'niehr'n:
Wenn ihr a Handwerksbürschla speist,
Dös will i euch niet wiehr'n;
Ner grod' Löhköichner nit allah
Und Zuckerbacher, — nehmt doch ah
Derzwisch'n halt an Schneider.

Wolf.

A su a Zuckerbachers-G'sell
Thout aff der Zunga z'schleich'n,
Mer könnt'n, wöi an Kaviar,
Aff woarmi Weckla streich'n;

Zor Weihnachtszeit, dau senn i' ei'rst gout,
Dau wemmer an'n dergratsch'n thout,
Der schmeckt wöi Mand'lplätzla.

### Bär.

Su is's mit mein'n Löhköichnern ah, —
I freß' in Honig gern;
Doch wos die Schneider ohbetrifft,
Döi soll'n mer g'stuhl'n wer'n;
Döi Kerl' senn su dörr und zöh,
Und ohna Solz und ohna Kröh,
Dau bringt mer s' goar nit nunter.

### Löwe.

Ihr dörft ner sog'n Solz und Kröh, —
Seit wenn thät't ihr denn salz'n?
Ih bin der Läib und freß' mei Fleisch
Nit g'salz'n und nit g'schmalz'n;
Wenn euch der Schneider z'truck'n wär',
Su nehmt an fasting Schouster her, —
Dau könnt'r'n Kröh dersspoar'n.

### Tiger.

Mit Gunst, Herr Läib, döß rauth' i niet, —
I ho an Schouster g'fress'n;
Wöi mir der Moh bekumma is
Döß will i nit vergess'n:
In Mog'n haut er mer verpicht,
Und g'riss'n haut's mi, wöi die Gicht, —
I bin vöi'r Woch'n g'lög'n.

### Löwe.

Dau haust' an Master halt derwischt,
I glab's, döi thenna schneid'n;
Mer mant, es möißt'n Kürassier'
In Därm'n rummareit'n.

Es git jo öiza G'sell'n g'noug, —
An Fraua-Schouster, den versouch';
Ausg'lernti senn die best'n.

## Hyäne.

Ihr Herren, mit Verlab, a Wurt, —
Thät't nauch kan Drechsler langa;
I hob' an g'fress'n, — in der Nacht
Senn Rölla von mer ganga;
Öiz dös Geprass'l no derzou!
Mei Frau haut g'schimpft, mei klaner Bou,
Der haut die ganz' Nacht g'schriea.

## Löwe.

Häist du an g'numma, der Bah dröht,
I waß, der häit' der g'schmeckt,
Wall in den Bauern doch manchmaul
A bißla Mark no steckt;
On su an Hulzwurm is nix droh,
Er greift an ner in Mog'n oh
Und is bäis zon verdaua.

## Leopard.

Wall Jeder doch wos sog'n thout,
So mouß ih scho ah ried'n, —
I hob' mi vur'n Jauh'r schöi
Mit an'n Kammmacher g'schniet'n:
Aff den is mir su lausi wur'n,
Su miserab'l, — und nauch Hurn
Hob' i sechs Woch'n g'roch'n.

## Löwe.

Die elsabauern genga oh, —
Die hörnen röich'n wöist:
Es kummet' mi a Fraschli oh,
Wenn i an fress'n möißt';

A röchta Laus, döi nehmt si zamm,
Nit leicht geiht s' in an hörnen Kamm,
In'n elfabanern löiber.

## Panther.

Wos is mir für a dummer Strach
Den Winter eirst passöi'rt: —
I fress' an Börst'nbinder zamm,
Dau ho i mi ohg'föih'rt;
Wöi mi der Kiehrwisch kitz'lt haut,
I ho jo g'mant, i kotz' mi z' Taud, —
Dös is a Galingfress'n.

## Löwe.

Bin ah amaul su g'näschi g'wöst
Und ho an Hafner g'fress'n, —
Wöi mi der Lahmabatz haut quält,
Dös will i nit vergess'n;
Der Kerl haut mir in Leib verschmiert:
Häit' mi der Aff' dort nit klistiert,
I lieget' aff'n Schrog'n.

## Ein alter Bär.

Dau lub' i mir an Metzger halt,
Röcht flaschi und röcht fest;
Die Knöcht' senn nix, döi senn goar zöh,
Die Master senn des Best';
Mer kröigt ner selt'n su an droh,
Sie henk'n An'n die Kranket oh
Mit ihr'n Fetz'n-Hund'n.

## Fuchs.

Mir arma Füchs', mir treib'n's kla
Mit Gänslen, Höih'rn, Tab'n,
Und doch will An'n dös bißla Woar
Der Bauer nit derlab'n; —

Wer no an ganz'n Ruk ohhaut,
Potack'n und an Biss'n Braud,
Der soll ka Fuchs nit wer'n.

## Strauß.

Ihr seid mir broavi Kerl', ihr, —
Der Teuf'l soll mi hul'n!
Denn euri Mög'n taug'n niet,
Aff alti Sock'n z' suhl'n;
Dau secht mih oh, döi Kies'lstah,
Houseis'n, Glöser, Näih'rnbah,
Döi thou' i glei verschluck'n.

## Löwe.

Langbaneter, wos will denn Er
Von unsern Mög'na sog'n?
Er is jo doch a Vug'l ner,
Mit sammt sein'n gout'n Mog'n.
Helft zamm und werft den Langhols naus,
Mit su an dumma Vug'l Strauß,
Dau macht mer nit viel Fax'n.

(Der Strauß wird hinausgeworfen.)

## Elephant.

Wer halt ba euch ka Fleisch nit frißt,
Den werft ihr Flieg'l naus, —
Ih für mein Thal mog ah ka Fleisch,
Su weng, als wöi der Strauß;
Mei Bauch, der is doch kug'lrund,
I bin doch stark und frisch und g'sund,
Und ihr — seid dörri Louder.

## Löwe.

Döi langa Nos'n löckt si doch
In all'n Böt'l nei;
A su an Unfurm, als wöi er,
Möcht' Kaner von es sei:

O, secht ner döi vöi'r Stoll'n oh,
Ob mer wos Plumpers sög'n koh,
Und nau — dös Ratzaschwänzla.

(Die Thiere lachen.)

Kan'n Böierbräuer thät't mer nix,
Dös will i euch ner sog'n;
Denn über döia koh mer niet,
Wöi über d' Metzger, klog'n; —
Sie hob'n doch no christli denkt,
In Burgern döi zwöi Pfenni g'schenkt, —
Dau mou mer Eisicht hob'n.

Ih wenn des Fleisch su kaf'n möißt',
Wöi's d' Burger kaf'n möiß'n,
Dau thöt' i ober doch mein'n Lust
On manch'n Metzger böiß'n:
A theuers Fleisch, a Zouwaug ah,
Und nu an röcht'n Schroll'n Bah, —
Dös sollt' An doch verdröiß'n.

(Der Löwe erhebt sich vom Stuhl.)

Ihr Leut', i glab', mir genga hamm;
I hob' euch öiz vernumma;
Mer wer'n, denk' i, über's Jauh'r
Scho wider zammakumma;
Umsoger is der Fuchs dösmoal,
Den zohlt a Jeder sei Quartal. —
Ade, ihr Herr'n und Schütz'n!

Fuchs.

Ihr Männer, wißt'r, wou mer no
Amaul wer'n zammakumma? —
Ban Kürschner, ba den Eih'rnmoh
Wörd unser Fel herg'numma:
Der klopft in Bär'n, wöi in Luchs,
In Tiger, Wulf und ah in Fuchs. —
Ade, ihr löib'n Herr'n!

# Die alten Bürgersoldaten.

(Dritter Schwank.)

---

Herr Feldweb'l, sagt a Kapitän,
Mer möiß'n's doch proböiern
Und ba der nächst'n G'lög'nheit
In Züg'n abmarschöiern.

Su? sagt der, dös wörd saber göih;
Wos wiss'n döi von Züg'n!
Ja, ban Saldotna geiht dös wuhl, —
Dau hilft mer nauch mit Schlüg'n.

Allah, wenn i zou An'n dau sog',
Er soll in Glied grod stöih,
Su lacht er mi ner aus und sagt,
I soll in Galing göih.

Mit Züg'n, — ja ban Böierkroug,
Dau zöig'n s', und ban Wei,
Dös, man' i, könnt für döia Herr'n,
Des best' Manöwer sei.

No, sagt der Kapitän, mer waugt's,
Es schmeckt nix unversoucht;
Dös wörd ka Hexawerk nit sei,
Es wär' ja doch versloucht.

Der Feldweb'l schweigt, doch denkt er ah
Ban nächst'n Afzug droh,
Und thalt die Kumpanie ah glei
In vöier Züg' halt oh,

Und sagt den Leut'n: Wenn's haßt: Marsch!
Nau thenna S' röchts rausschwenk'n,
Sie oder mach'n ner röchtsum, —
Dau thenna S' sei droh denk'n.

Der Kapitän, der zöigt öiz blank
Und fängt oh z' kummadöiern,
Der Feldweb'l, der steiht hinter ihn
Und thout'n halt sufflöiern.

Öiz haßt's: Mit Züg'n röchts schwenkt euch,
Marsch! — Hopps! senn s' aff an Batz'n;
Der Feldweb'l lacht, der Kapitän
Thout hinter'n Auh'rn kratz'n.

„Döi wörrt ka Teuf'l meih'r aus,
Döi hob'n si verbiss'n. —
Herr Kapitän, wos hob' i g'sagt?
Dös mouß ih doch wuhl wiss'n!"

Der Kapitän sagt: Leut', i siech',
Es geiht nit mit'n Züg'n;
Des G'scheit'st is, wenn'r hamm thät't göih
Und thät't ich niederlieg'n!

---

## Die alten Bürgersoldaten.

(Vierter Schwank.)

---

Amaul is höi a Kaiser durch, —
Dau haut's an Lärma göb'n;
Denn su a Fest, dös thout mer jo
Nit alli Jauh'r sög'n.

Die Burger senn in aller Fröih
Aff ihr'n Plätz'n g'wös'n; —
Öiz bis mer döi haut zammabroacht,
Und bis mer s' haut verlös'n,

Dau genga vöier Stund'n rum; —
Mer waß scho, wöi dös geiht,
Und wos dös für a Aerbet kost't,
Bis daß döi Mannschaft steiht.

Öiz ober stenna s' halt doch dau:
Von rauth'n Roß geiht's oh,
Zwa Reiha bis zon Fraua-Thur,
Dort fanga d' Wührder*) oh.

Allah dös zöigt si in die Läng,
Der Kaiser will nit kumma;
In Burgern wörd des Stöih scho z'lang,
Sie fanga oh zon brumma,

Und lahna ihri G'wiehr' halt zamm, —
Röchts, links in's Wörthshaus nei:
Mer häi'rt scho, wenn er kumma wörd,
Er schleicht si jo nit rei.

Sie sitz'n ober noni lang,
Su schreit mer drauß'n: Raus!
Die Burger wöi die Satan' af,
Und storz'n wöithi naus.

A Wog'n Hulz führt rei zon Thur, —
Wer ober g'schriea haut,
Dös waß ka Mensch; wer's thou haut, schweigt;
Dau haßt's öiz: Stoff'l rauth'!

Die Burger genga wider nei
Und sog'n: Dös is dumm!
Wenn wider su a Lausbou schreit,
Der mant nau g'wieß, i kumm'?

*) Die von der Vorstadt Wöhrd.

Sie sitz'n knapp a Vört'lstund,
Su schreit mer wider: Naus!
Sie trock'ln wuhl, allah wos nutzt's?
Sie möiß'n halt doch naus.

A Wog'n Heu führt rei zon Thur, —
„Kotz Mohr'n=Sapperment!
Döi mana g'wieß, mer is ihr Narr?
Öiz haut der G'spaß an End.

Meintwög'n kummt der Teuf'l öiz,
Mer genga nimmer naus;
Geih' naus, wer mog, mir bleib'n drinn!"
Su genga s' nei in's Haus.

Öiz kummt der Kaiser wörkli doch,
Der Post'n, der schreit: Naus!
Schreit nu amaul, — ja, döia drinn,
Döi lach'na ner aus.

Durch's Fenster sög'n s' ober doch
In kaiserlinga Wog'n; —
„Naus, Männer! 's Dunnerwöter soll
In su a Wörthschaft schlog'n!"

Öiz raff'n s' ihri Flint'n af,
Und hinter'n Wog'n drei,
Und eppet su a Gaff'n lang,
Dau hul'n s' 'n doch ei.

Und Jeder presentöiert g'schwind
Und löfft on Schlog verbei,
Daß's jo der Kaiser sög'n mouß,
Su gröißt a Jeder nei.

Mir haut's an alter Moh derziehlt,
Der selber miet is g'loff'n,
Und haut der g'lug'n, löig' i ah;
Doch will i dös nit hoff'n.

---

# Die engen Stiefeln.

Von Bug'lschöiß'n geiht's heunt naus,
Mer trumm'lt alli Burger raus,
A Jeder sackt sei Flint'n af
Und steckt an rauth'n Buz'n draf,
A gröina Masch'n af'n Haut, —
Die Frau sagt: Moh, dös steiht der gout.

Und vur'n Kapitän sein'n Haus,
Dau thalt mer die Patrona aus;
Er läßt des G'wiehr z'eirst presentöi'rn
Und nau mit röchtsum abmarschöi'rn.
Wer's g'sög'n haut, haut freili g'lacht:
Döi hob'n röchts=, döi linksum g'macht.

In eirst'n Glied marschöi'rt a Moh,
Su schlecht mer ner marschöiern koh,
Er wack'lt hie, er wack'lt her.
Dös sicht der Kapitän ung'fähr,
Und sagt: Kon Er denn nit g'scheit göih?
Pfui Teuf'l! Herr, dös sicht nit schöi!

Dös glab' i scho, su sagt der Moh,
Sie mess'n mir döi Stief'l oh,
Und mach'n mer s' halt doch viel z'kla,
I spür', waß Gott! an jed'n Stah;
Subald i drauß bin, zöig' i s' aus;
Mei Frau, döi bringt mer d' Schlarf'n naus.

Sie sitz'n knapp a Vört'lstund,
Su schreit mer wider: Raus!
Sie trock'ln wuhl, allah wos nutzt's?
Sie möiß'n halt doch naus.

A Wog'n Heu führt rei zon Thur, —
„Kotz Mohr'n=Sapperment!
Döi mana g'wieß, mer is ihr Narr?
Öiz haut der G'spaß an End.

Meintwög'n kummt der Teuf'l öiz,
Mer genga nimmer naus;
Geih' naus, wer mog, mir bleib'n drinn!"
Su genga s' nei in's Haus.

Öiz kummt der Kaiser wörkli doch,
Der Post'n, der schreit: Raus!
Schreit nu amaul, — ja, döia drinn,
Döi lach'na ner aus.

Durch's Fenster sög'n s' ober doch
In kaiserlinga Wog'n; —
„Raus, Männer! 's Dunnerwöter soll
In su a Wörthschaft schlog'n!"

Öiz raff'n s' ihri Flint'n af,
Und hinter'n Wog'n drei,
Und eppet su a Gaff'n lang,
Dau hul'n s' 'n doch ei.

Und Jeder presentöiert g'schwind
Und löfft on Schlog verbei,
Daß's jo der Kaiser sög'n mouß,
Su gröißt a Jeder nei.

Mir haut's an alter Moh derziehlt,
Der selber miet is g'loff'n,
Und haut der g'lug'n, löig' i ah;
Doch will i dös nit hoff'n.

---

# Die engen Stiefeln.

Von Bug'lschöiß'n geiht's heunt naus,
Mer trumm'lt alli Burger raus,
A Jeder sackt sei Flint'n af
Und steckt an rauth'n Buz'n draf,
A gröina Masch'n af'n Haut, —
Die Frau sagt: Moh, dös steiht der gout.

Und vur'n Kapitän sein'n Haus,
Dau thalt mer die Patrona aus;
Er läßt des G'wiehr z'eirst presentöi'rn
Und nau mit röchtsum abmarschöi'rn.
Wer's g'sög'n haut, haut freili g'lacht:
Döi hob'n röchts-, döi linksum g'macht.

In eirst'n Glied marschöi'rt a Moh,
Su schlecht mer ner marschöiern koh,
Er wack'lt hie, er wack'lt her.
Dös sicht der Kapitän ung'fähr,
Und sagt: Kon Er denn nit g'scheit göih?
Pfui Teuf'l! Herr, dös sicht nit schöi!

Dös glab' i scho, su sagt der Moh,
Sie mess'n mir döi Stief'l oh,
Und mach'n mer s' halt doch viel z'kla,
I spür', waß Gott! an jed'n Stah;
Subald i drauß bin, zöig' i s' aus;
Mei Frau, döi bringt mer d' Schlarf'n naus.

# Die Thürmer.

Öiz kumma s' goar no über uns!
Bis aff'n Thurn raf
Steigt die Kritik, und stübert dau
Uns armi Thorner af.

Es haßt: Döi Kerl' senn nos'nweis:
Denn, g'schicht wos in an Haus, —
A Taf, a Hauchzet, — is a Leicht,
Trumpeit'n sie's glei aus.

Der Ander schreit: Sie blaus'n schlecht, —
Kan'n Takt, an schlecht'n Toh;
A Fremder denkt, in uns'rer Stadt
Versteiht mer nix dervoh.

Ja su! mer hob'n scho an Takt
Und ah an gout'n Toh;
Allah, bis er daununter kummt,
Dau wetzt er si halt oh.

Van Thornern, dau is die Musik
Zon eierst'n eikeih'rt,
Wöi's roh von Himm'l g'stieg'n is, —
Dös hob' i oft scho g'häi'rt.

Doch hob'n mer kan'n Künstlerstolz:
Uns bläst a Jeder gout,
Und wenn er, wall er sunst nix koh,
Sei Supp'n blaus'n thout.

Mer blauſ'n öiz ſu vieli Jauh'r,
Und 's haut ka Menſch wos g'ſagt,
Als manchesmaul, dau haut a ſu
A Fremder drüber g'lacht.

Wöi ſchöi haut nit um ansgetog
Sunſt unſer Blauſ'n klunga?
Döi Triller ſenn in Leut'n jo
Durch Mark a Bah faſt drunga.

Und nauch'n Goares umma aus:
„Nun ruhen alle Wälder," —
Es haut ſi Alles droh derbaut, —
„Vöich, Menſch'n, Städt' und Felder."

Ba unſern Blauſ'n, dau fällt ah
An G'ſcheit'n 's wöi viel ei,
Wou er in kan'n Concert droh denkt,
Sollt's no ſu künſtli ſei.

Zon Beiſpiel ba der Hauchzet glei
Derinnert unſer Blauſ'n
Die Brautleut', daß ſ' von öiza oh
In a h Hurn ſoll'n blauſ'n.

Und daß ſ' ah ſu a Harmonie,
Wöi mir, rausbringa ſoll'n;
Wöiwuhl döi Töh, döi hex'n An,
Wenn ſ' manchmaul nit raus woll'n.

Von unſern Blauſ'n ba der Taf,
Dau wörd mer lerna könna,
Daß mer ſein'n haß'n Kaffee bläſt,
Sunſt thout mer 's Maul verbrenna.

Wenn mir in unſ'rer Unſchuld dau
In die Trumpeit'n ſtauß'n,
Dös haßt: es wörd amaul den Kind
Viel Wind um d' Auh'rn blauſ'n.

Und wenn mer endli ba der Leicht
Su röcht erbärmli blauſ'n,
Dau kummt in Leut'n 's Greina oh,
Der Buk thout ſ' ner ſu ſtauß'n.*)

An anzi'n Verſch, den dehna mer
Und ſtreck'na ſu aus, —
Er langt röcht gout von Laſer=Thur
Bis zon Johannes naus.

Öiz dös koh sei a Thorner ner;
Der koh in Toh ſu trog'n, —
Mir hob'n halt die Goab'n grod,
Dös koh ka Andrer ſog'n.

Ah hob'n mir an jed'n Wind
Glei aß der eierſt'n Händ,
Drum blauſ'n mir, wöi Kaner bläſt,
Aff unſern Inſtrument.

---

## Die Potacken.

Es git ka Oertla in der Welt,
Dös nit wos B'ſunders haut:
In an, dau is des Böier gout,
In andern 's Ahra=Braud;
In an, dau wächſt a gouter Wei,
Dort ſoll'n ſchöini Madla ſei, —
Und dau git's viel Potack'n.

A Handwerksmoh in ſu an Urt,
Wou die Potack'n wachſ'n,
(Wou's g'wöſt is, waß i nimmer g'wieß,
I glab', es is in Sachſ'n,)

*) Bildlich für: ſchluchzen.

Der haut su viel Potack'n baut,
Mer sicht nix, wenn mer rummaschaut,
Als Himm'l und Potack'n.

Die Köler wer'n alli z'kla,
Mer kon s' nit unterbringa;
Die Arma mög'n s' selber niet,
Mer mouß s' zon Nehma zwinga;
Potack'nstopfer haut mer g'macht,
Daß An' des Herz in Leib haut g'lacht,
Und ah Potack'nknietla.

Mei Master geiht zon Nachber num
Und sagt Wos is dau z'mach'n?
I waß, es geiht der su wöi mir;
Dös senn doch närrschi Sach'n:
Sunst wär'n mer derhungert bald,
Öiz mou mer fress'n, daß mer z'knallt, —
Dös mach'n die Potack'n.

I waß scho, wos i mach'n wer',
Nau is der Hand'l aus:
Es will s' ka Mensch nit fress'n meih'r,
I reiß's allans nit raus;
Es will s' ka Kind, es will s' ka Frau,
Und mäst' i mir öiz nit a Sau, —
Su setz' i mir an G'sell'n.

---

## Das Ersparniß.

---

A Moh höi haut a Spitzla g'hat,
Des Tog a Nacht haut bellt,
Und röicht ner Aner hie on's Haus,
Su haut er scho g'rewellt.

Öiz ober bricht a Theuring aus:
Des Braud wörd sündli kla,
Und alli Tog' a Labla Braud,
Dös braucht der Spitz allah.

Frau, sagt der Moh, der Hund mouß fort!
Dös Louder frißt z'viel Braud,
Mir ess'n si nit halmi satt,
Dös Aus frißt über Nauth.

Die Frau mant: Ga, es wär' scho röcht,
Mer könnt' dös Braud derspoar'n;
I förcht' mi vur'n Stiehl'n ner,
Wenn dös die Döib' derfoahr'n.

Der Hund, der bellt jo Tog a Nacht
Und jagt die Döib' dervoh;
Dös sog' i jed'n Hund in's G'sicht,
Daß's kaner nit su koh.

„No ja, i waß's scho, löiba Frau;
Dös mouß i freili sog'n,
Afhäiern dörf des Bell'n niet:
Es thout die Döib' verjog'n.

Siech, Frau, du haust a kloara Stimm,
Ban Tog, dau könnt'st du bell'n, —
I waß jo, wöist' du bell'n konst,
Daß An die Auh'rn gell'n.

Vur Mitternacht, dau bell' nau ih,
I hob' an g'scheit'n Baß,
Dau traut si Kaner on die Thür
Von dera Galingrass'.

Nauch Mitternacht, dau bellt der Bou,
Nit grub und ah nit fei,
Nau mant der Döib, es möißt'n öiz
Drei Hund' in Haus drin sei."

Und richti mouß mei Spitzla fort;
Öiz geiht des Bell'n oh,
Die Frau mit ihrer hell'n Stimm,
Döi bellt, wos s' bell'n koh.

Der Master bellt vur Mitternacht,
Nau kummt der Christ'l droh,
Und haut der bellt bis ausgetog,
Su geiht's von vorna oh.

---

## Die wasserscheue Magd.

---

A Frau, döi haut ihr Mad weckthou
Und sagt: Dau, Kund'l, is dei Louh;
Öiz trog' mein'n Moh dei Böichla nei,
Der schreibt der dei Afföihring drei.

Ach! sagt s', Madam', wenn doch der Herr
Nit z'g'wissenhaft ban Schreib'n wär'; —
I waß, i bin nit nauch sein'n Sinn,
Wall i ka 'putzta Dock'n bin.

Wöi? sagt die Frau, — an ohg'schmogs G'ried!
Denn obst' du 'putzt bist oder niet,
Wos frangt mei Moh denn dau dernauch?
Dau steiht'n doch sei Nos'n z'hauch.

Nit nauch sein'n Sinn? – dös wenn er wüßt'! —
Na! ner wallst' du nit rentli bist,
Und wallst' di nit gern wasch'n thoust,
Kan Hos'n spöilst, wennst' nit grod moußt.

Und dös kummt in mei Böichla nei?
Su fraugt die Mad, — dös koh nit sei!
Worum nit? fährt s' die Frau draf oh;
Mir löig'n g'wieß, iech und mei Moh?

„Su ried'n S' mit den Herr'n ner,
Ob denn dös Ding nit mügli wär',
Er könnt's jo schreib'n su verblümt, —
Dös is halt su nau, wöi mer's nimmt."

Die Frau, döi red't mit ihr'n Moh;
Der sagt: I will thou, wos i koh.
Su schreibt'r in ihr Böichla nei:
„Entlassen wegen Wasserscheu."

---

## Die Ziezen.

(Wahre Anekdote.)

---

Es is amaul a Goldschmied g'wöst,
A dunners-närr'scher Moh,
Er haut a Göld g'hat und an Krom,
Wöi's Aner hob'n koh;
Und alli Tog' um zehna rum,
Dau geiht er in sei Wörthshaus num
Und trinkt a Seidla Böier.

Die Marktog' kumma Bauern hie,
Dau haut er d' Zeiting g'lös'n, —
Döi is halt freili manchesmaul
Von vuring Jauh'r g'wös'n, —
Und ban Erklär'n haut er g'lug'n,
Es hob'n si die Balk'n bug'n;
Dös haut'n hamli g'fall'n.

Die Bauern hob'n's endli g'merkt,
Iu au'n haut's goar verdross'n, —
Den Goldschmied, haut er hamli g'sagt,
Den mach' i doch an Poss'n.
Und glei in nächst'n Samsta draf,
Dau paßt er scho mein'n Master af;
Prezis um zehna kummt'r.

Er setzt si glei on Uf'n hie,
Mei Bauer sitzt dernöb'n,
Es währt nit lang, haut's an Dischkursch
Von schlecht'n Zeit'n göb'n, —
„A Jeder will der Aermst' öiz sei!
Haust's g'häiert, Wierth? schenk nomaul ei!
Es is a Teuf'lhul'n!

A Bauer mant: Des G'scheit'st wär' halt,
Wenn Aner könnt' wos finna
Van Ackern, su an Stollatieg'l,
Und broav Dukat'n drinna.
Der Goldschmied mant: Dös bringt nau mir;
I wechs'l ich s' aus, und gi dersür,
Wos halt grod thenna gelt'n.

Der Bauer, der on Uf'n sitzt,
Der thout mein'n Goldschmied zupf'n,
Steiht af, geiht zo der Stub'n naus, —
Er sicht'n grod nausschlupf'n,
Und wöi der Schinder hint'ndrei:
„No, löiber Moh, wos soll's denn sei?
Er will mer g'wieß wos sog'n."

Der Bauer sagt: Dau drinna koh
Mer jo ka Wurt nit ried'n, —
I waß's, daß Er döi Woar versteiht:
Wos geltet' wuhl a Kiet'n
Von Guld – und halt asu ung'fähr
Meintwög'n an halb'n Centner schwer, —
Sie könnt' ah meih'r hob'n.

„Haut Er denn su a Kiet'n?“ — Hans!
Su schreia drin die Bauern,
Geih' rei und trink' dei Böier aus,
Dös thout jo ganz versauern! —
Geih' Aner naus und hul' er'n rei,
Es wörd asu glei zwölfa sei;
Macht, daß mer weiterkumma!“

Der Bauer sagt: Öiz mouß i nei,
Döi göb'n scho kan Fried'n;
Sie genga bald, nau könna mer
Scho meih'r drüber ried'n.
Es waß ka And'rer nix dervoh;
Ihn kenn' i als an brav'n Moh,
Drum möcht' i's Ihn vergünna.

Der Goldschmied denkt: Den halt' i fest,
Die Andern könna las'n;
Es soll mi a poar Güld'n kost'n
Des Fress'n und des Saf'n, —
Dös bringt döi Kiet'n wider ei.
„Du, Wierth, bring' zwou Botell'n Wei
Und ah a schweines Brötla!

Er, löiber Moh, is heunt mei Gast, —
Es is mei Nomestog:
Des Böier weck! öiz kummt a Wei!
Ga, sicht Er, wöi i sog',
Er glabt's niet, wos i aff Ihn halt', . . .
No, kummt der Wei und 's Brötla bald?
Ihr laßt An ober wart'n!“

Die andern Bauern genga fort,
Döi zwöi senn ganz allah, —
Und öiz geiht's über 's Brötla her
Und über'n Wei halt ah:
Mei Bauer saft als wöi a Kouh
Und ärbet't 's Brötla nei derzou, —
Es is a Freud ohz'sög'n.

Öiz senn die zwou Botell'n leer,
Der Goldschmied schreit: No zwou!
Mir zwöi, mir hob'n vöier Föiß',
Su brauch'n mer zwa Poar Schouh'!
Und öiz geiht's Trink'n wider oh,
Es hält si Jeder tüchti droh:
Öiz hob'n s' all' zwöi Brändla.

Na, sagt der Bauer, und steiht af,
I thou mi schöi bedank'n;
Vur Oab'nds kumm' i öiz nit hamm,
Mei Frau wörd nit schlecht zank'n.
No, Master, nix für ungout halt;
In Samsta kumm' er fei röcht bald,
Su kömmer weiter ried'n.

Ja, sagt der Goldschmied, apropo!
Mit dera güld'n Kiet'n, —
Wou haut Er s' denn? Mer senn allah,
Dau kon Er keckli ried'n;
Und wöi i bin, Er kennt mi gout, —
Wos Ihn an And'rer göb'n thout,
Dös thou' i g'wieß ah göb'n.

Goa, sagt der Hans, und kratzt in Kupf,
I wollt', i häit' a Kiet'n, —
Haßt dös von Guld, su wöi i s' möcht', —
Nau wollt'n mer scho ried'n;
Su wöi i ober ana finn',
Su bring' i s' Ihn, und nau in G'winn,
Den thenn mer all' zwöi thal'n.

Der Bauer geiht. Der Goldschmied steiht
Und sagt: I bin balböi'rt!
Mi örgert's ner, daß mi der Ochs,
Der Bauer, haut ohg'föih'rt:
Drei Gülda macht die Zech' öiz no, —
No, wart', di kröig' i wider droh,
Mi soll der Schinder hul'n!

Und alli Marktog' kumma s' zamm
Und plaudern mitananden,
Sie senn als wöi zwöi Bröider g'wöst,
Mer sicht s' halt immer z'wander;
Und su kummt halt der Winter her,
In Bauern wörd der Beut'l leer,
Er thout's in Goldschmied klog'n.

Der sagt: Es geiht mer ah asu,
Doch will i Ihn wos sog'n:
I brauchet' Ziez'n, — haut Er ah?
I möchtet' s' gern bald hob'n;
Su bring' Er s' aff'n Samsta rei,
I zohl' 'n s', Er soll z'fried'n sei,
Ner thou' Er s' nit vergess'n.

„O! Ziez'n, Herr, döi hob' i g'noug,
I will Ihn ana bringa,
Su wöi die grauß'n Kümmerling',
Und dörr, daß s' ner su klinga;
Es senn ah Krägala derbei, —
I waß's, Er wörd g'wieß z'fried'n sei,
Sie brenna wöi a Schwöf'l."

Des Gäßla, wou der Goldschmied wohnt,
Dös löfft aff's Wasser naus,
Und wou mer neiführt, dau mouß ah
Der Wog'n wider raus;
Es is derbei so eng und krumm,
Dau wend't mer mit kan Schukarrn um,
Viel wenger mit an Wog'n.

In Samsta führt in aller Fröih
Mei Hans in's Gäßla nei, —
Dös is a Wog'n Ziez'n dös, —
Viel taused möiß'n's sei!
Die Nachbern gutz'n alli raus,
Öiz hält er vur'n Goldschmieds-Haus
Und schreit: Dau geih' er runter!

Mei Master kummt die Stöig'n roh,
Und sicht die Ziez'n oh
Und sagt: 's is röcht, sie g'fall'n mer, —
Dau nehm' i drei dervoh.
Dau is a Grosch für döia drei,
Meih'r brauch' i niet, — su geiht er nei;
Der Bauer steiht ganz stana,

Und schreit: Er haut doch Ziez'n g'wollt! —
Haßt dös, au ganz'n Wog'n! —
„Von Wog'n is ka Ried niet g'wöst,
Dös mouß Er selber sog'n:
I brauchet' Ziez'n, hob i g'sagt, —
Daß Er haut glei a Fouder broacht,
Dau is er tappet g'wös'n."

„„Su kaf' Er ner die andern goar,
Er soll s' jo wolfli kröig'n, —
Daß Er nit meih'r als drei haut g'wollt,
Dös kon der Teuf'l röich'n;
An Thoaler git Er mer öiz no,
Su lod' i 'n s' vur sein'n Haus dau oh;
I röich' öiz scho den Braut'n.""

„An Thoaler? für döi Ziez'n dau? —
Öiz will i Ihn wos sog'n:
Umwend'n kon er amaul niet
Dau mit sein Fetz'n-Wog'n,
So schütt' Er s' in mein Köler nei,
Und bring' Er bald sei Kiet'n rei,
Nau woll'n mer scho zammrechna."

Öiz läut't er ba die Nachbern oh,
Ob s' kani Ziez'n brauch'n?
Die Weiber schreia alli zamm:
Dös G'fröß, dös thout nix taug'n!
Und untersteih' di ner nit, Moh,
Und kaf' den Kerl döi Ziez'n oh, —
Sie thenna jo ner spratz'ln.

Der Bauer kratzt si hinter'n Auh'r
Und sagt: Dau nutzt ka Ried'n;
I merk' den ganz'n Hand'l öiz:
Dös kummt von dera Kiet'n
Und von den Brötla und den Wei, —
I häit' halt soll'n g'scheiter sei;
Wer koh on Alles denk'n!

Su läßt er halt in's Köhlerluch
Die Ziez'n nunterroll'n;
Dau haut der Goldschmied hamli g'lacht, —
Su haut er's hob'n woll'n;
Der Bauer ober brummt in'n Boart:
Mei Ziez'nhandel haut an Oart, —
Die Frau, döi wörd mi lub'n.

---

## Der Bauer und der Barbier.

---

A Bauer haut sei Woar verkafft,
Öiz will er ober hamm,
Er kafft no Zucker und Kaffee
Und packt schöi Alles zamm.

Von ung'fähr fährt er über's G'sicht
Und sagt: Mei Boart is grauß, —
Wenn's ner nit goar z'viel kost'n thöt',
I wär'n gern laus.

Er waugt's, geiht zon an Boder nei, —
Dau sitzt just Aner dort,
Der is grod ferti, wischt si oh,
Bezohlt und geiht nau fort.

Mei Bauer sicht mit Fleiß draf hie,
Wöi viel der Moh haut zohlt. —
's is grod a halber Güld'n g'wöst, —
In Hans, den würd's eiskolt.

Daß dös für's Vöirt'ljauh'r is,
Dös waß er niet, der Moh;
Er mant, dös kost't's a jedesmaul, —
Er lafet' gern dervoh.

Allah der G'sell winkt mit der Händ
Und haßt'n niedersetz'n,
Betracht't in Bauern röcht und lacht,
Und thout sei Mess'r wetz'n.

„Ja, sog' er mer ner löiber Moh,
Wöi lang steiht denn sei Boart?
Sei Frau, döi reibt in Kröh g'wieß draf?
Der, man' i, haut on Oart!“

Su, denkt der Bauer, der red't gout!
On End kost't's mi no meih'r, —
Wos gilt's, der will neu Batz'n goar,
Dös wenn i g'wüßt häit' eih'r!

I waß scho, wöi i's mach'n wer',
Den Boder föihr' i oh,
Wenn der meih'r als an Zwölfer kröigt,
Bin i a schlechter Moh.

Der G'sell sagt: Der is wöi a Drauht, —
Dau bin i glei verdammt,
I glab', mer haut ihn über's G'sicht
Su a Kartätsch'n g'spannt.

Der Bauer denkt: Ja, ried' du ner!
An Zwölfer, meih'r niet;
Meintwög'n is mei Boart von Drauht,
Dau merk' i aff dös G'ried.

Öiz is er ferti, wischt si oh,
Der Boder schnaft si aus,
Mei Bauer macht sein'n Beut'l af
Und thout an Zwölfer raus;

Den wörft er g'schwind hie aff'n Tiesch,
Springt zo der Stub'n naus,
Rennt Frau und Mad in Bud'n nei,
Und rump'lt naus zon Haus.

Der G'sell, der will'n widergöb'n,
Löfft vur die Hausthür naus
Und schreit und winkt: Dau geih' Er her,
Er kröigt elf Kreuzer raus!

Der Bauer bleibt von weit'n stöih,
Und lacht und schreit: Na, na!
Er möcht' no oachtzeh Kreuzer hob'n, —
Kan'n Pfenni niet, — nah!

## Der ehrliche Bauer.

A Bäueri, nit weit von höi,
Dös is a Laster g'wös'n:
In ganz'n Tog haut s' g'schönd't und zankt;
Oft unter'n Priedilös'n,
Dau fällt'rer des Schönd'n ei,
Nau läßt s' des Lös'n Lös'n sei
Und macht an Fetz'n-Lärma.

Amaul, dau zankt s' und schreit s' halt ah,
Und thout des Maul afreiß'n
Als wöi a Stod'lthur, mer mant,
Sie will die Leut' öiz beiß'n: —

Dau bleit'rer die Gosch'n stöih,
Der Bauer schreit: No, dös is schöi!
Öiz kon s' doch nimmer schönd'n!

Sie haut die Maulsperr'; doch, wos nutzt's,
Mer mouß'rer doch helf'n;
Der Moh, der sagt: Sichst's Galingaus,
Dös haust' öiz von dein Knelf'n!
Allah i will barmherzi sei, —
Su schlupst er in sein'n Kitt'l nei
Und thout in d' Stadt nei las'n.

A Apatheik'n sicht er off,
Dau springt er halt g'schwind nei:
I möcht', sagt er, a Pflaster hob'n,
Und dös halt oder glei;
Mei Frau, döi reißt des Maul su af,
Dau lieget' i dös Pflaster draf,
I man', dös solltet' helf'n.

Der Apatheiker, der haut grod
Wos mit sein'n Leut'n g'hat,
Und schluckt no a poar Pilla nei,
Daß ihn der Zurn nix schad't;
Der Bauer örget'n aff's neu,
Er rump'lt wöithi aff' ihn nei
Und nehmt'n ba der Borst'n,

Und maulschellöirt'n röchts und link's,
Und wörst'n aff die Gaß:
„Dau haust a Pflaster für dei Frau,
Dös hilft'rer, i waß's!"
Der Bauer rafft si zamm und geiht,
Und sagt: Dös wenn i ner g'wüßt häit',
Dös Pflaster mach' i selber.

Su kummt er hamm; die Frau, döi paßt
Scho lang aff ihr'n Moh;
Wos der öiz für a Mitt'l bringt,
Dau denkt döi sei nit droh.

Der Bauer sagt: Wart' ner a weng,
Es is mer ner mei Kitt'l z'eng,
I koh mi nit röcht röih'rn.

Er zöigt si aus, straft 's Hemmed naf
Und stellt si vur die Frau,
Hult aus und schlöckt s' in d' Fress'n nei,
Der Frau wörd's gröi und blau;
G'schwind langt'rer a Tasch'n no
Und sagt: Halt still! es könnt' dir jo
Die eirst' nit g'holf'n hob'n.

Die Bäu'ri rafft si zamm und schönd't:
Du Schlack, du Knupf, du Schroll!
Su haust du mi in d' Fress'n nei?
No wart', du gruber Zoll!
Der Bauer sagt: No, sei ner gout!
Öiz waß i, wos dir helf'n thout;
Dös Mitt'l wer' i merk'n.

Su geiht er fort, nei in die Stadt,
In d' Apatheik'n nei;
Der Herr is dau und schreit: No, Kerl,
Wos soll's scho wider sei?
Allah der Bauer fängt glei oh
Und sagt: I dank' Ihn, löiber Moh;
Sei Mitt'l, dös haut g'holf'n.

Doch wall i ner die Hölft ho braucht,
Su will i hüfli sei:
Die ander' Hölft, döi gib' i'n z'ruck,
Döi wick'l Er saber ei.
Su haut er, eih er si's versicht,
Den Apatheiker nei in's G'sicht,
Daß den die Aug'n tropf'n.

Nau tascht er'n ah no röchts und links
Und sagt: Su, löiber Moh!
Er haut sei Hölft öiz eihrli kröigt,
Daß Er nit klog'n koh;
Er haut öiz glei derbei a Bröih';
Herr Apatheiker, i dank schöi! —
Su rennt er naus zon Temp'l.

## Das Textlesen.

A Pfarrer, der nix lerna koh
Und Alles runterlöst,
Der kröigt amaul an andra Pfarr', —
I waß niet, won's is g'wöst.

Wöi der zon allereirst'nmaul
In die neu' Köring kummt
Und sicht, daß's dau stukfinster is, —
Wöi haut der Pfarrer brummt.

Von Lös'n is dau sei ka Ried, —
Ka Luchs häit' dau wos g'lös'n:
Es senn in dera Köring niet
Meih'r als zwa Fenster g'wös'n.

Die Bauern fraug'n nix dernauch,
Sie schreia doch unbändi,
Denn ihri Körchalöider zamm,
Döi könna s' jo auswendi.

Allah der Pfarrer, — wos thout der?
Der will sei Priedi lös'n,
Auswendi lerna will er niet,
Dau is er scho z'faul g'wös'n.

Öiz nehmt er seini Bauern her
Und bringt dös Ding su rum
Und sagt: Ihr Leut', i schreib' öiz glei
On's Consistorium,

Und halt' um meih'r Fenster oh;
Sie möcht'n s' lauß'n mach'n;
A Köring, döi zwa Fenster haut, —
Mer mouß jo drüber lach'n.

Dös thenna S'! schreia d' Bauern zamm,
Herr Pfarrer, thenna S' schreib'n,
Mir unterschreib'n Ihr'n Bröif, —
Su kon's amaul nit bleib'n.

Denn ba an neua Körchalöid,
Wöi wollt'n mir dau singa?
Dau möißt' si Jeder g'wieß a Löicht
Mit in die Köring bringa?

Der Pfarrer macht ah glei sein'n B'richt
On'n Herr'n Präsident'n
Und bitt't, die Excellenz möcht' halt
Die Sach zon Best'n wend'n.

In meiner vuri'n Köring senn,
Schreibt er, zwölf Fenster g'wös'n;
In dera senn ner zwa, — es koh
Ka Mensch kan'n Text nit lös'n.

Die Antwort laut't: „Mer merk'n's scho, —
Die Kanz'l haut ka Löicht;
Drum, wer su näithi Fenster braucht,
Sög', wou er ani kröigt.

Daß Ihr kan'n Text nit lös'n könnt,
Dös glab'n mer herzli gern, —
On jüngst'n Tog wörd Euch amaul
Der Text scho g'lös'n wer'n."

# Semele oder die Geburt des Bacchus.

---

Der Jupiter, der gutzt amaul
Zon Himm'sfenster naus;
Es geiht'n heunt ah nit röcht zamm;
Er klopft sei Pfeif'n aus
Und sagt: Es is a Lumperei
Dau in den Himm'l; i sog's frei,
Er wörd mer manchmaul z'wider.

Des Dunnern und des Blitz'n dau,
Dös is a schlechta Freud',
Die Kinder lach'n An mit aus,
Sie wer'n öiz goar g'scheit;
Sunst, wenn i dunnert ho und blitzt,
Nau hob'n s' bet't und Angstschwaß g'schwitzt, —
Öiz kart'ln s' ba an G'witter.

Und meini andern Götter dau,
Döi senn ah su, wöi s' senn;
Dau wenn i wos beföhl'n thou,
So sog'n s': Goa, wöi denn?
Der Herkules, der Mars derzou,
Mei Ganymed, der rotzi Bou,
Döi ried'n glei von Schlog'n.

Mei Frau, die Juno, häit' mi lang
Scho unter d' Erd'n bracht,
Wenn i nit grod unsterbli wär',
Denn döi knelst Tog a Nacht;
Korzum, es g'fällt mer nimmer röcht,
I bin den Simp'ln dau ihr Knöcht, —
Döi soll'n mer g'stuhl'n wer'n.

Su brummt er fort und will in Kupf
Grod rei zon Fenster zöig'n,
Dau kummt mit ahmaul su a G'ruch,
Es thout wöi Brautwörst röich'n.
„Merkur, dau geih' a bißla rei!
I glab', daunnt mouß Körwa sei,
Es röicht su körwaeinet."

„„Heunt is die Förther Körwa jo;
Waß der Papa dös niet?""
„Gelt! du haust röcht; dau mouß i noh!
Waßt' wos? i nehm' di miet.
Geih' her, öiz mach' i mi g'schwind jung:
Mer mach'n doch heunt unsern Sprung, —
Und d' Madla woll'n jungi.

Es is halt doch a schöina Sach
Su um die Götterei:
Mer koh halt mach'n, wos mer will,
Und wörd nit möid derbei;
Bald is mer jung, bald is mer olt,
Mer macht si 's Wöter, woarm und kolt,
Wöi's An'n halt grod thout g'fall'n.

Öiz stenna mer als Stutzer dau,
Jung, feuri und galant,
Die Madla wer'n halmi närrsch, —
Heunt mach'n mer an Brand;
Laf' nüber zon Apollo ner
Und hul' sein'n Wog'n und die Pfer',
Kutschöi'rn thou' i selber."

Und richti, wöi die Juno schlöfft,
Dau foahr'n s' naus zon Himm'l. —
Döi zöig'n oder aus, döi Pfer',
Dös senn zwöi broavi Schimm'l. —
In Aug'nblick senn s' drunt in Förth;
Es geiht bergoh, allah es wörd
Halt doch ka Rodschouh g'numma.

Sie keih'rn ei, wöi allamaul,
In Brand'nburger Haus*);
Ner in der Eil' a Schöppla Wei,
Nau aff'n Mark glei naus,
Dau genga s' all' zwöi aff ad oh
Und sög'n alli Madla oh
Und mach'n ihri G'späßla.

Der Jupiter stäßt in Merkur:
„Wer mouß dös Madla sei,
Döi dort'n on der Pump'n steiht?
Siz döi is zoart und fei;
Siech' ner dös G'sichtla und döi G'stalt,
Döi Föißla siech', es is a G'walt, —
I wollt', i wüßt', wou s' wohnet'!"

„„Dös is die Jungfer Semele,
A Spöig'lmachers=Madla,
Döi d' Woch'n über barfeß löfft,
Dös is ihr anzi's Kladla;
Ihr Voter wohnt, su viel i waß,
Dort in der Alexander=Gaß
Und is a gruber Flieg'l.""

Mei Jupiter, der dreht si hie
Und red't des Madla oh,
Und löd't's ah glei zon Tanz'n ei;
Sie lacht und sicht'n oh
Und fraugt: Wer is denn wuhl der Herr?
Er sagt: I bin der Jupiter,
Mir dörf'n Sie scho traua.

Korzum, sie wer'n all' zwa ans,
Sie geiht mit ihn zon Tanz'n.
In andern Tog z'fröih, dau kummt s' hamm,
Der Voter thout scho schanz'n
Und sagt: No, Jungfer, is sie dau?
Dau bin i ober herzli frauh,
Ho g'mant, sie is durchganga.

*) Wirthschaft an der Fürth=Nürnberger Landstraße.

Sie setzt si hie und sagt ka Wurt;
Der Alt' thout immer brumma,
Und sie sicht immer aff die Uhr:
Heunt Oab'nds will er kumma, —
Und endli, dau schlöckt's sieb'na drauß,
Der Voter stolpert aß'n Haus, —
Dau häi'rt mer a Pfeifla.

Herr Je! öiz kummt mei Jupiter!
Su schreit s', und läßt'n rei.
Wöi si döi ziert hob'n alli zwa,
Dös bild't mer si scho ei; —
Und su geiht's alli Nacht öiz fort,
Bis Mitternacht, dau sitz'n s' dort
Und blies'ln mitanander.

Die Mittwoch haut die Juno su
A Kaffee-G'sellschaft göb'n,
Dau senn die gräißt'n Wasch'n g'wöst,
Döi daß in Himm'l löb'n;
Sie göb'n Tog a Nacht ka Rouh,
A su a Göttin haut nix z'thou
Als wasch'n und als plaudern.

Frau, fängt die dicka Ceres oh,
Na, öiz thout's Männer göb'n, —
I dank' mein'n Gott, daß i kan ho,
Es kostet' mi mei Löb'n, —
Sie hob'n Weiber, jung und schöi,
Und thenna doch zo andern göih, —
Es is a Sput, Fra Schwester!

Die sieb'ng'scheit' Minerva sagt:
Wos d' Leut' öiz Alles sog'n, —
I sog's nit nauch; allah döi Frau,
Döi is doch zo beklog'n. —
I hoff', es is ner su a G'ried, —
A bäisa Eih' mach' i sei niet,
Drum will i löiber schweig'n.

Die Venus, döi platzt endli raus:
Mei saberer Herr Vetter,
Dös is a sotter Moh, Fra Vos,
Es wiss'n's alli Götter;
Denn der geiht alli Nacht aff Förth, —
Döi Jungfer Semele, döi wörd
Wuhl bald an G'vattern brauch'n.

Öiz fährt die Juno ober af
Und sagt: Dös waß i scho,
Es is des eierst' Stückla niet
Dau vo mein'n schlecht'n Moh;
Allah, dös schwür' i euch ban Styx,
I mach' an Brand, — ihr sagt sei nix,
Mir halt'n zamm, mir vöier.

Su genga s' fort, die Juno möcht'
Allans öiz gern sei;
Sie b'sinnt si und schreit: Iris, spann'
Mein Pfaua=Wog'n ei
Und halt' miet on der hintern Thür,
Und fraugt der Jupiter nauch mir,
Su läßt'n blau ohlaf'n.

Sie setzt si ei und rump'lt fort,
Sie kon's goar nit derwart'n,
In Aug'nblick is s' drunt in Förth
Und hält on Doktersgart'n;
Dort keih'rt s' in an Häusla ei, —
Die Frau wörd ihr' Bekannta sei,
Wall s' glei thout Kaffee mach'n.

Sie fraugt glei nauch der Semele;
Die Frau sagt: 's git ner ana,
Vorn in der Alexander=Gaß,
Sunst, glab' i, is höi kana;
Es senn su Spöig'lmachersleut', —
Mer wörd nit röcht aß ihnen g'scheit,
Wou döi des Göld hernehma.

No, sagt die Juno, 's is scho gout,
I kenn' mi öiz scho aus;
Thou' s' meini Pfaua föittern gout! —
Und su geiht s' aß'n Haus;
Knapp ober is s' drauß aff der Gaß,
Sagt s': Hocus pocus filias!
Und patsch! is s' ah verwand'lt.

Und als a Asch'ntrogeri,
Ganz roußi und ganz stabi,
Gratscht s' in die Alexander=Gaß. —
Sie waß des Haus scho, glab' i,
Denn sie geiht ohna weiters nei;
Es is grod, als wenn's möißt' su sei:
Des Madla steiht in Tenna.

„Got' Moring, Jumpfer Semele!
An Asch'n häit' i gern."
„„I ho kan, Kund'l! wart' s' ner, bis
Die Höf'n völler wer'n.""
„Wöi geiht's denn sunst? Sie sog'n jo,
Die Jumpfer Semele, döi koh
A Braut mit nächst'n wer'n."

„„Ka Braut grod noni; Kund'l, sög' s', —
Wall i ihr traua koh,
So sog' i's ihr, — daß s' oder schweigt! —
Mei Schatz, der is a Moh,
Und no derzou a graußer Herr,
Korzum, — es is der Jupiter;
Der haut mer d' Eih versproch'n.

Er läßt si scheid'n, haut er g'sagt;
Sei Juno is a Louder,
Sie eifert mit ihn Tag a Nacht
Und is a Teuf'lsfoutter.
Und ub'ndraf mant s', sie is schöi;
Allah su wöist is kana höi:
Sie glotzt als wöi a Harrla.

Subald er von 'ra g'schied'n is,
Dernau wer' i sei Frau.
O, Kund'l, der is wind'ngout,
Su sanft, ka bißla rauh,
Und schöini Klader schafft m'r der;
Natürli, su a Jupiter,
Der dörf aff's Göld nit merk'n.""

Die Juno z'platzt danah vur Wouth;
Allah si thout sie zähma
Und sagt: Ja, wiss'n Sie's denn g'wieß,
Daß er wörd Jhna nehma?
On End, dau is der saber Herr
Goar nit amaul der Jupiter,
Er git si ner den Noma.

„Schweig' s', Kund'l, ried' s' su ohg'schmog niet!
Wos fällt'r denn dau ei?
Wenn er der Jupiter nit wär',
Wer sollt' er denn nau sei?
Su schöi, wöi der, und su galant
Js Kaner niet in ganz'n Land,
Mer könnt'n glei ohbeiß'n.

Dau sög' s' ner döi Dukat'n oh,
Es is a woahra Pracht, —
Jn Himm'l drub'n wer'n döi
Aß alt'n Sunn'n g'macht, —
Sei Wapp'n steiht aff jed'n draf;
A Adler. — Gelt' mit ihr'n G'waf,
Dau mouß se si öiz schöma."

J thöt'n, sagt die Juno, doch
Amaul a weng proböi'rn,
J wäret'n, wöi 's Sprichwurt sagt,
Aff's Eis a bißla föih'rn:
Er möißt' mer schwür'n ba sein'n Styx,
Und haut er g'schwur'n, nutzt's'n nix,
Nau mouß er ah Wurt halt'n.

I soget': Horch, mei Jupiter,
Goar z'gern möcht' i wiss'n,
Wöist' sichst, wennst' in die Kammer geihst
Und thoust dei Juno küss'n;
I waß, Er wörd's nit gern thou,
Allah Sie lauß'na ka Rouh,
Er mouß, er haut jo g'schwur'n.

Er thout goar roar, der, mit sein Stoat,
Er läßt'n Nemmeds sög'n,
Den g'stickt'n Ruk, den Federhout
Und nau den guld'n Dög'n,
Döi kostbern Ring', döi Id'lstah
Und Perla, faustgrauß, — döi allah
Senn werth viel Milliona.

Ach, Kund'l, sagt die Semele,
I dank' für ihr'n Rauth!
Dös wenn i ner scho lang häit' g'wüßt,
Daß der su Sach'n haut!
Döi Ring', döi Perla senn scho mei, —
Wart', Döib, i will der geizi sei! —
Dau, Kund'l, haut s' an Zwölfer.

„I dank' schöi, Jumpfer Semele!
Sie wer'n on mi denk'n,
Der Jupiter thout Ihn'n g'wieß
An Ohgedenk'n schenk'n;
Mer sagt, sei Löib is glöihed haß,
Allah Sie senn scho nit su zaß,
Sie wer'n's jo dersoahr'n."

Und su gratscht s' fort. Die Semele
Kon kam die Nacht derwart'n;
Knapp is der Voter aß'n Haus,
Su paßt s' scho hint in Gart'n,
Und dort studöi'rt s' ihr Roll'n ei,
Denn mit an Gott, dau mou mer fei
Ganz umma Berg rumkumma.

Und mit'n Schlog, dau is er dau,
Er will glei aff sie zou,
Sie ober drückt'n von si weck
Und sagt: I bitt' di, rouh',
Du bist der Jupiter sei niet,
Dös is von dir ner su a G'ried,
Du bist — wer waß's, für Aner.

Ja, Madla, schreit der Jupiter,
Ja, bist' denn ganz von Sinna?
I soll der Jupiter nit sei?
No wart', dös soll si finna!
Er pfeift, — der Mond und alli Stern',
Döi tanz'n, als wenn s' närrisch wär'n, —
No, sagt er, haust' öiz Muck'n?

„Dös haut der dei Kalender g'sagt;
Dau dörf mer ner neiguß'n,
Nau waß mer, wos in Mond passöi'rt,
Wenn si die Stern' puß'n."
„„Dir mouß mer grüber kumma, dir, —
Wart', aff an andera Manier!""
Öiz pfeift er aff'n Finger.

Dau reißt der Körchthurn aß'n Grund
Mit Dunner und mit Bliß,
Und macht an Saß, wer waß, wöi hauch,
Und stellt si aff die Spiß'.
No, sagt er, wos is öiz der Mähr?
Dös koh doch ner a Jupiter, —
Öiz wörst' doch nimmer zweif'ln?

„Du bist a Tasch'nspieler halt,
Döi könna solchi Sach'n;
Dös könna And'ri grod su gout,
Vielleicht no besser mach'n."
Dau floucht er ober wöi a Heid:
Dös Madla hext mi amaul g'scheit!
No, wart', g'schwind nu a Stückla.

Er räuspert si, — der Himm'l z'platzt,
Die Stern' fall'n roh,
Su, daß mer durch die Löcher öiz
Die Götter jög'n koh.
No, sagt der Jupiter, wöi is's?
Sie zuckt und sagt: Mer waß nix g'wieß; —
I will der öiz wos sog'n:

I häit' on diech a graußa Bitt',
Und thoust' mer döi glei g'währ'n,
Nau bist mei gouter Jupiter,
I glab' der's herzli gern;
Daß d's thou willst, schwürst mer öiz ban Styx,
Sunst nutzt dös Ried'n alles nix, —
No, reck' s' in d' Häih, die Finger.

„Du bist halt doch a närrisch Ding;
Meintwög'n, i will schwür'n:
I schwür' ban Styx und Acheron! —
Öiz kohst' mei Löib doch spür'n?
Wos d' willst, dös soll ah g'schög'n glei,
I schwür's nomaul; öiz ried' ner frei
Und lau' mi nit lang wart'n."

„„I möchtet' halt scho langa Zeit
Von Herz'n gern wiss'n,
Wöist' sichst, wennst' in die Kammer geihst
Und thoust dei Juno küss'n;
So wünsch' i: kumm' in dera Tracht
Zo mir, und dös glei moring Nacht, —
Du sollst su prächti jög'n.""

Er hält ihr wuhl des Maul öiz zou,
Allah es is scho raus.
„Wer haut dir's g'sagt, du dumma Gons?"
Goa, platzt des Madla raus,
Mei Asch'ntrogeri haut's g'sagt,
Sie koh s' nit lub'n g'noug, döi Pracht, —
Na, gouta Nacht öiz, Gouter!

Sie schlupft in's Haus; der Voter kummt,
Der Jupiter schleicht fort:
„Dös kummt vo meiner Glotz'ri her,
Döi thout mer all'n Tort.
Döi Asch'ntrog'ri is bekannt,
Sie macht mer alli Triet' an Brand,
I koh mi nit g'noug höit'n.

Des Madla kennt den Ohzug niet,
Aß Blitz und Dunner g'macht,
Wöi 's Feuer aß'n Derm'ln führt,
Wöi's in den Tasch'na kracht, —
Su wöi's mi sicht, su is's ah taudt.
Dau könnt' mer doch die Schwerenauth
Vur lauter Bauset kröig'n.

Allah, wos nutzt's? sie mouß scho droh,
I ho amaul öiz g'schwur'n,
I häitet' ba mein'n Göttern sunst
Glei in Respekt verlur'n,
Und hundert Jauh'r dörft' i ah
In Nektar und Ambrosia
Vo weit'n nit ohröich'n."

In aller Fröih, dau thout er scho
Die Dunnerkeil' proböi'rn,
Der Vulkan mouß in ganz'n Tog
Die alt'n Blitz' polöi'rn;
Korzum, er richt't sein Werkzeug ei,
Wall's doch amaul mouß g'storb'n sei.
Daß s' nit goar z'lang dörf leid'n.

Es bräunt si geg'n Abend oh,
Es zöigt a G'witter af
Und rög'nt, wos von Himm'l koh,
Und blitzt und dunnert draf;
Die Semele, döi paßt scho drauß,
Sie gutzt zon Gart'nthürla naus:
Öiz mouß er doch bald kumma.

Dau thout's an Blitz, an Dunnerschlog, —
Der Jupiter tritt rei,
Er glöiht als wöi a Büg'lstoahl
Und blitzt und dunnert drei, —
Die Semele, döi storzt glei zamm,
Sie z'bricht in Fall'n ihr'n Kamm
Und thout in letzt'n Göber.

Er schneid't'r g'schwind in Leib ner af
Und thout in Baches raus,
Er steckt'n unter'n Mant'l no
Und rennt zon Temp'l naus;
A Beutler wohnt glei nöb'n droh,
Der, wenn mer'n zohlt, gout schweig'n koh,
Zo den tröckt er sein Boub'n.

„Herr, schneid'n S' mer die Haut g'schwind af
Dau on mein röcht'n Bah,
Nau näha S' mer dös Böibla nei, —
Es wörd wuhl dick, allah,
Dös thout'n nix, i helf' mer scho,
Und wörd's goar z'dick, so koh mer jo
Des ander Bah wattöi'rn."

Der Beutler lacht, er setzt si hie
Und näht den Boub'n nei,
Öiz schneid't er'n Fod'n oh und sagt:
Su wer'n mer ferti sei. —
„Wos bin i schuldi?" — „„Klanigkeit.""
„Herr, dös geiht niet, i bin su g'scheit, —
Dau hob'n S' zwöi Sechsbätzner."

Su steigt er öiz in Himm'l naf
Und mant, mer wörd's nit sög'n;
Zon Unglück kummt'n oder halt
Sei Juno grod entgeg'n
Und sagt: No, Schatz, wou bleibst' su lang?
Es wörd mer immer angst a bang,
Wenn i di nit thou' sög'n.

Ja, Moh, wöi kummst du mir denn vür?
Du haust a g'schwoll'ns Bah.
Wöi? lauß mi's sög'n, — waß's der Herr!
Su hart als wöi a Stah, —
Dau schreit jo wos, als wöi a Kind —
„Worum nit goar' dös is der Wind,
Der pfeift der in die Auh'rn.

I ho ka g'schwoll'ns Bah; mir is
A dummer Strach passöi'rt:
Die neua Unterhus'n haut
Mei Schneider schlecht wattöi'rt;
Den Kerl brich' i no des G'nick, —
Ah Bah is dünn und au's is dick, —
Der Teuf'l soll'n hul'n!"

Die Juno lacht und schwänz'lt fort,
Er macht a Galingg'sicht
Und sagt: Döi Beschti hetzt mi ner!
Sie waß döi ganza G'schicht.
I wollt', der Bou, der wär' scho raus;
Mi bringt ka Teuf'l aß'n Haus,
Su lang, als i'n mouß trog'n.

Böi'r Woch'n sicht er's su mit oh,
Nau hält er's nimmer aus;
Amaul, dau trennt er's af, sei Bah,
Und läßt'n Baches raus.
Der sagt: Papa, i dank recht schöi!
Woll'n S' eppet miet in's Wörthshaus göih?
I waß an gout'n Elfer.

# Der Handschuh.

(Nach Schiller.)

---

In der Stadt dort sitzt on an Gart'n,
Und thout aff die Pflasterer wart'n
Der Handlanger Quanz,
Und um ihn her die grauß'n und klau'n Stah;
Möid is er, bleischwer seini Bah,
Des Aerbet'n verdröißt'n ganz.

A Vöirt'l über sechsa is verbei,
Dau stell'n si die Pflasterer ei
Mit an bedächtlinga schwer'n Schriet,
Mit an bleien longsama Triet,
Sie sög'n si stumm
Rum ad um
Und thenna si dehna
Und in Feuerzeug nehma,
Und verdröißli und z'wider
Setz'n se si zon Pflastern nieder.

Die Pfeif'n, döi brenna,
Es brummt ihn'n der Mog'n,
Dau thout's oachta schlog'n.
Der Hom'r flöigt weck,
Und die Pflasterer zamm
Genga nei in's weiß' Lamm:*)
Sie wer'n fröihstück'n möiß'n.
Der Wierth thout s' gröiß'n:
Got'n Moring, ihr Herr'n!
Wos häit'n mer gern?
„Pomeranz'n und Frucht."**) —
Bis Dreivöirt'l thenna s' trink'n,
Dau thout der Handlanger wink'n,
Nau setz'n se si faul,
Mit der Pfeif'n in Maul,
Zon Pflastern nieder.

---

*) Wirthshaus zum weißen Lamm.
**) Schnapssorten.

No, endli schlöckt's zwölfa:
A Jeder rennt zon Ess'n hamm,
Wöi weckblaus'n senn die Pflasterer zamm,
Sie senn su munter, ka Glied is schwer,
Sie fall'n über's Kraut und die Knietla her
Als wöi die hungringa Ratz'n. —
Ober öiz schlöckt's halt aus, —
Fort möiß'n s', dös is nix klans.
Und z'wider und trög
Genga s' ihri Wög',
Mit G'sichtern wöi bäisi Katz'n.

Su um vöira, dau fällt von an Fenster roh
A Händscha von gäl'm Merino,
Zwisch'n in Pauk und in Spoz
Dau fällt er nei.
Und zon Pflasterer Sieri, den junga Blout,
Schreit nunter die Jungfer Madlena:
Herr Sieri! wär' Er denn nit su gout, —
's is wauh'r, i solltet' mi schöma, —
Langet'r mer nit wider mein Händscha raf?

Und der Sieri springt von sein Stöihla af,
Reißt g'schwind von der Wänd sein Scholick roh,
Löckt'n oh, und glei
Greift er zwisch'n Pauk und in Spoz'n nei,
Nehmt'n Händscha; döi zwöi, döi glotz'na oh.
's schlöckt vöira, — die Pflasterer rouha aus;
Mei Sieri ober, der schleicht in's Haus,
Ganz g'lass'n bringt er'n Händscha z'ruck:
Dau lobt'n die Jungfer Madlena.
Er denkt, sie wörd'n Geldbeut'l zöig'n;
Sie läßt'n on a Naus'n und Nägala röich'n,
Sie seufzt, sicht'n oh und thout derzou stöhna, —
Dau wörft er ihr in Händsch' on Kupf und sagt:
Mit den Seufzern, Jumpfer, dau wer' i ausg'lacht,
Die Wierth', döi woll'n s' nit nehma!

# Tod und Teufel.

Nr. 2.

---

Der Teuf'l sagt zo seiner Frau:
Horch', es wörd schickli sei,
Du läd'st in Taud mit seiner Frau
Und mit sein'n Kindern ei;
Es is dei Brouder, schäm' di ner
Und richt' wos G'scheit's zon Ess'n her,
Für's Trink'n will ih soring.

Su! sagt die Teufli, dau fang' oh, —
Döi fress'n wöi die Wölf',
Der Taud, sei Frau, die Kinder zamm —
Er haut a Stücka zwölf, —
Und läßt mer si dau nit g'scheit raus,
Su richt'n s' An ban Leut'n aus, —
Döi kennt mer scho, döi Banda.

Lauß' s' fress'n! sagt der Teuf'l draf,
I hob' an Burrauth dau,
Den sunst ka Teuf'l fress'n mog,
Der Taud is oder frauh;
Für sotti Leut' is Alles gout,
Wenn's ner ba den'n stopf'n thout,
Nau senn döi herzli z'fried'n.

Und Feuer hob'n mer jo g'noug,
Ba uns brennt's Tog a Nacht,
Wöi leicht haust' dau für döia Leut'
Des bißla Fress'n g'macht;
Dei Schwägeri', döi nehmt's nit g'nau,
Ihr Moh, dös is a dumma Sau,
Die Kinder fress'n Alles.

Öiz zo der Alla=Patterie,
Dau wörd si scho wos finna,
Es mauß dau freili allerhand
In dera Bröih rumschwimma;
Su Finger, Auhr'n, Zunga ah,
Und von 'rer alt'n Hex die Bah,
Döi koh mer daunei brauch'n.

Dau hob' i in Caligula,
Der brät't zwatauſed Jauh'r, —
Daß dös a mörwer Biss'n is,
Dös is amaul scho wauh'r;
Paß' af, döi Kinder haua ei,
In Aug'nblick wer'n s' ferti sei
Dau mit den alt'n Kaiser.

In Nero wennst' in Essi löckst
Und thoust'n sauer braut'n,
Den fress'n döi für Herrschaflaisch,
Dös thout ka Mensch derrauth'n.
Van Sauern sollt'n Knietla sei;
Allah döi bild mer si halt ei, —
Des Mehl is öiz goar theuer.

Nau souchst' der a poar Jud'n raus
Zo an Pasteit'ng'häck,
Und solz'st s' und pfefferst s' halt a weng,
Die Bärt' thoust' ober weck,
Und in die Haut dau schlöckst' s' nau ei
Und röihrst a weng an Schwöf'l nei,
Nau haust' glei a Pasteit'n.

An Wuch'rer, den nehmst' statt Salot, —
Döi Kerl' senn röcht zöh, —
Den reibst' und schütt'st' an Essi droh,
Sie ess'na statt an Kröh;
Wenn's ah a bißla bröms'ln thout,
Narr, für'n Taud is Alles gout, —
Wos waß döi dumma Platt'n!

A Mehl zon Bach'n schaff' i scho:
I hul' döi Tog' an Beck'n,
Nau nehm' i glei an Sok mit Mehl,
Dau soll ka Mensch nix schmeck'n,
Und Ah'r und Schmolz mouß ah glei miet, —
Wos nutzt mi dau dös ohg'schmog G'ried,
I wer' g'wieß Göld ausgöb'n!

Nau waß i an G'wörzkrömer no,
Der Moh thout immer flouch'n,
Der Teuf'l soll ihn hul'n glei,
Den wer i ah glei b'souch'n;
Ihn hul i niet, ner sein Kaffee,
Sein Zucker, sein Tabak, sein Thee,
Den will i oder hul'n.

An Böierbräuer waß i ah,
Der haut ka röcht's gout's G'wiss'n,
Red't immer ner von Teuf'lhul'n, —
I will nix von ihn wiss'n,
Und bin i hüfli, kummt's den Moh
G'wieß aff a Fäßla Böier oh?
Ah Händ wäscht dau die ander'.

Die Teufli git si endli d'rei,
Wall's doch nix kost'n thout;
Sie schlacht't und bächt in ihrer Höll'
Und plaugt si bis aff's Blout;
Der Teuf'l macht die Spreißala,
Nau spickt er sein Caligula
Und thout in Nero bröiha.

No, endli kummt der Sunnta her:
Die Teufli deckt in Tiesch,
Der Teuf'l wetzt die Messer zamm,
Und mit an Flöderwiesch
Dau kiehrt er Stöihl' und Bänk'n oh,
Nau gutzt er aß'n Fenster noh
Und paßt aff sein Herr Schwauger.

Der kummt ah endli mit der Frau
Und mit sein Kindern ganga,
Sie klappern zamm die Gass'n raf,
Als wöi die Hopfastanga.
Die Taudi sagt: Öiz seid fei g'scheit,
Subald 'r on der Hausthür seid,
Su thät't die Föiß' ohstraf'n.

Und öiz senn s' on der Höll'nthür,
Der Teuf'l reißt s' glei af,
Die Teufli wörft ihr Holstouch um
Und störzt die Hab'n af;
Die Täidla küss'n'r die Händ',
Die Teufli ziert si, als wenn s' könnt'
Vur Freud' ka Wurt nit ried'n.

Su kumma s' in die Stub'n nei;
Der Teuf'l näith't s' zon Setz'n,
Der Taud langt nauch sein'n Feuerstoahl
Und thout des Messer wetz'n;
Die Kinder fall'n über 's Braud,
Die Mutter wiehrt, allah der Taud,
Der sagt: Es senn halt Kinder!

Öiz kummt die Supp'n, — no verdammt!
Wöi thenna döi rausschöpf'n!
Wöi fress'n döi! — als wenn mer s' wollt',
Meintwög'n, moring köpf'n; —
Allah die Supp'n git nit aus,
Sie löfft glei durch die Ripp'n naus, —
A Taud haut jo kan Mog'n.

No, öiz kummt der Caligula,
Schöi brau', mit Kümm'l g'streut:
Döi haua in den Kaiser nei,
Es is a woahra Freud';
Dös fleckt scho eih'r, als des G'süpp,
Es bleit doch manchesmaul on G'ripp
A g'scheiter Brock'n henk'n.

Den Kröh von Wuch'rer ober halt,
Den woll'n s' nit röcht lub'n;
Der Taud, der haut'n seiner Frau,
Und döi in Moh hieg'schub'n.
Die Täidla houst'n si fast z' Taud,
A jedes nehmt an Brock'n Brand,
Ner daß s' 'n nunterwörring.

Öiz kummt der Kaiser Nero droh, —
Des Sauer' geiht scho eih'r,
Die Täidla fress'n wöi die Wölf'
Und immer woll'n s' meihr,
Die Alt'n hana ah broav ei;
Öiz tröckt mer die Pasteit'n rei,
Dau mach'n s' Fetz'n-Glotzer.

Der Teuf'l hebt in Deck'l roh
Und fängt oh zon transchöi'rn
Und thout die Schüss'l umma Tiesch
An Jed'n presentöi'rn;
Wöi rama döi! — in Aug'nblick
Dau is ah niet an anzi's Stück
Meih'r aff der Schüss'l g'wös'n.

Wöi wöring döi die Jud'nhaut
In ihri G'ripp'n nei:
Und nau des G'häck, dös mouß für döi
Wos ganz Apartis sei;
Öiz dös verschmiert s' halt doch a weng;
In Taud wörd fast sei G'ripp scho z'eng,
Die Frau, die Kinder schnaf'n.

Öiz langt er nauch'n Böierglos
Und läßt's schöi stat neilaf'n,
Die Frau' döi macht's als wöi ihr Moh,
Sie thenna wöithi saf'n;
Die Kinder kröig'n's goar nit g'noug,
Sie raff'n si fast um 'n Kroug,
All' Aug'nblick is nix drinna.

Der Teuf'l bringt die Pfeif'n her,
Öiz geiht des Rauch'n oh,
Nau fraugt er glei in Schwanger Taud,
Ob er Piket'n koh?
I glab's, sagt der, ried' nit asu,
Dös kon i besser als wöi du;
Mir thenna's um an Kreuzer.

Öiz fanga döi zwöi z'kart'ln oh,
Die Weiber thenna strick'n,
Die Taudi sagt: Mei Bärbala,
Döi koh scho röcht schöi stick'n.
Dau zöigt die Teufli d' Nos'n naf
Und sagt: Dau halt' i nit viel draf, —
Mei Madla lernt des Koch'n.

Die Täidla ras'n drauß'n rum
Und spiel'n mit'n Teuf'ln
Der Fangets und der Blindermäus,
Und lörma zon Verzweif'ln;
Die Taudi wiehrt: Schreit nit asu!
Du bist der Oergst', du Kopf'l du,
Du schreist wöi a Zohbrecher!

A Teuf'l fängt öiz z'heul'n oh
Und sagt: Dau mog i nimmer,
A Häftla haut der Musi Taud,
Er pickt und sticht An immer;
I stechet'n scho ah, allah,
On denen is jo nix als Bah, —
Döi mog der Teuf'l stech'n!

Mit ahmaul fährt der alt' Taud af
Und sagt: Du thoust mi b'scheiß'n!
Du sagst öiz dau an Neunzker oh,
Dein Rumm'l moußt mer weis'n.
Der Teuf'l sagt: Thou' d' Aug'n af!
Öiz macht der Ochs an schlecht'n Kaf,
Nau sagt er, er wörd b'schiss'n.

Ei wos! öiz thät't die Kart'l weck!
Wos soll des Streit'n sei?
Su sagt die Teufli, häi'rt af,
I thou' in Kaffee rei.
Allah die Schäla klapp'rn kam,
Su rump'ln ah die Täidla zamm
Mit'nander in die Stub'n.

Dös is scho über Alles naus,
Wöi döi öiz Kaffee saf'n!
Und Ufakuietla stopf'n s' nei,
Sie könna nimmer schnaf'n;
Allah, es koh nit anderst sei,
Sie göiß'n immer ub'n nei,
Und unt'n thout's nauslaf'n.

A su a Taud, der haut jo niet,
Wöi andri Leut', an Mog'n;
Es löfft glei durch die Ripp'n durch,
Den fült ka Mensch in Krog'n. —
An Amer Kaffee is scho leer,
Die Teufli schleppt no meih'r her,
Allah, dau is ka Kleck'n.

No, endli mant die Taudi doch:
Fra Schwägeri, lauß's sei!
Mir hob'n glab' i, alli g'noug,
Mir schenkst' sei nimmer ei.
Goa! denkt die Teufli, Galingwoar,
Der Kaffee is asu öiz goar,
Ihr braucht nit lang ohz'wieh'rn.

Su plaudern s' no a Böirt'lstund,
Nau brech'n s' oder af:
„Frau Schwägeri, wennst' ausgöih thoust,
Su kumm' sei zou es naf.
Ihr Schlink'l, lahnt nit on der Wänd,
Geht her, gebt in Herr Dut die Händ!
Ade, ihr löib'n Leutla!"

Der Taud brummt ah wos in sein Boart
Von Eikeih'rn und von B'souch'n;
Wöi s' ober aff der Gaß senn g'wöst,
Dau fängt er oh zon Flouch'n:
Dei Brouder haut die Zech' uns g'macht!
Der schlecht' Kerl haut mi oder g'stracht:
Zwöi Güld'n senn in Galing!

I kenn' su gout, wöi der, des Spiel, —
Mi soll der Teuf'l z'reiß'n!
I denk' g'wieß, daß der Schlack dau wörd
Sein ag'na Schwauger b'scheiß'n!
Und hungri bin i wöi a Bär, —
Meinad, mir is der Bauch su leer,
Als wöi an alta Trumm'l!

Du röih'r meih'r a Kart'l oh!
Su sagt in Taud sei Frau;
Du sog' meih'r, daß d' Piket'n konst,
Du alta, dumma Sau!
Setz' du di in dein Sess'l nei
Und lauß' des Kart'ln Kart'ln sei
Und wetz' derfür dei Sens'n.

Dös bißla Fress'n hob'n mir
Heunt theuer g'noug bezohlt;
Und wos is's g'wöst? — des Flaisch ganz zöh
Und weng, der Kaffee kolt, —
Des Brötla hart und vuler Bah,
Die Ufaknietla wöi a Stah,
Und Sögspöh' in an Essi.

Mi dauern ner die Kinder öiz, —
Döi hungert's zon Erbarma;
I mach' ich euer Supp'n scho,
A rechta gouta woarma. —
Die Frau, döi kocht, der Moh, der floucht:
Häit' i dös hinter'n Teuf'l g'soucht,
Daß der mi wäret' b'scheiß'n!

Der Teuf'l oder und sei Frau,
Döi lach'n in die Faust:
Dein'n Brouder, sagt er, hob' i heunt
Die Platt'n tüchti g'laust;
Der kummt dau mit sein'n ganz'n Schwoarm,
Döi Rass', döi fresset' An jo oarm,
An Sott'n mou mer ratt'ln.

Der häit' mir dau zor Dankbarkeit
Mei bißla Göld ohg'numma;
Der Schwauger haut si oder brennt, —
Er haut sein Master g'funna.
Fang' Aner mit'n Teuf'l oh:
Wöi ih die Kart'l pack'n koh,
Su koh's amaul scho Kaner. —

I wollt', der Teuf'l löbet' no,
Den wäret' mer's öiz weis'n:
Dau waß i Spieler, döi an Taud
Und ah an Teuf'l b'scheiß'n.
Wos mach'n si die Leut' dau draus, —
Mer lacht in Taud und Teuf'l aus:
Öiz schreibt mer Oachtzehundert.

---

## Der alte Bürger an seinen Sohn.

(Nach „Sohn, da hast Du meinen Speer".)

„Gürla, dau haust' mei Muntur!
Heunt kummst' unter's Laffer-Thur,
Setz' dau mein Bredlacher af,
Steck' z'eirst döi Cocard'n draf.

Siech' den Eih'rnruk röcht oh:
Fufz'k Jauh'r hob' i öiza droh,
Alli Jauh'r, — wos haut dös g'schad't? —
Hob' i drin mei Brändla g'hat.

Zo den Dög'n bin i kumma,
Wöi i ho dei Moutter g'numma;
Den haut mir ihr Voter g'schenkt
Und den Doll'n glei droh g'henkt.

Schod is's, daß dei Moutter fault;
Wenn s' ah manchesmaul haut g'mault,
Und i ho ner aff sie g'lacht,
Haut s' mer glei an Kaffee g'macht.

Va der Schau, dau kummt'r zamm, —
Hul' in Nachber oh, in Schramm;
Gutzt sei reicha Tochter roh,
Su zöig' glei dei Flint'n oh.

Zöig' fei niet in Sab'l raus,
Lauß'n drin, wos thout'r drauß?
Aff der Wach', — i bitt' di drum, —
Siech' die nauch kan Weibsbild um.

Git's Spektak'l oder Streit,
Arretöir' nit glei die Leut',
Zehamaul ried', siech', daß d' s' fortkröigst,
Eihst' amaul dein Sab'l zöigst.

Wemmer Abeds sperr'n thout,
Sichst' An, der die kenna thout,
Lauß'n rei, wos scherst' di drum, —
Nörnberg bringt der Grosch*) nit um.

Ihr seid g'wöst sieb'n Fetz'n-Lümm'l,
Sechs dervoh senn öiz in Himm'l,
Und mei Frau, — sie haut su kracht, —
Haut dös unter d' Erd'n bracht.

Wer' wöi döia, gi der Möih,
Sunst'n kohst' in Galing göih;
Will di löiber ah begrob'n,
Als a su an Lalla hob'n.

---

*) Sperrgroschen für das Aufsperren des Thores.

No, öiz geih, zöig' aff die Wach,
Und trink' sei nit alli Strach'; —
Lernst' dort, wöi mer die Leut' thout scher'n,
Kohst' a Korparal bald wer'n."

---

## Abschied des auf die Wache ziehenden Bürgers von seiner Frau.

---

Mann.

Frau, öiz geiht's für's Vaterland!
Lau mi fort! es wär' a Schand,
Wemmer scho verlös'n thöt't
Und i kummet' eppet z'spöt.

Frau.

Ho ka Unglück, fall' sei niet,
Nehm' dei spanisch Rauh'r miet;
Trink' sei nit z'viel, löiber Moh,
Daß mer di ah brauch'n koh.

Mann.

Wenn i 's G'wiehr aff d' Achs'l nehm',
Wenn mir Aner krumm dau käm',
Su An gieng's meinad nit gout, —
Tapferkeit steckt mir in Blout.

Frau.

Thou' ner nit su frev'ln, Moh,
Und fang' kani Händ'l oh,
Denk' on Frau und Kind derhamm,
Lauß' es nit verzweif'ln zamm.

Mann.

Dau dös Hock'n ho i satt,
I bin öiz scho rawiatt;
Su a Löb'n is a Stoat, —
Frau, i wer' doch no Saldoat.

Frau.

Schweig'! und bind' dein Dög'n oh,
Daß er nit rausfoahr'n koh;
Siech' sei in dei Flint'n nei:
Sie wörd doch nit g'lod'n sei?

Mann.

Freili is sie's. — Sei nit dumm!
Wenn i z' Nachts on Thur'n kumm'
Und es geiht wos aff mi zou, —
Frau, wos manst' nau, daß i thou'?

Frau.

Schöiß' nit, Moh, i bitt' di drum!
Sunst wörst' moring lohm und krumm;
Folg' mer, weich in' G'spenst glei aus,
Stell' di in dei Schilderhaus.

Mann.

Wennst du manst, su will i's thou,
Du häist sunst die Nacht ka Rouh.
Waßt' wos? keih'r ba mer ei,
Daß i nit allans dörf sei.

Frau.

Ja, i kumm', und no derzou
Kummt mit mir der Leih'rbou;
So senn mer grod' uns'rer drei,
Nau schad't es ka Teufelei.

Mann.

Mir is g'sagt wur'n, daß i sei,
Wenn wos kummt, glei „Wer da?“ schrei';
„Gout Freund!“ mouß der sog'n draf;
Thout er's niet, nau, Frau, paß' af!

Frau.

Wer waß, ob er ried'n koh;
Sog' du „Gout Freund!“ löiber Moh,
Wenn's ner g'sagt is, — manst' nit ah?
Ueberhapts, wos nutzt des G'schra?

Mann.

Du haust röcht, su schweig' i halt,
's nutzt su nix mei oarma G'walt;
's is ner, grod zu dera Stund
Kummt zon Unglück ah die Rund.

Frau.

Lau's rund oder ecket sei!
Geih' in's Schilderhaus ner nei;
Ohna diech, dau bleib'n s' stöih, —
Wenn s' nit woll'n, könna s' göih.

Mann.

Häier', Frau, i g'steih' der's frei,
I wollt', 's wär' döi Nacht verbei;
In's Bett wollt' i löiber göih,
Als on Thur'n Schildwach stöih.

Frau.

Trink' ner g'schwind dös Glösla Wei,
Steck' döi braut'na Aepf'l ei;
Und um elfa kumma mir,
Ich und nau der Bou, zo dir.

Mann.

Horch', mir fällt mei G'schmorg'l ei,
Daß i a Soldoat möcht' sei; —
I wer' kaner, förcht' di niet,
Narr, es is ner su a G'ried!

Frau.

I waß scho, daß d' nit fortgeihst:
Wennst du kan Bettwörmer häist,
Kan Kaffee, kan ahres Braud,
In zwöi Tog'n wärest' taudt.

Mann.

Ried' sei mit'n G'sell'n niet, —
Su a Kerl nehmt Alles miet;
Der thöt' mir an Eih'r oh; —
Horch', Frau, denk' on dein'n Moh!

Frau.

Goa, der föhlet' mer grod no! —
I wollt' ner, er rucket' oh,
Glabst's, i weiset'n die Thür;
Stell' der ner su wos nit vür.

Mann.

No, so löb' halt wuhl und g'sund!
Denk' sei on die Geisterstund,
Bring' a Höfala Kaffee, —
No, löb' wuhl! ade! ade!

# Die vergessene Urfehde.

A Maulschell'n haut vur Alters höi
Halt siebazeh Batz'n g'macht;
Dös koh nau ana g'wös'n sei,
Daß den des Hiern kracht.

Denn um dös Geld, dau hob' i An
A Tasch'n göb'n könna,
Daß den die Back'n woch'nlang
Wöi höllisch' Feuer brenna.

Und haut mer nau die Strauf bezohlt,
Su git mer'n Herrn die Händ,
Daß mer in Andern nix nauchtröckt:
Dös haut mer d' Urfehd g'nennt.

Und wenn der Richter dös vergißt,
Su gib' i'n Andern glei
A Tasch'n, besser als die eirst',
Es kost't kan Pfenni sei.

Der Master X, der Master Z,
Döi kumma in an Streit,
Der X hult aus und git in Z
A Tasch'n, döi is g'scheit.

Der Z sagt: Ihr habt's alli g'sög'n,
Dös is mer scho genoug. —
In andern Tog um's Ghaurläut'n,
Dau steiht er vur der Roug,

Und klagt halt geger'n Master X,
Daß der ihn g'schlog'n häit',
Vur offner Lod'n: „I waß niet,
Wos dau für Strauf draf steiht."

Dau stenna siebazeh Batz'n draf!
Su thout der Rougsherr sog'n,
Dau kohn Er An, der's leid'n thout,
Kreuzweis in d' Fress'n schlog'n.

Ob euer Lod'n off is g'wöst,
Ob's zou is, schert mi nix:
Der X würd g'strauft und, Master, Er, —
No, Er haut seini Wix'.

In andern Tog senn s' kumma vür.
Der Herr sagt: Master X,
Haut Er in Z a Schell'n göb'n?
Des Laugna nutzt'n nix.

Ihr hochfreiherrlich Gnoad'n, sagt
Der X, i denk' nit droh,
Daß i döi Sach wecklaugna wollt';
I wär' a schlechter Moh.

„Su zohlt Er siebazeh Batz'n halt
Und git in Z die Händ,
Nau geht'r hamm: i ho viel z'thou,
Die Sach haut scho an End."

Der zohlt sei Göld, git den die Händ,
An Grosch'n kröigt der Knöcht;
Der Herr denkt on die Urfehd niet, —
Döß is in X scho röcht.

Wöi s' draus senn, sagt der X zon Z:
Geih' her, i könnt's vergess'n,
Und hult halt aus und haut in Z
Aß Leibeskraft in d' Fress'n.

Der rennt glei wider nei in d' Stub'n
Der Ander hint'n drei:
„Er haut mi halt scho wider g'schlog'n!
Wos, soll denn döß su sei?"

Su? sagt der Herr, 's is gout, er zohlt
Öiz zwamaul siebazeh Batz'n,
Und von der Strauf, dau wörd ka Houh
An Kreuz'r weckakratz'n.

Kan Pfenni zohl' i! sagt der X,
Dös wär' mer no a Fress'n; —
I ho ka Urfehd' g'schwur'n, ih,
Döi hob'n Sie vergess'n.

Wöi? schreit der Herr, b'sinnt si a weng
Und sagt: 's koh mügli sei;
Su leist' er mer s' glei aff der Stell,
Sunst haut er numaul nei.

Der X, der git in Herrn die Händ,
Empfiehlt si und geiht naus;
Der Ander steiht a wöi lang no,
Öiz fraugt er: Is's denn aus?

Natürli, sagt der Herr, is's aus,
Öiz haut Er zwou doch g'hat;
Will Er no meih'r Schell'n hob'n?
I denket', Er häit's satt.

„Wos soll i mit den Watsch'na denn,
Um Gotteswill'n, thou?"
„„Döi b'hält Er, Master! geih' Er hamm
Und lauß' Er mi in Rouh.""

# Gespräch der alten und der neuen Häuser.

---

### Hans Sachsens Haus.

Ba dera Bauwouth kröigt mer doch,
Waß Gott! sei Löb'n satt:
Döi baua, wenn's no lang su geiht,
A ganza neua Stadt;
Sugoar, — dös is doch drüber naus, —
On mir, on alt'n Sachs'n-Haus,
Dau funga s' öiz oh z'flick'n.

### Das neue Eckhaus.

Du haust's ah braucht; i stütz' di halt
Mit meiner neua Mauern, —
I thou' dös aß Barmherzigkeit;
Waß Gott! du thoust mi dauern.
Dei neua Wänd, döi reißt's nit raus;
On miech, als on a jung's, stark's Haus,
Dau konst' di öiz ohlahna.

### Hans Sachsens Haus.

Horch', Rotzier, in mir, dau haut
Der alt' Hans Sachs sunst g'schrieb'n, —
Thou d' Hab'n roh, wennst' mit mer red'st! —
Mir is sei Noma blieb'n.
I schöm' mi, nöber Dir dau z'stöih:
Du bist mer nu a bißla z'gröi
Und haust no goar kan Noma.

### Das neue Eckhaus.

Dei alter Sachs häit' grod su gout
In jeden andern g'schrieb'n,
Dau wärest du bis heuti's Togs
Die alt' Mausfall'n blieb'n.

Su haut a Farb'nreiber g'sagt:
Zo den G'mäl, döS mei Herr haut g'macht,
Ho i die Farb'n g'rieb'n!

### Hans Sachsens Haus.

Von Farb'nreib'n is ka Ried, —
Wos schert mi dei Gepapp'l!
Mir alt'n Häuser halt'n zamm;
Halt' 's Maul, du junger Lapp'l.
Du bist no hinter'n Auh'rn naß;
Du steihst in der Hans-Sachs'n-Gaß,
Drum wörst' halt übermöithi.

### Das neue Eckhaus.

Geih', alta Schacht'l! Du bist g'henkt,
Mer haut si förcht'n möiß'n;
Die Nachbern hob'n 's Herz nit g'hat,
Röcht orndli laut z'nöis'n.
Wenn Auer a Maussall'n stellt,
Döi, wenn mer drohtupft, glei zoufällt,
Grod su haust du ausg'sög'n.

### Hans Sachsens Haus.

Du red'st mer gout, i merk' nit draf;
Ner aus thout mi verdröiß'n,
Daß i hob', vur scho langer Zeit,
A Wörthshaus wer'n möiß'n.
Mei alter Schouster wenn döS wüßt',
A su a gouter frommer Christ,
Wos aß sein Haus is wur'n!

### Grübel's Haus.

Mei Grüb'l is g'wieß kaner g'wöst?
Und wos is öiz sei Haus?
A Wörthshaus is's, wöi du aus bist; —
Dös kummt banah su raus,

Als sollter' dös a Stichelei,
Haßt dös, su aff die Dichter, sei;
I glab', i hob's derrauth'n.

### Das neue Eckhaus.

Der Grüb'l und der Sachs, dös senn
Doch zwöi Volksdichter g'wös'n,
Denn wos döi g'macht und g'schrieb'n hob'n,
Dös haut fast Jedes g'lös'n;
Drum möiß'n ihri Häuser fei
Su eigentli Volkshäuser sei:
Su thou' i mir's derklär'n.

Und mancher Fremder, den mer's sagt,
Der keih'rt ba euch ei
Und maut, es wörd doch wengstens no
Ihr Geist in Wörthshaus sei;
Er fängt von Sachs und Grüb'l oh, —
Dös geiht euch ei, a su wos koh
Euch alti Borsch'n freua.

### Das Schauspielhaus.

I bin ner frauh, daß s' doch a weng
Dös Schlossers-Haus öiz baua,
Denn unser an, den thout's halt doch
Vur su an Nachbern graua;
Es haut mi scho der Stod'l g'freut
Dau geg'nüber, wenn die Leut'
Nau mih dergeg'n sög'n.

### Stadt-Schlossers-Haus.

Ih wenn a bißla herg'richt't bin,
Su bin i besser z'brauch'n,
Als du; denn Jeder, der's versteiht,
Sagt, du thoust nit viel taug'n;
Du sichst als wöi a Wacht'lhaus
Mit dein zwa G'schirrlen; lauß' di raus,
I will der d' Wauhret geig'n.

## Alle Häuser.

Haust röcht, daß d' den dös Pöch rohthoust:
Der is nit unsers Gleich'n;
Wos geiht den unser Hand'l oh!
Dau mouß a sotter schweig'n;
Is ihn sei Nachberschaft nit röcht,
Su geih' er fort, unnützer Knöcht!
Ihn wörd ka Mensch nit halt'n.

## Schauspielhaus.

Dei Schouster und dei Flaschner haut
Für g'mani Leut' halt g'schrieb'n;
Für miech, dau häit'n s' scho nit taugt, —
Ba mir wörd's häicher trieb'n:
Wos in der Welt haut Grauß's passöi'rt
Aff mein'n Theoater wörd's afg'föih'rt
Von Schiller, Göthe, Raupach.

## Ein altes Haus.

Mit dein Theoater lauß' mi aus!
Dös is viel z'kla und z'nieder,
Es steiht wöi a Guckkast'n drin,
Und wörd in Leut'n z'wider.
Du gibst doch in Lumpaci*) ah, —
Gelt, der is dir nit z'schlecht und z'g'ma? —
Du gibst'n, — worum? — dorum!

## Schauspielhaus.

Ihr seid halt g'mani Fetz'n, ihr,
Und habt ka bißla G'schmack;
I bin a Narr, daß i mi brous'
Mit su an Lumpapack;
Zo mir, dau kumma andri Leut',
Als wöi zo euch, — i wär' nit g'scheit,
Wenn i mit euch meih'r riedet'.

*) Lumpaci-Vagabundus von Nestroy.

## Ein anderes Eckhaus.

Du bist ganz g'ma; denn du läßt nei
An Jed'n, der di zohlt;
Es gilt dir dau a Jeder glei, —
Du bist nit woarm, nit kolt.
A Hauserla mouß mir röcht sei,
Sunst lauß' i'n goar nit zou mer rei, —
Dös moußt du bleib'n lauß'n.

## Schauspielhaus.

Miech haut die Stadt in Musna g'schenkt:
Aff's Ziel, dau zöig'n s' ei,
Sie woll'n löiber in der Stadt,
Als aff'n Berg drauß sei;
Natürli, dös is scho a Plaug,
Der Berg, der is verteuf'lt hauch;
Hiz hob'n sie's kommoder.

## Ein Haus.

Wer waß, ob d' Mus'n on den G'schenk
A b'sundra Freud grod hob'n;
Denn wos a Stadt weckschenk'n thout,
Dös will grod nit viel sog'n;
Des Sprichwurt sagt: An g'schenkt'n Gaul,
Den sicht mer öb'n nit in's Maul, —
Su wer'n d' Mus'n denk'n.

## Ein Haus.

Es fehlt ba dir asu on Ploz;
Wenn no die Mus'n kumma,
Döi brat'n si g'wieß z'weng drin aus? —
Paß' af, wöi d' Leut' nau brumma.
Und nau, sie hob'n jo ka Göld, —
Hiz sotti hob'n grod no g'föhlt
Mit ihr'n Freibillett'n.

9*

## Ein Chorhaus.

Schick' s' hamm aff ihr'n Walperla,*)
Du konst s' amaul nit brauch'n;
Su g'lehrti Jumpfern, als wöi döi,
Döi thenna dir nit taug'n;
Sie ried'n der in Alles nei,
Bald soll dös su, bald anderst sei,
Döi wiss'n Alles besser.

## Ein gelehrtes Haus.

Die ah, döi greint, die ander' lacht,
Die dritt', döi tanzt und springt,
Und ana macht Musik, — paß' af,
Wenn döi die Fist'l singt,
Dau stenna der die Zöh' halt af,
Und sagst' a Wurt, su sog'n s' draf:
Mer thenna, wos mer mög'n.

## Ein altes Eckhaus.

I waß's vurher, du hältst's nit aus,
Sie senn der z'bäis, die Mus'n,
Ihr rafft die erst'n vörze Tog',
Nau kummt'r aff die Dus'n.
Du bist ka Frau, du bist ka Moh,
Du bist a Neutrum, — und dös koh
Den Mus'na nit g'fall'n.

## Schauspielhaus.

Euch wörgt der Neid, ihr alt'n Kerl':
Ihr könnt halt kana kröig'n, —
Dös örgert euch halt, daß aff's Ziel
Zo mir neu Madla zöig'n;
Zo altna mög'n s' freili niet.
Denn ihr habt goar an ohg'schmogs G'ried.
Ade, ihr alt'n Gratscher!

*) Walpurgisberg.

## Einige Häuser.

Schweigt still und laußt den Spratz'l göih,
Der reißt's jo doch nit raus;
Nix nos'nweisers git's scho niet,
Als a Kameidihaus.
Wer kummt mit aner Frau kam aus,
Der nehmt glei neuna in sei Haus!
Döi wer'n den wos weis'n.

## Kappadocia.

Ich und mei alter Sachs, mir zwöi,
Mir hob'n lang zamng'halt'n,
Und wenn ah su a Neuling kummt,
Mir bleib'n doch die Alt'n.
Dau wörd mer g'spreizt und g'stützt und 'plaugt,
Und wemmer nauch der Ursach fraugt, —
„Der Nachber will halt baua."

## Das neue Eckhaus.

Die Alt'n bleibt'r, dös is wauh'r,
Drum thout ich 's Neu nit g'fall'n;
Ihr habt ich halt on mi ohg'lahnt,
Sunst wär't'r lang umg'fall'n;
Ihr habt ich hinter mi versteckt,
Jiz hob' i euern Sput afdeckt,
Dös thout ich halt verdröiß'n.

Allah, wos nutzt des Streit'n denn?
Laßt's sei, es bleibt ban Alt'n, —
Mir woll'n künfti alli drei
Als Nachbern broav zammhalt'n:
Ihr zwöi, ihr lahnt ich on mi oh,
Ih mach' des Eck, — ka Teuf'l koh
Uns dreien wos ohhob'n.

# Die zwei Handwerksbursche.

---

Mir is aff meiner Wanderschaft
Ah allerhand passöi'rt,
Ho pfiff'n, g'sunga, kart'lt, g'lacht
Und Madla karessöi'rt,
I ho mer aß'n Göld nix g'macht,
Wenn's goar is g'wös'n, — gouta Nacht!
Nau ho i wider g'ärbet.

Amaul aff aner sott'n Ras',
Dau ho i fecht'n möiß'n;
In Ohfong is dös Ding a G'spaß,
Es dörf an nit verdröiß'n:
Der Bauer wörft An'n naus zon Haus,
Der hetzt An mit'n Hundna naus, —
Dös g'häi'rt mit zon Handwerk.

Grod geih' i durch a sächsisch Durf, —
's is g'wöst erbärmli haß, —
Dau kummt mer Aner grod in Wurf,
I sog': Wou naus die Ras'?
Er sagt: I geih' aff Hamburg nei,
Dau soll wos zo verdöina sei. —
Mer genga mitanander.

I siech, dös is a Zimmermoh,
A Kerl wöi a Bär,
Der Ruk geiht bis aff d' Fersch'n no,
A Fel, zwöi Centner schwer,
Und nu a eis'res Wink'lmaß,
Dös is jo doch, meinad! ka G'spaß, —
Er tröckt als wöi an Is'l.

Und wall er su viel trog'n thout,
Su fang' i oh zon lach'n
Und sog': Mir is scho z'schwer mei Hout,
Und Er tröckt su viel Sach'n. —
„Wos geiht des Ihn oh? halt' Er 's Maul,
I werf' Ihn sunst, — i bin nit faul, —
Dau nüber über d' Mauern."

Und wöi i noni still will sei,
So nehmt er mi ban Krog'n
Und wörft mi über d' Mauern nei, —
Dau fall' i in an Grob'n;
Öiz schrei' i aß'n Grob'n raus:
Herr, werf' er mi ner wider naus,
I koh daudrin nit bleib'n.

„Goa, wennst' mi nimmer hetz'n thoust,
Su will i di rauszöig'n;
I waß, du schweigst nit, wennst' nit moußt,
Und thoust jo nix als löig'n;
Meintwög'n, faß' mein Zupf dau oh,
Reiß' oder nit die Masch'n roh,
I will di rüberschnell'n."

Er lahnt si on die Mauern oh
Und wörft sein Zupf mir rüber,
I klammer' mi oh, wos i koh,
Er schnellt, — pumps! flöig' i nüber.
No, sagt er, bist' scho wider dau?
Goa, sog' i, i bin herzli frauh,
Mit dir is nit gout spaß'n;

Denn mit dein'n Fetz'n-Hau'rzupf,
Dau könnteſt' An derschlog'n;
Du bist a Flieg'l und a Knupf,
Dös mouß i dir ner sog'n.
Und öiz fang' i zon laf'n oh,
Er löfft mer nauch, su gout er koh,
Sei Fel, dös haut'n g'hindert.

Er schreit: Wart' ner, du Galingstrick,
Und lauß' di ner dergratsch'n,
I nehm' di ba dein'n lausing G'nick
Und lang' der Fetz'n-Watsch'n!
Goa, schrei' i, Brouder, blei derhomm!
In Las'n, dau bin ih dei Mann!
Löb wuhl! du sichst mi nimmer.

## Die trostlose Wittwe.

An röcht'n reich'n alt'n Moh,
Den thout mer heunt begrob'n.
Sei junga Frau geiht mit der Leicht,
Dös haut er woll'n hob'n;
Und drauß on Grob, dau ringt s' die Händ:
O, wenn i mit der störb'n könnt',
Du gouter, treuer Kasper!

Mer reißt s' mit G'walt von Grob öiz weck,
Sie thöt' on End neispringa.
Ach, schreit s', könnt' i mein gout'n Moh
Ner z'ruck in's Löb'n bringa!
Wos thou' i aff der Welt no dau?
Ich arma Wittfrau, i wär' frauh,
Wenn i ba ihn drin lieget'.

No, sog'n d' Leut', wer häit' dös glabt?
Dös haßt doch no a Löib!
Wos is denn on den Alt'n g'wöst?
A z'wid'rer, wöister Döib,
Der immer mit der Frau haut zankt;
A Wunder, daß s' nit is derkrankt, –
Und öiz thout döi su trauern?

A gouter Freund von ihn und ihr,
A junger, hübscher Moh,
Der red't der junga Frau ah zou,
Sagt: Wenn i döina koh,
So bin i Tog a. Nacht bereit;
I bin a Wittwer, — und zor Zeit,
Dau wer i' halt ohfraug'n.

Er föih'rt döi junga Wittfrau hamm
Und thout halt immer ried'n
Von Träist'n und von Heireth'n;
Z'letzt mouß er 's Herz ausschüt'n,
Er sagt: Madam', a su a Poar,
Wöi Sie und iech, dös wär' scho goar
In ganz'n Land nit z'finna.

Die Wittfrau wischt die Aug'n aus
Und thout a bißla läch'ln,
Nau brat't s' ihr schneeweiß' Töichla aus
Und thout si d' Back'n fäch'ln;
Drauf sagt s': Herr Nachber, g'schwind senn Sie,
Dös mouß i sog'n, — ober ih,
I bin halt doch no g'schwinder.

Dau kummt a g'wießer Herr zo mir,
Glei gestern Nammittog,
Und red't su rum, und fraugt aff d' Letzt,
Ob i ihn denn nit mog?
Wos will i mach'n? — i schlog' ei'
Und senn oacht Woch'n ner verbei,
Nau thou' i Hauchzet mach'n.

Hiz, wenn S' ner gestern in der Fröih
Glei zo mer kumma wär'n, —
A Wittfrau dörf nit fack'ln lang,
Sie bleib'n hocked gern.
Hiz bin i Braut; Sie sög'n ei,
Mit uns dau kon's nix meih'r sei, —
Wos thenna S' ah su trock'ln.

# Der Krautnarr.

A Förſt, der macht amaul a Raſ',
Keih'rt in an Wörthshaus ei;
Mer haut'n g'ſagt, der Wierth, der ſoll
A dummer Kerl ſei.

Des Haus haut ſcho an närrſch'n Schild,
Es haßt: Zon gold'n Gimp'l.
A g'ſcheiter Wierth häit's g'ändert ſcho,
Allah, den freut's, den Simp'l.

Z' Mittog, dau git's a g'räuchert's Flaiſch;
Der Förſt, der winkt in Wierth, —
Der lahnt röcht faul on Uſ'n dort
Und haut in Zöhnen g'ſtürt.

„Herr Wirth, gibt es wohl Sauerkraut?"
„„J glab's, glei ſoll's dau ſei.
(Der Wirth bringt das Kraut.)
Dös is a Kraut, es lacht An oh
Und ſchmeckt nauch lauter Wei.
(Der Fürſt ißt und gibt Zeichen ſeiner Zufriedenheit.)

Sie eſſ'n g'wieß des Kraut ah gern?""
„Ja wohl." — „„J bild' mer's ei;
Bin ah a ſu a Krautnarr, iech, —
Drum mach' i's ſelber ei.""

# Das Brunnengespenst.

A Burger sagt zo seiner Frau:
Horch', soll's denn wauh'r sei,
Wos mir der Nachber haut derziehlt?
Mir geiht dös Ding scho ei.

No, schreit die Frau, wos is denn, Moh?
Die Neugier bringt mi um.
Goa, sagt der Moh, der Nachber schwürt,
Van Brunna vorn geiht's um.

Der geiht dir aß'n Wörthshaus hamm,
's is halber zwölfa g'wöſ'n,
Der Mond haut g'schiena hell, mer häit'
Die Zeiting könna löſ'n;

Und wöi er hie on Brunna kummt,
Dau steiht a schwarzer Moh,
Der haut in Nachber nei in's G'sicht, —
Des Feuer flöigt dervoh.

Der Nachber, der löfft glei dervoh,
— I häit's jo ah su g'macht, —
Springt nei in's Haus und häi'rt no,
Wöi ihn des G'spenst auslacht.

Der G'sell, der horcht und sagt: 's is gout,
Diz waß i, wos i thou', —
Wenn mir a G'spenst begegna thout,
Nau hau' i z'eierst zou.

Goa, sagt der Maſter, frev'l Er ner;
Lauß' er die G'spenster göih; —
Su wöi Er nauch an schlöckt, wörd Ihn
Des G'sicht in Nack'n stöih.

Der G'sell, der schütt'lt ner in Kupf,
Haut ober nix meih'r g'red't,
Und endli genga s' alli drei
Um elfa rum in's Bett.

An Ab'nd kummt der Mafter scho
Um halber neuna hamm, —
Er haut a su a Ahnding g'hat,
Es geiht'n nit röcht zamm.

Er tappt si in die Stub'n nei
Und zöigt si sachta aus,
Zünd't goar ka Löicht oh, schleicht si still
Nau in die Kammer naus.

Dau sicht er, wöi a weißa G'stalt
Grod aß'n Bett raussteigt, —
Er schreiet' gern, er koh halt niet,
Er haut vur Angst ner keucht.

Und eih er si's versög'n thout,
Su haut döi weißa G'stalt
Mein Mafter in die Fress'n nei,
Die Kammer haut ganz g'schallt.

Der Mafter storzt in Bud'n nei
Und schreit Kormordio;
Die Frau, döi rump'lt aß'n Bett:
„Wos haust' denn, löiber Moh?"

Ach, sagt er, Frau, des Brunnag'spenst
Kummt öiz goar in mei Haus;
Döi Schell'n, döi's mer göb'n haut, —
Frau, alli Zöh' senn raus.

Die Frau, döi red't'n öiz wuhl zou
Und schafft'n nei in's Bett;
Dau hob'n s' nu a ganza Stund
Von dera Schell'n g'red't.

Fröih, wöi er affteiht, is sei G'sicht,
Sei Back'n ganz verschwoll'n;
Er schämt si vur'n G'sell'n-ner,
Er haut nix sog'n woll'n.

No, Mafter, sagt der G'sell, döi Nacht,
Dös häit'r soll'n sög'n,
Den Brunnag'spenst, den hob' i fei
Ka schlechta Watsch'n göb'n.

Kummt denn dös Louder nit zo mir
Goar in die Kammer nei;
I hob'n oder ana g'langt, —
Mei Händ mouß g'schwoll'n sei.

Zo mir is's, fängt der Mafter oh,
Ah in die Kammer kumma,
Und haut mi in die Fress'n nei,
Daß mer der Kupf thout brumma.

Dös, glab' i, is döi Watsch'n g'wöst,
Döi daß's von Ihn haut kröigt; —
No, wenn Er's ner röcht troff'n haut,
Nau bin i scho vergnöigt.

---

# Die Zeche.

---

A Bauer, su a reicher Knupf,
Geiht in a Wörthshaus nei
Und sagt, er möcht' wos z'ess'n hob'n
Und a Botell'n Wei.

Mer deckt'n Tiesch, der Wierth tröckt af:
An Wurf Potack'nknietla,
An sauern Röima mit der Bröih,
Und z'letzt no Semm'lschnietla.

Der Wei steiht ab scho aff'n Tiesch:
Mei Bauer haut öiz ei, —
Er ärbet döi fünf Knietla zamm,
Des Flaisch, des Braud, in Wei.

Nu a Botell'n! schreit er öiz
Und zünd't sei Pfeif'n oh;
Der Wierth, der bringt s' und stellt'n s' hie,
Und sagt: No, löiber Moh,

Wöi sicht's denn aus, wos gilt sei Waz?
I könntet' halt an brauch'n:
I waß, Er haut a schöina Woar,
Grod seiner thöt' mer taug'n.

Mei Bauer dampft in Wierth in's G'sicht:
Mei Waz, der ligt mer gout;
Der ligt, bis su a Knietla dau
An Güld'n kost'n thout.

No, sagt der Wierth, wer waß, wos g'schicht,
Dös kon Er no derlöb'n,
Und ih derlöb's ah no vielleicht,
Daß er sein'n Waz thout göb'n.

Der Bauer trinkt sein'n Wei goar aus
Und sagt: I mouß öiz hamm;
Wos macht mei Zech'? Wierth, geih' Er her!
Wos macht döi Woar dau zamm?

No, sagt der Wierth, dau wer'n mer glei,
Mit'nander ferti sei:
Fünf Knietla macht fünf Güld'n grod,
Des Flaisch, des Braud, der Wei,

Dös macht an Güld'n extra no, —
Sechs Güld'n Alles zamm;
Die Schnietla dau, döi wickl' i'n ei,
Döi nehm' Er ner miet hamm.

Wöi? schreit der Bauer, Herr, i glab',
Er is nit röcht ba Sinna!
Er mant jo g'wieß, i thou' des Göld
Drauß aff der Strauß'n finna?

An Güld'n für ah Knietla, — wos?
Dau thou' i Ihn verklog'n;
Er mant jo g'wieß, i bin an Ochs?
Sie wer'n's 'n scho sog'n.

Es is nit anderst, sagt der Wierth,
Dau geiht ka Kreuzer roh:
A Knietla kost't an Güld'n öiz;
Denn, sicht er's, löiber Moh,

Er sagt: I foahr' kan Waz nit rei,
Bis's su viel kost'n thout;
Su hob' i Ihn sein Will'n thou, —
Er haut nit eih'r g'rouht.

I kenn' Ihn jo, Er haltet' Wurt,
Und sollt's sei Schod'n sei;
Drum hob' i mi in's Mitt'l g'löckt:
Öiz foahr' Er 'n Waz ner rei.

---

## Der Bauer auf dem Taubenboden.

---

'S is höi a Feil'nhauer g'wöst,
A wack'rer Eih'rnmoh,
Der haut die schöinst'n Tab'n g'hat,
Döi Aner hob'n koh;
Des Poar haut oft dreißk Gülda kost't,
Döi haut der Moh g'schickt mit der Post
Nauch Wien und ah nu weiter.

Er haut an g'scheckt'n Taber g'hat,
Sei Nachber haut die Täubi, —
Wenn s' Aner häit', dös wär' a Poar,
Wöi g'moalt, schöi grauß und teibi, —
Der sagt: I kaf' der'n Taber oh;
Na, sagt der Ander, löiber Moh,
Gi mir dei Täubi z'kaf'n.

Der Feil'nhauer thout amaul
In seiner Werkstatt haua,
Dau thout a dicker Bauernkupf
Zon Fensterla reischaua:
„No, Master, wöi sichts drub'n aus?
Git's Miest? I rama selber raus,
Er dörf si nit versama."

's is röcht, geih' naf und rama raus!
Su sagt der Feil'nhauer,
I kumm' glei nauch, geih' ner vuroh.
Mei gouter Tab'n=Bauer,
Der stolpert halt die Stöig'n naf
Und macht in Tab'nbud'n af,
Kröicht nei und fängt oh z'scharr'n.

Mei Feil'nhauer schleicht'n nauch
Und macht die Thür' leis zou,
Verriegelt s', schleicht si wider noh
In Strümpf'n ohna Schouh',
Und setzt si hie, als wöi dervur,
Und freut si hamli aff döi Tour,
Döi daß's on End wörd göb'n.

Der Bauer faßt sein Miest öiz ei
Und will zon Temp'l naus, —
Die Thür is zou; er schreit und lärmt,
Mer mant, es brennt in Haus.
Der Feil'nhauer git nix draf,
Läßt ah kan von sein Leut'n naf,
Der daß'n af thöt' mach'n.

Der Bauer, der wörd wöithi fast,
Er brüllt zon Schlog öiz noh;
Die Nachbern häi'rn's, kaner waß,
Wouher dös kumma koh.
Su dauert's halt fort, dös Gebrüll,
Der Master unt'n is ganz still
Und denkt: Schrei' du di kropfet!

Dau geiht der Nachber grod verbei,
Der gern in Taber häit';
Der Feil'nhauer schreit'n her
Und sagt: I siech', wöi's geiht,
Du gist mer scho dei Täubi niet,
Su nehm' mein'n Taber, nau is Fried,
Mer thal'n halt die Junga.

Geih ner glei naf und fang' der'n raus,
Eih daß's mi wider reut.
Der Nachber rump'lt d' Stöig'n naf,
Er kennt si nit vur Freud;
Der Bauer häi'rt, daß Aner kummt,
Er haut su lang ganz still ner brummt,
Öiz oder wörd er wormi.

Er macht a Faust, er beißt die Zöh'
Su z'amm, daß s' thenna krach'n
Und sagt: I will des Teuf'ls sei,
Su wöi der thout afmach'n,
Su stech' i'n aff die Tasch'n naf,
Dau gib' i An mei Wurt scho draf,
Der thout Kan meih'r eisperr'n.

Öiz is der Nachber on der Thür, —
Der waß jo nix von Bauern, —
Er krabb'lt die letzt' Stöig'n naf, —
Fast sollt' er An doch dauern;
Der Bauer zittert drin vur Wouth
Und denkt: Dau köihl' i öiz mein Mouth,
Thou' ner in Kupf reisteck'n.

Der Nachber rieg'lt wörkli af
Und steckt'n Kupf halt rei;
Der Bauer haut'n glei ban Schupf
Und sticht ganz wöithi nei.
Der Nachber schreit Kormordio,
Storzt hinterschi die Stöig'n noh;
Und hint'ndrei der Bauer.

Su rump'ln s' die sechs Stöig'n noh,
Su wöi der Bauer steiht,
Su sticht er nauch'n Nachber nei,
Daß den des G'sicht vergeiht;
Er wiehrt si wuhl, su gout er koh,
Allah der Bauer is a Moh
Als wöi a Küraßreiter.

Und wöi s' öiz unt in Tenna senn,
Dau hult der Bauer aus
Und git in Nachbern nu an Stiech,
Nau springt er naus zon Haus.
Der Feil'nhauer kummt derzou
Und sagt: Wos is denn dös Gethou?
Wou haust' denn öiz mein'n Taber?

„Diech und dein Taber, alli zwöi,
Euch soll der Teuf'l hul'n!
Du bist a Nachber? läßt mi dau
Su von den Kerl versuhl'n?
Siech', dös vergess' i eiwi niet!
Dei Taber haut vur mir öiz Fried;
Raff' selber mit den Schroll'n.

I merk' den Braut'n öizet scho:
Du haust den Kerl eig'rieg'lt;
Dös Vöich haut mih für diech ohg'sög'n, —
Du lachst und ih bin prüg'lt;
Du bringst mi su leicht nimmer naf,
Denn macht mer dau a Thür ner af,
Su kröigt mer glei a Tasch'n."

# Die Verwechslung.

Höi is amaul a Schneider g'wöst,
A dunners-närrischer Moh,
Der haut 'n Leut'n Stückla g'spielt,
Su närrsch mer's denk'n koh;
Und wall a Jedes drüber lacht,
Su haut er's immer örger g'macht.
I will ner ans derziehl'n.

Sei Nachber Kricks, der läßt ba ihn
An schwarz'n Ruk si mach'n,
Der Nachber Kracks an dunk'lgröin;
Dös thenna s' glei ausmach'n:
Sie woll'n in die Fröihmeß göih,
Dau brauch'n s' d' Röck' in Sunnta fröih;
Um ausgetog wörd g'liet'n.

Der Schneider sagt: I wer' die Röck'
Zu Samsta z' Nachts scho bringa,
I stör' euch in der Ondacht g'wieß, —
Dös wär'n dummi Dinga.
No sagt der Kricks, dös Ding is g'scheit,
Und wall's nit rög'nt und nit schneit,
Su koh mer s' nit verdörb'n.

Der Kracks, der sagt: Läut' ba mer oh,
I geih' in d' Fröihmeß miet,
Dau lieg' i mein gröin Ruk glei oh,
I trog'n su oft niet;
Ih bin halt grod aff's Gröi derpicht,
Und du aff's Schwarz, denn zo mein'n G'sicht,
Dau steiht des Gröi on best'n.

Und richti hält der Schneider Wurt, —
Jn Samsta z' Nachts um neuna,
— Der Kracks is grod bau Nachber Kricks, —
Dau thout der Bou derscheina;
Er richt't au Grouß von Master aus
Und packt die neua Röck' halt aus,
Jn gröin und ah in schwarz'n.

No, sog'n s', dös mouß wauh'r sei,
Du haust an broav'n Master;
Der hält no Wurt, — sei Kinderei,
Dös is jo grod ka Laster.
Dau haust' a Trinkgöld; gröiß'n schöi:
Er soll sei naus in Gart'n göih,
Wenn's rög'nt, zon Hufmaster.

Und öiza nehmt der Kracks sein Ruk
Und sagt: Öiz laßt mi göih;
Vergeßt sei fröih des Läut'n niet
Und thät nit z'spöt affstöih; —
No, gouta Nacht! Su geiht er naus.
Die Kricksi sagt: Moh, zöig' di aus,
Mer könnt'n sunst verschlauf'n.

Jn andern Fröih um zwagetog,
Dau senn s' ah scho afg'wös'n;
Der Kricks in d' Hus'n nei, und nau
Jn Moringseg'n g'lös'n;
Nau lieg'n se si allsg'mach oh,
Die Frau sagt: Schick' di, löiber Moh,
's is glei des Fröihmeß-Läut'n.

Und wörkli fängt's ah z'läut'n oh;
Öiz geiht's zon Temp'l naus
Und halt glei aff'n Nachber zou;
Der steiht scho vur sein'n Haus
Und sagt: Horcht, woll'n mer sachta göih,
Jn dera Finstern könnt' mer schöi
Aff d' Nos'n eppet fall'n.

Su kumma s' in die Köring nei;
Es fängt die Fröihmeß oh,
Und bis döi aus is, su wörd's Tog,
Su daß mer sög'n koh.
Öiz sagt die Frau: Ja, löiber Moh,
Siech' ner dein schwarz'n Ruk doch oh,
Der haut jo gröini Oerw'l!

„Frau, du haust röcht, — verzeih' mer's Gott!
Bald häit' i oder g'floucht, —
Wer häit' denn in an schwarz'n Ruk
Ner gröini Oerw'l g'soucht?
Der Strach kummt von den Schneider her;
Su wöi i hamm kumm', lau mi ner
Glei über ihn herfall'n."

„„Wos reibt si denn der Nachber Kracks
Su g'walti seini Aug'n
Und sicht sein Ruk ah immer oh?
Den mouß wos nit röcht taug'n, —
Der haut, su wauh'r i eih'rli bin,
In gröin Ruk schwarzi Oerw'l drin,
I siech's von dan ganz deutli.""

„No, dös senn meini Oerw'l halt,
Döi daß der Kracks öiz haut,
Und ih ho seini, — o verfloucht!
Der Strach, der is mei Taud!
I wollt', i wär' scho in mein'n Haus,
Denn genga mer aff d' Strauß'n naus,
Su hetz'n es die Boub'n."

Wenn ah der Moh in Kupf verlöi'rt,
Die Frau waß doch an Rauth;
Sie sagt: Lau's gout sei, löiber Moh,
Und örger' di nit z' Taud:
I schick' ich öiz a Kutsch'n her,
Nau foahrt'r hamm, — wos is der Mähr?
Dös wörd kan Gaul nit kost'n.

Sie steiht still af und schleicht si fort;
Öiz wörd die Priedi aus,
Mer singt des Löid; wöi's aus is g'wöst,
Steiht scho die Kutsch'n drauß;
Der Kricks derwischt in Kracks, sein Freund,
Und sagt: Steig' ei! Der Kracks, der greint
Vur Wouth und koh nit ried'n.

Und haucha Zeit is's ober g'wöst, —
Wer wiehrt denn dös in Leut'n,
Wenn s' thenna aff döi zwöi Hanswörst'
Glei mit'n Fingern deut'n?
Dau sog' mer Aner, wos er mog,
Mer sicht su wos nit alli Tog', —
An Ruk mit andern Oerw'ln.

Öiz senn s' derhamm und aff der Stell'
Wörd nauch'n Schneider g'loff'n;
Der kummt ah glei und sagt: No, gelt,
I hob'n Gusto troff'n?
O, henkest du in Galing drauß,
Su platz'n s' alli zwöi z'glei raus,
Mit Röck'n und mit Gusto!

Der Schneider sicht die Röck und sagt:
Su wos kon mügli sei, —
Die Oerw'l senn verwechs'lt wur'n,
Dös wörd ka Unglück sei;
Denn ba der Nacht sicht schwarz wöi gröi:
Ihr habt's jo ah nit g'sög'n z'fröih,
Wöi d' Löichter no brennt hob'n.

Dau wörd ka Bah entzwa nit sei,
Dös läßt si reparöi'rn;
I nehm' s' mit hamm, dau woll'n mir
Den Schod'n glei koröi'rn.
Kummt Nammittog in Gart'n sei,
I glab', es wörd heunt oartli sei, —
Prost d' Mahlzeit, meini Herr'n!

Die Nachbern sög'n in Schneider nauch,
Nau fanga s' oh zon Lach'n
Und sog'n: Wos soll mer mit den Kerl
Viel Brusala no mach'n?
Den Strach haut er uns g'spielt mit Fleiß,
Und öiz will er uns mach'n weiß,
Es wär' versöch'n wur'n.

Waßt' wos? Mir sog'n goar nix meih'r, —
Wenn ner die Leut' nix sog'n;
I waß, mer thout döi ganza G'schicht'
Bald aff'n Dus'na trog'n.
In Schneider föih'rn mer wider oh,
Paß' af, i kröig'n g'wieß no droh. —
Öiz Prost die Mahlzeit, Nachber!

---

## Der kluge Staar.

A Beck höi haut a Stärla g'hat,
Ach, dös haut plaudern könna, —
Wer in die Stub'n kumma is,
Den thout's mit Noma nenna;
Es red't in all'n Böt'l nei;
Der Beck sagt: I will 's Teuf'ls sei,
Dös is ka röchter Vug'l!

Die Frau mant, wöi ihr Stärla dau,
Su is no goar kans g'wös'n:
„Paß' af, mer bringa's no su weit,
Daß's thout die Priedi lös'n."
Der Beck sagt: Frau, dös wär' scho gout, —
Wou's mi on manst'n schläffern thout,
Dös is ban Priedilös'n.

Und immer alli verze Tog',
Dau is die Braudschau kumma;
Wall dös der Beck vurher haut g'wüßt,
Su haut er's kla Braud g'numma
Und tröckt's su lang in Köler noh;
Des grauß ligt dau, dös wöig'n s' oh:
's is richti, 's haut die Rating.

Amaul dau kummt die Schau halt ah:
Des kla Braud steckt in Köler,
Des grauß wörd g'wug'n, — richti is's,
's is gout und haut kan Föhler;
Des Stärla sicht döi Herr'n oh,
Mit ahmaul schreit's, wos's schreia koh:
„Des kla Braud is in Köler!"

Su? sog'n döi, no, dös is röcht;
Er macht sein Köler af!
Des Braud is hie, und daß Er's waß,
G'strauft wörd er ub'n draf!
Verhamlicht haut er's, dös is schlecht;
Gott steih' Ihn bei, wenn seini Knöcht'
Dau von den B'schieß wos wiss'n!

Korzum, der Beck, der wörd halt g'strauft,
Daß ihn die Schwart'n kracht, —
Die andern Beck'n hob'n jo
In d' Faust ganz hamli g'lacht.
Er kummt öiz grod von Rauthhaus her,
Des Göld is fort, sei Beut'l leer, —
Er möcht' des Teuf'ls wer'n.

Und wöi er in die Stub'n tritt,
Su hupst sei Stärla her.
Der Beck, der git'n glei an Triet
Und brummt als wöi a Bär;
Mei Stärla untern Uf'n no,
Der Beck geiht immer af ad oh;
Er möcht' vur Zurn z'platz'n.

Dau kummt'n grod die Katz in Wög;
Er, vuler Bauset no,
Langt derer ah an Ripp'nstauß, —
Döi springt zon Stärla noh;
Des Stärla hupst zo seiner Mies,
Sicht s' oh und sagt: Du haust ah g'wieß
Von klan' Braud wos verrauth'n?

---

## Die glückliche Verlegenheit.

Su varmi Pfarrer aff'n Land
Thout's dau und dort no göb'n,
Weng Einoahm, oder Kinder g'noug, —
Es is Lumpalöb'n;
Dau is a jeder Handwerksmoh,
Waß Gott in Himm'l, besser droh.

A Groaf haut in an Körchadurf
An sott'n Pfarrer g'hat,
An brav'n und an g'lehrt'n Moh,
Er tauget' in die Stadt;
Der Groaf is geizi, denkt nit droh,
Ob ah sei Pfarrer löb'n koh.

Öiz störbt der Groaf. — Die Gräfi will
Doch nauch'n Recht'n sög'n;
Sie rast aff ihr'n Dörfern rum, —
Dös kummt den Pfarrer g'lög'n.
I halt' öiz um a Zouloag oh,
Su sagt er. — Wer verdenkt's den Moh?

Und wörkli kummt die Gräfi oh
Und steigt in'n Schloß glei aus;
Die Pfarreri börst't ihr'n Moh
In Ruk und d' Huf'n aus;

Der Ruk is koahl, die Husʼn bläid, —
Wöiʼs halt ban oarma Leutʼn geiht.

Ganz sachta fährt er freili nei,
Daß si ka Nauht thount trenna;
Die Frau sagt: Machʼ ner klani Schrietʼ,
Daß jo nit platzʼn thenna.
Su zappʼlt er inʼs Schloß halt nei,
Der Kammerdöiner meldʼtʼn glei,

Und macht die Thür af; dau geiht ihn
Die Gräfi scho entgegʼn
Und sagt: Es freut mi, daß i soll
Mein broavʼn Pfarrer sögʼn.
Sie weistʼn glei des Sofa oh
Und setzt si ganz nah nöbʼn droh.

Der Pfarrer fängt sein Glückwunsch oh,
Er redʼt als wöi a Bouch,
Und dankt in Noma seiner Gʼmah
Halt für den gnädiʼn Bʼsouch,
Und endli bringt erʼs su dauher,
Wenn ner sei Einoahmʼ besser wärʼ.

Mit ahmaul krachtʼs, — er spürtʼs ah glei,
Daß seini Husʼn krachʼn;
Er zwickt ner seini Bah gʼschwind zamm, —
Wos kon er denn sunst machʼn? —
Doch redʼt er immerfort derbei,
Sunst merketʼs jo die Gräfi glei.

Verstuhledʼs oder gutzt er noh,
Wouʼs grod ba ihn kracht haut, —
Dau henkt a weißer Zipfʼl raus;
Öiz is ka andʼrer Rauth,
Er schöibtʼn in die Husʼn nei
Und mant, ʼs wörd von seinʼn Hemmed sei.

Und immer red't er fort und gutzt
Derzwisch'n oder nunter:
Dau henkt halt wider su a Trumm
Wöi von sein'n Hemmed nunter, —
G'schwind schöibt er's ah in d' Hus'n nei
Und denkt: Es wörd doch Fried' öiz sei?

Öiz ober fängt die Gräfi oh,
Und gutzt aff's Sofa hie,
Grod su, als wenn s' wos souch'n wollt',
Und endli sagt s': Marie,
Wou mouß denn wuhl mei Schnupftouch sei?
Es koh doch nit verschwund'n sei?

Ihr junger Herr, der lacht und schreit.
Und sagt: Dös glab' i gern,
Mama, — Ihr Schnupftouch, dös is dau,
Wou Sie's nit souch'n wer'n:
Denn der Herr Pfarrer, der haut's sei
Grod g'steckt in seini Hus'n nei.

Der Pfarrer wörd bald weiß, bald rauth,
Die Gräfi oder lacht,
Mer mant, si z'bricht; doch endli haut s'
Zo ihren Pfarrer g'sagt:
Wou's Ihnen föhlt, dös waß i scho;
A Glück is's, daß i helf'n koh.

Sie kröig'n für döi Angst von mir
Sechshundert Thoaler G'halt, —
Der G'spaß, der is dös Göld scho werth,
Su lach' i nit su bald;
Dös Schnupftouch oder b'halt'n S' sei,
Es soll an Ohgedenk'n sei.

---

# Alt und Neu.

An alter Wei, dös is bekannt,
Is besser als a neuer:
Aff den wörd's An su lausi oft,
Der alt' haut Kraft und Feuer.
Der Elfer reißt ah goar nit oh, —
I glab', in hundert Jauh'rn koh
Mer no an Elfer hob'n.

Mit alt'n Röck'n is's nit su, —
Dau senn die neua g'scheiter:
Wenn Alles alti Röck' ner wollt',
Wou bleibet'n die Schneider?
Drum — neui Röck' und alter Wei,
Nau wörd an Jed'n g'holf'n sei,
In Weiwierth, wöi in Schneider.

Döi valta, broava Uhr mouß fort,
A neua kummt in's Haus,
Wenn s' ah schlecht geiht, wenn s' stöih oft bleit, —
Sie sicht halt doch gout aus;
Mei alta Uhr, döi geiht aff's Hau'r,
Ihr Guckuk schreit öiz scho dreißk Jauh'r,
Und wörd nu länger schreia.

An alter Freund, der is mer jo
Viel löiber, als a neuer:
Der alt' läßt An nit leicht in'n Stiech,
Die neua senn ner Schreier;
Der alt', der langt An glei die Händ,
Der neu', der macht a Komplament
Und läßt An in der Patsch'n.

Die neua Häuser senn wuhl schöi,
Kommoder, als die alt'n,
Die hülzern Schacht'ln streicht mer oh,
Mer soll s' für stana halt'n; —
Allah a gout's, alt's, stane's Haus,
Dös hält sechs su Laterna aus
Und steiht viel hundert Jauh'r.

Die alt'n Thoaler senn g'wieß gout'!
Wer s' sicht, den thenna s' freua, —
Miech ah! doch wenn's nit anderst is,
Su nehm' i ah die neua;
Doch su an alt's, gout's Thoalerg'sicht, —
I waß goar niet, wöi's mir dau g'schicht:
Vur Löib könnt' i's ohbeiß'n.

Die alt'n Geig'n senn ah gout;
Wer ana kröig'n koh,
Der haut a Freud: Döi Geig'n, haßt's,
Haut halt an kostbern Toh.
Die alt'n Leiern mog mer niet,
Dau häiert mer goar oft die Ried:
Es is an alta Leiern.

Und baut mer a Kameidihaus,
Su kummt a Leiern droh,
Und Jedes freut si, Jedes sicht
Döi neua Leiern oh;
In Ohfang geiht dös Ding röcht schöi, —
Nau haßt's: Herr Jedi, laßt mi göih!
Es is halt die alt' Leiern.

# Ein Reichstag im Olymp.

(Jupiter auf seinem Thron; der Adler neben ihm.)

Jupiter.

Ihr Löib'n und Getreua zamm,
Heunt git's an haß'n Tog;
Die Tellus tritt heunt vur mi her,
Sie haut a b'sund'ra Klog.
Ihr Schwertmaul is euch scho bekannt:
Döi papp'lt jo, es is a Schand;
Drum, wer kan gout'n Mog'n haut,
Stopf' d' Auh'rn zou, dös is mei Rauth.
Ihr sollt' öiz glei in Kloar'n sei, —
Merkur, lauß' ner in Klöger rei!

(Merkur geht ab und tritt mit der staubfarb gekleideten Tellus wieder ein; sie verneigt sich gegen Jupiter und spricht dann.)

Tellus.

Wou fang' i oh? wou häir' i af?
I koh des Trumm nit finna, —
Die Hitz haut mir des Hiern verbrennt,
I koh mi goar nit b'sinna, —
Korzum, is dös a Regiment?
Verdammt, wenn i's nit besser könnt'!
Wöi Er, regöir' i alli Tog',
I waß, es häit' ka Mensch ka Klog'.
Su geiht mer mit'n Weibern um?
Herr Vetter, dös is grub und dumm!

Jupiter (nimmt eine Priese)

Dös häiern mer; — sog s' ner, wos s' will,
Mir alli senn jo mäuslastill;
Ihr' Sprauch, dös is amaul ka feina,
Sie thout a bißla erd'neina.

### Tellus.

I fraug', is dös a Summer g'wöst,
Den daß mer könnt' dertrog'n?
Von den poar Tröpflen Rög'n dau,
Dau läßt si goar nix sog'n,
Den sast, waß Gott! a Zeisla aus,
Und drum gutzt ah ka Grösla raus.

Die Sunna haut jo brennt su oarg,
Daß mer haut Blauſ'n kröigt,
Daß mei Aequator ausglöiht is
Und daß er si öiz böigt,
Und daß er nimmer zammahält,
Daß d' Erd'n bald von'nander fällt.

Die Kraſ' von Stahbuk und von Kröbs
Senn alli zwöi verbrennt,
Und die Polarkraſ' ah derzou,
Su daß mer ſ' z'bröck'ln könnt',
Und von Meridian'n z'ſog'n,
Dau mouß mer nächstens neui hob'n.

### Jupiter.

Horch, du, Vulkan, mach' neui Kraſ'
Von röcht'n gout'n Eiſ'n;
Mit deiner Rechning wer' i di, —
Du waßt scho, wou, — ohweiſ'n.

### Tellus.

Ner niet on meini Leut' daunnt!
Döi hob'n ſ' nit verdorb'n;
Häit' Er ka ſotta Hitz' nit g'macht, —
Öiz kon Er derfür ſorg'n,
Und ba den theuern Flaiſch a Braud,
Dau thöt es no sei Rechning nauth.

Jupiter.

Des Böiersaf'n is ba euch,
Meinad! a woahra Seuch',
Und Ihri Nörnberger glei
Senn woahri Böierschläuch';
Denn euer Volksfest is bekannt,
Wos ihr dau saft, es is a Schand!
Häit' mer's basamm, i glab', dös Böi'r,
Es treibet' Mühl'n, a Stücka vöi'r.

Tellus.

Mir thout der Bauch weih von den G'ried!
Mach' Er kan schlecht'n Witz;
Öiz wörst'r An'n sei Tröpfla vür: —
Dös kummt von dera Hitz,
Dau schütt't mer halt des Böier nei,
Des Wasser löscht kan Durst,
Su weng, als wöi's der Kaffee thout
Und wöi a Leberwurst.
Es is mein'n Leut'n Lad's genoug,
Daß s' su viel trink'n möiß'n;
Denn Tog a Nacht in Wörthshaus drin,
Dös thout s' nit weng verdröiß'n.

Jupiter (bei Seite).

Die Sunna macht An'n nit su woarm,
Als dera Frau ihr G'ried.

Tellus.

Und Alles, wos i waß, mouß raus,
Und eih'r is ka Fried':
Mei Erd'n haut von dera Hitz'
Ah su viel Sprüng' halt kröigt, —
Und immer no kan Rög'n niet,
Der s' wider zammazöigt.

Jupiter.

Dau schick' i Ihr mein Aeskulap,
Der löckt Heftpflaster draf;
Mach' Sie dau von den Ritzerlen
Awal an Bünd'l G'waf.

Tellus.

Die Bauern laf'n mer in's Haus,
Die Müller pack'n mi oh,
Und: Wasser! Wasser! schreia s' zamm. —
I laf' doch no dervoh.
On dera ganz'n Sauerei,
Dau is Er schuld, dös sog' i frei!

Jupiter.

Öiz geiht mer die Geduld doch aus, —
Wär' Sie ka Frau, i werfet' s' naus!

Tellus.

Damit Er ober Alles waß,
So mouß i Ihn ner sog'n,
I ho fein Suh dort in Verdacht,
Den mit sein'n Sunnawog'n;
Denn, wöi die Sunna heuer brennt
Und g'stoch'n haut, — dau meini Händ,
Döi senn no vuler Blaus'n.

Mir kummt döi G'schicht verdächti vür, —
Meintwög'n thout er lach'n, —
Er haut si lauß'n von Vulkan
A Extra-Sunna mach'n
Und haut denkt: döi proböi'r i glei
On meiner Bos, — wos wörd's denn sei?
Döi brenn' i aff'n Pielz öiz naf,
Und löfft s' ah zo mein'n Voter raf,

Su git'rer der a Glösla Wei
Und wick'lt'r wos z'papp'ln ei,
Nau wörd s' geduldi wöi a Lamm. —
Ja, moring fröih! — ihr seid mer z'dumm,
Er und dort sei Vulkan, der krumm'.

Jupiter.

Nit g'schimpft! i schlog mei Bouch sunst af,
Dau haßt's in sechst'n Paragraph:
Wer dau in Himm'l schimpft und schönd't,
Den wörd a Luch durch d' Zunga brennt.

Vulkan.

I ho ka neua Sunna g'macht!
Die alt' hob' i oh'g'feilt,
Wall s' g'wack'lt haut, so hob' i s' glei
Hint' on der Achs verkeilt,
Und wall i s' glei verguld't ah hob'
Nauch dera neua Dart,
Mant Sie, die Sunna is ganz neu; —
Na, 's is ner 's Göld derspoart.
Wüßt' Sie von der Erfinding wos,
So riedet' S' nit su dumm, Fra Vos.

Diana.

Die Vos haut goar su unröcht niet;
I hob' ah meini Klog'n:
Döi Woldbränd' überol des Jauh'r, —
Wou soll mer künfti jog'n?
Und von Landrög'n is ka Ried, —
Dau geih' Er nunter aff die Schüt'
Und sög' Er ner dös Gros dau oh,
Ob mer a Wäsch draf blach'n koh?

Jupiter.

Schweig', dumma Bries! du haust wos g'häi'rt,

Öiz plapperst' halt ab miet;
Kumm' du mit dein'n Woldbränd'n her, —
Dös is an ohg'schmogs G'ried.
I man', döi Bränd' senn euch nix Neu's,
Ihr schürt s' jo selber oh mit Fleiß
Und schleppt s' mit vieler Möih in's Haus, —
's kummt doch dervoh ka Feuer raus.

## Ceres.

Wou soll des Foutter, Roub'n, Kraut,
Wou Heu und Gros herkumma?
Er fraugt daunb'n nix dernauch,
Läßt uns daunnt'n brumma.
Er läßt nit rögna, macht döi Hitz,
Dös, man' i, is a schlechter Witz,
Dau thöt' i mi doch schöma.

## Jupiter.

Du bist halt su a g'mana Frau,
Waßt nix als Kraut und Roub'n;
Dau wennst' ba uns miet g'schlich'n kummst,
So hetz'n di die Boub'n.
Aff su a G'schmorg'l merk' i niet, —
Dös is halt an alt's Weiberg'ried.
Wenn euer Vöich nix z'fress'n haut,
Su gib' i euch den gout'n Rauth:
Freßt euri Ochs'n selber.

## Ein Flußgott.

Er mouß nit glab'n, daß Er dörf
Sei Möithla on es föihl'n; —
Dös bißla Wasser in mein'n Bett,
Dös braucht mei Frau zou Spöil'n.
Die Fiesch', döi rösanöi'rn ah,
Die manst'n zöig'n aus; allah —
Ih koh ka Wasser mach'n.

## Jupiter.

Jech ah niet; — halt't ich on Neptun,
Denn dös is den sei Sach',
Der haut des Meer und Wasser g'noug.
Ihr kummet' alli Strach':
On End, wenn's An wou zwickt und reißt,
Und wenn's'n hinter'n Auh'rn beißt,
Dörst' i den Simp'l kratz'n.

## Ein anderer Flußgott.

Wär' der Herr Jupiter ba uns
Und thöt' er drunt'n wohna,
Mer wäret' ihn halt ganz kurios
Um's Rög'nwasser mohna.
Natürli, in sein'n Himm'l drin
Lacht er uns aus und denkt: i bin
Vur euch, ihr Lump'n, sicher.

## Jupiter

Ui tansed! Ihr reißt's ah nit raus!
I lachet' ba den Drauha,
I wollt' mit Dunner und mit Blitz
Des Fel euch nit schlecht flaua.
Ihr Flüß' mit eurer arma G'walt,
Ihr werd't öiz Steckflüß', seid scho alt
Und fangt oh kindisch z'ried'n.

## Apollo.

Herr Vatter, lauß' Er rögna bald!
Die Leut', döi mach'n G'sichter; —
Es geiht sunst krumm; i ho doch ah
G'wieß wässerigi Dichter,
Allah ah döia truckna ei
Und hutz'ln aus. — Mer will kan Wei,
Mer will jo ner a Wasser.

Wos schert si su a Dichter drum, —
Der macht aff Ihn a Löid
Und reißt'n roh, daß mer on End
Kan Pfenni für ihn böit't.
A su a Gass'nhauer zöigt,
Und wenn er ah a bißla löigt,
Die Lacher senn aff seiner Seit'n,
Denn su wos g'fällt amaul in Leut'n.

## Jupiter.

Aff euri Dichter merk' i niet;
Döi hungeringa Louder,
Hob'n döi a Böi'r, a Tröpfla Wei
Und nu a bißla Foutter,
Su pfeif'n s', wöi mer's hob'n will,
Und macht ah aner a Pasquill, —
Mer läßt die Schlucker ried'n.

Um's Wasser thenna si jo döi
Sunst nit goar z'oarg ohreiß'n,
Und setzt mer an a Wasser vür,
So will er nit ohbeiß'n.
Öiz reiß'n s' si um's Wasser oh?
Wos schert dös miech? — dort steiht der Moh,
Der 's Rög'nwasser liefert.

## Neptun.

Mei Meer haut ausdünst't, wöi dervur, —
On Wolk'na haut's g'lög'n,
Döi senn dünn wöi a Schleier g'wöst,
Mer haut die Stern durch g'sög'n:
Döi halt'n jo ka Wasser niet,
's is Lumpawoar, und alli Triet
Is su a Böt'l z'riss'n.

Sunst haut mer festi Wolk'n g'hat
Von dicht'n dunk'ln Zeug,

Döi hob'n Wasser g'halt'n, döi,
Und goss'n wöi die Schläuch'.
Wennst' knausern willst, fang's anderst oh,
Und reiß's on Wolk'na nit roh.
On dera Lump'npföserei,
Dau soll öiz ih die Schuld halt sei; —
Na, Brouder hie und Brouder her,
I leer' mi aus, — wos is der Mähr? —
Und ried' weck von der Lebern.

### Jupiter.

Vielleicht haut aß'n röcht'n Luch
Der Aeolus nit blaus'n;
Dort hint'n steiht er, — tret' Er vur!
I will'n ried'n lauß'n.
Will Er der eirst' Windmacher sei,
Su paß' Er af und blaus' Er fei,
Wöi's d' Leut' daunnt'n brauch'n.

Nit oder eppet Nord und Süd,
Wenn d' Leut' an Westwind brauch'n,
Und ah nit umg'wend't Ost und West,
Wenn Nord und Süd thöt' taug'n.
Nau bläst Er ah, es is a Schand,
Su schwach und dünn, ganz in Dischkant,
Als wöi a Körwapfeifla.

### Aeolus.

Wos Ihn grod der Neptun haut g'sagt,
Dös mouß i Ihn ah sog'n:
I ho döi Lumpawolk'n g'schont, —
Döi könna nix vertrog'n;
Ka Wasser halt'n s' und kan Wind,
Drum hob' i blaus'n wöi a Kind.
Mach' Er mir dau awal an Kös', —
Dös senn Theater-Wolk'n, dös,
Wal i döi Lumpawoar g'schont ho,
Su thöt' Er mir des Böch no roh?

Dau wörd nix draus! i bin su frei
Und sog' Ihn öiz mei Maning glei:
Schafft Er nit bess'ri Wolk'n oh,
Döi daß mer g'scheit rumjog'n koh,
Und bringt'r su Maschinawoar,
Döi nit viel hält, su löfft Er G'foahr,
I reiß' die ganz Pasteit'n zamm
Und schick'n nau die Fetz'n hamm.
Mei Lebta haut mer meini Wind'
Nit toad'lt; öiz, bald blaus' i z'g'schwind, —
Bald z'longsam, und bald z'stark, bald z'schwach,
Su toad'lt Er mi alli Strach':
Drum blaus' Er künsti selber, Er!
I blaus' Ihn wos, — dös sog' i'n ner.

### Jupiter.

O, Er koh göih, — Wind wörd doch g'macht!
I häit' Ihn dös scho lang gern g'sagt;
Er wörft mer'n Strauhsok vur die Thür, —
's is röcht, su senn mer g'schied'n, mir;
Windmacher hob' i dau in Himm'l
In Duzed nauch, döi faul'n Lümm'l.

### Tellus.

Meintwög'n haut die Schuld, wer mog:
Er thout amaul regöi'rn,
Mir zohl'n uns'ri Steuern Ihn,
Er thout die Werkstatt föih'rn;
Hob'n seini Leut' dau wos versög'n
Mit dera Hitz und mit'n Rög'n,
Su nehm' i Ihn allans drum her,
Worum? — Er is der Master, Er!
Er thout mer öiz mein Schod'n gout,
Sunst raff' i mit Ihn bis aff's Blout.

Den Schod'n soll die Themis mir
Glei aff der Stell taxöi'rn,
Und is dös g'schög'n, wer' i Ihn
Mei Rechning presentöi'rn.

Ka Kreuzer dörf nit föhl'n droh,
Sunst geiht der Lärm von vorna oh!
Und möißt' Er glei sei Krou' verkaf'n
Und statt 'n Nektar Wasser saf'n,
Sein Dunn'r und Blitz in's Pfandhaus trog'n,
Und seini Sechser no verschlog'n: —
Mein Schod'n mouß Er zohl'n mir,
Dau hilft'n Alles nix dersür!
Wenn Er nit blecht, nau kumm' i raf
Und föih'r Ihn a Wach' dau af,
Daß Alles zammlöfft! 's Göld mouß her,
Und wenn i glei dertröt'n wer'!

(Sie stürzt hinaus, die übrigen Götter schleichen langsam nach. Jupiter und Merkur allein.)

Jupiter.

Dös is a Laster! — su a Frau,
Döi bringt an jo um's Löb'n.
I ho g'mant, meina is scho schlimm,
Es könnt' ka bäiſ'ra göb'n;
Allah i siech', es is nit su. —
Wos thout mer öiz? — wos räthst denn du?
Du bist a Kerl wöi a Lahma!
Dau steiht er öiz und zullt on Dama.

(Merkur zuckt die Achseln.)

Du zuckst die Achs'ln? — Schaff' a Göld!
Dös is a Kreuz, wenn An dös föhlt!

Merkur.

Ja, s blet'n ner nit die Leut',
Döi daß An borg'n, — dös wär' g'scheit.

Jupiter.

Geih' zon an Jud'n, der Göld haut
Und der es helfet' in der Nauth.

Merkur.

Bin frauh, wenn Kaner zou uns kummt, —
Mer hob'n s' Alli scho ohpumpt.

Jupiter.

So sanga mer's Göldmach'n oh, —
Will sög'n, wer mi strauf'n koh?

Merkur.

Ka Mensch, — allah, i mouß scho lach'n:
Aß wos will Er a Göld denn mach'n?
Denn unser Silber, unser Guld,
Dös haut scho lang der Teuf'l g'hult.

Jupiter.

Wos fang' i oh? i waß kan Rauth!
I schöißet' mi jo gern taudt,
Allah die Kug'l pröllt glei oh,
Wall unserans nit sterb'n koh;
Henk' i mi af, der Strick reißt oh,
In Wasser kumm' i goar nit noh,
Und wenn i's wollt' mit G'eft proböi'rn,
Der thöt' mi häichst'ns nau laxöi'rn.

Merkur.

Mir fällt öiz doch a Mitt'l ei,
Dös, glab' i, könntet' helf'n:
Su wöi die Tellus moring kummt
Und wöi s' ohfängt zon knelf'n,
Su fängt Er glei zon dunnern oh
Und blitzt derzou, su gout Er koh;
Schreit sie nu meih'r, so dunnert Er
Nu stärker, und blitzt kreuz a quer
Und schlöckt vur ihrer Nos'n ei, —
Wenn s' ah ohbrennt, dös git mer drei, —
Und endli rennt s' vul Wouth dervoh,
Wall s' jo ka Mensch verstöih nit koh;
Und söih'rt s' der Schinder wider rei,
Greift Er nauch Blitz und Dunner glei,
Korz, endli bleibt s' es aß'n Haus, —
Dös woll'n mer ner, — der G'spaß is aus.

Denn wer in gräißt'n Lörma macht,
Daß der in G'scheitſt'n nau auslacht,
Und wenn der ah des gräißt' Röcht haut,
Der Ander' lärmt'n doch halt z' Taud;
Aff'n Schreier merk'n alli Leut',
Der Ander', sog'n ſ', is nit g'ſcheit.

### Jupiter.

Döi lauß' mer kumma, nau paß' af:
Der dunn'r' i aff die Hab'n naf
Und blitz'ra um die Nos'n 'rum,
I waß, der wörd der Kupf ganz dumm.
Du biſt a Kerl, der mi freut;
I g'steih's, daß mi ka Kreuzer reut,
Du hauſt mer viel Göld verſtudöi'rt,
Allah doch ah wos profitöi'rt:
Du hauſt amaul dei Jus in Kupf
Und packſt dein Gegner glei ban Zupf.
Sei ferner fleißi aff den Föld,
Und kumm' i wider zon an Göld,
Su zohl' i deini Schuld'n glei
Und drück' der no in d' Händ wos nei.

---

## Der freiwillige Cavallerist.

---

Amaul in Kröig, dau haut mer ah
Freiwilligi ohg'worb'n, —
Ja, bis mer döi baſamm haut g'hat,
Is Mancher drüber g'storb'n;
Doch endli bringt mer ſ' aff die Bah
Und ſtellt ſ' in Reih und Glied, — allah,
Wöi hob'n döi ausg'ſög'n!

Des Foußvolk, dös passöiert no,
Dös thout zor Nauth ohgöih;
Allah ban Reitern, dau straft's oh:
Es bleit ka Gaul nit stöih,
Döi tramp'ln rum, döi prell'n raus,
Die Reiter kumma nit miet aus,
Denn kaner koh nit reit'n.

Der Haptmo floucht und sagt: I will
Doch glei des Teuf'ls sei,
Wenn dös on End' an Sput nit git
Mit dera Reiterei!
So halt't doch euri Louder oh
Und bleibt in Glied! — wer Teuf'l koh
Ba euch dau kommadöi'rn!

A ungeheurer dicker Moh
Sitzt aff an Fetz'n=Gaul,
Wöi a Kameel, und alli zwöi,
Dös sicht mer, henk'n 's Maul;
Er haut die Fanna in der Händ, —
Öiz su a Fannajunker könnt'
Die ganz' Welt lached mach'n.

Der Junker reit't zon Haptmo hie
Und sagt: Sie excusöi'rn,
Mouß i denn in der Aktion
Mein Gaul allans regöi'rn?
Natürli! sagt der Haptma draf,
Es setzt si g'wieß hint' Aner naf
Und thout sei Louder g'lenk'n?

Meintwög'n! brummt der Junker; doch
Wöi is dös mit der Fanna?
Mouß i döi eppet halt'n ah,
Döi fetz'n=schwera Stanga?
Natürli! sagt der Offizier;
Wöi kummt Er mit den G'ried mir vür:
Er is jo Fannajunker.

„Wenn oder Aner nauch mer haut, —
I ho doch ner zwou Händ':
Röchts halt' i d' Fauna, links in Gaul, —
Kotz Mohr'n=Element!
Wer wiehrt si für mi in der Schlacht?
Herr Haptmo, dös wörd öiz ausg'macht:
I mouß an Wiehrer hob'n."

No, sagt der Offizier, Er red't,
Gott strauf mi! wöi a Bou.
Natürli, wenn mer nauch Ihn haut,
Nau haut Er wider zou;
Und wiehrt Er si nit seiner Haut,
So wörd Er halt von'n Gaul roh g'haut, —
On Ihn' wär nix verlur'n.

Su? sagt der Junker, öiz is's röcht!
Und klettert roh von Pfer:
Dös is a Aerbet für drei Mann,
Für an, dau is dös z'schwer;
Meintwög'n ried' i wöi a Bou,
I geih' öiz hamm, — mir is mei Rouh'
Viel löiber als die Eih'r.

---

## Die Richtung.

A Offizier, der haut amoal
Zo seiner Plaug, zo seiner Quoal
Freiwilligi Soldat'n g'hat, —
Ba denen kröigt er 's Löb'n satt.

Sie schweig'n niet in Reih und Glied,
Und red't er, ried'n sie ah miet;
Der a h gutzt um, d e r bleit nit stöih,
Korzum, es will goar nit zammgöih.

Öiz will er ſ' richt'n. — dau geiht's ſchöi!
Er ſchreit, er winkt, der ſoll z'ruckgöih,
Und der ſoll raus, — nit auer häi'rt,
Sie mach'n Alles grod verkeih'rt.

Öiz platzt er raus: Döſ ſog' i frei,
Der Teuf'l mog dau Haptmo ſei!
Wos fängt mer mit ſu Leut'n oh,
Döi daß mer goar nit richt'n koh?

An alter Moh, der ſteiht derbei
Und ſagt: Herr Haptmo, i g'ſteih's frei,
I göbet' mer nit ſu viel Möih,
Döi ſollt'n mi nit örgern, döi.

Vur Bauſet kröig'n S' no die Gicht:
Dau wart'n S' bis zon jüngſt'n G'richt,
Dort geiht des Richt'n durchaus oh,
Nau mouß Ihr' Kumpanie ah droh.

## Unmaßgebliche Meinung.

Dau fällt mer nu a Stoll'n ei. —
Ho oft ſcho drüber g'lacht;
Es könnt' doch eppet mügli ſei, —
Mer haut ſcho meih'r g'macht.

A Durfſchmied ſitzt aff Löb'n a Taud:
Er haut wos Schwer's verbroch'n, —
A Bauer haut mer g'ſagt, er haut
An b'ſuſſner Weiſ' derſtoch'n.

Er sitzt scho lang g'noug in Arrest;
Ka Mensch haut dös nit denkt,
Daß er die Woch'n vur'n Fest
Soll wörkli wer'n g'henkt.

Die Bauern halt'n öiz a G'mah
Und thenna si bedenk'n;
Der Schulz, der sagt: I ganz allah,
I hintertreib' des Henk'n.

Goa, schreia alli Bauern zamm,
Dös is a g'scheiter Moh,
Den laußt ner göih. — Der Schulz geiht hamm
Und löckt si saber oh,

Und geiht halt wörkli in die Stadt,
Und läßt si meld'n oh
Ban löblinga Magisterat. —
„Wos bringt Er, löiber Moh?"

„„I bring' nit goar viel, g'strengi Herr'n!
Es is ner wöger'n Schmied:
Er soll aff d' Woch'n afg'henkt wer'n, —
Erlab'n S', dös geiht niet.

An anzi'n Schmied, den hob'n mer ner,
Doch hob'n mer zwöi Schouster, —
Su göb'n mer halt an Schouster her,
Dau thout ka Hund an Houster.

Wer waß denn nau, wer henk'n thout,
Ob's der is oder der?
Der Schouster, der henkt grod su gout, —
Der Schmied is su goar schwer.""

Die Herr'n halt'n d' Schmeck'n vür
Und hob'n hamli g'lacht;
Der Knöcht, der weist in Schulz die Thür
Und sagt, es wörd scho g'macht:

Er soll öiz aff sei Darf nausgöih
Und soll sei nimmer kumma,
Sunst könnt' er'n nit derfür gout stöih, —
Er wäret' eppet g'numma.

---

## Die tollen Einfälle.

---

Zwöi gouti Freund', döi genga z'fröih
Scho in a Weihaus nei
Und trink'n fort, bis's zwölfa läut't,
In allerbest'n Wei,

Und singa und senn kreuzfidel.
Der Ah sagt: Bleib'n mer dau!
Der Wierth würd scho wos z'ess'n hob'n;
Wos würd's denn sei dernau?

Ja wuhl, sagt der, und deckt'n Tiesch
Und richt't den Herr'n oh,
Wünscht g'seg'nta Moahlzeit und geiht weck,
Daß er ah ess'n koh.

Der ah von döi zwöi Herr'n dau,
Der hebt des Messer af
Und sagt: Wos ih thou, thoust' mer nauch, —
I setz' an Hundsfut draf.

An Aug stech' i mir aß'n Kupf, —
Nehmt 's Messer und buhrt nei,
Und hebt, meinad! des ganz' Aug raus,
Nau trinkt er a Glos Wei.

Der ander, nit faul, setzt ah oh.
Und sticht si ah ans raus;
Öiz staußn ſ' mitananer oh
Und trink'n sauber aus.

Es währt nit lang, su fällt in an'n
Scho wider wos Dumm's ei:
I schneid' mer öiz a Auh'r oh, —
Sagt's und thout's halt ah glei.

Su g'schwind, wöi 's Auh'r drunt'n is,
Su setzt der ander oh
Und schneid't si mir nix dir nix g'schwind
Halt ah des Auh'r roh.

I man', öiz könnt'n ſ' z'fried'n sei;
Allah der eierst' sagt:
Dan fällt mer nu a Muster ei,
Dös hob'n mer noni g'macht.

Nehmt 's Messer, schneid't si aff der Stell
Des Zungaspitzla oh;
Der ander macht'n Alles nauch,
Schneid't ah an Fetz'n roh.

Öiz wörd bald nix meih'r z'schneid'n sei, —
No, dös senn ober Narr'n!
A su wos is jo nit derhäi'rt!
Döi hob'n doch an Sparr'n!

Goa, solchi Narr'n haut's scho göb'n,
I glab', zo all'n Zeit'n:
Des Ess'n is a Kalbskupf g'wöst, —
Dan koh mer gout rohschneid'n. —

# Künstlerbewußtsein.

A Kalikant höi haut sein Döinst,
Mer waß nit wöi, verlur'n;
Er stellt si wuhl, als wär's'n röcht,
Doch hamli thont's'n Zurn.

Er sagt: A Kalikant wöi ih,
Der is su leicht nit z'finna;
Tritt Auer nit in Blausbalg g'scheit,
Wöi thout nau d' Org'l klinga?

Amaul in Winter steiht'r su
On Fenster und gutzt noh,
Dau geiht der neu' Kalkant verbei,
A junger, frischer Moh.

Er tröckt die Pauk'n in's Concert;
Glatteist haut's grod a weng, —
Dau rutscht er, wörft die Pauk'n weck,
Storzt hie nauch g'streckter Läng'.

Der alt' Kalkant schreit seiner Frau:
Dau, Eiva, dau gutz' noh! —
's haßt Alles Pauk'n trog'n, mer,
Daß's nit a Jeder koh.

# Der Theater-Nachbar.

---

A g'wießer Herr, der geiht amaul
In die Kameidi nei,
Und wall a schöin's Stück g'wös'n is,
Su kon's nit anderst sei,
's is, wos mer sagt, zon Drück'n vul;
Mein'n Herrn ober g'fällt dös wuhl,
Er is gern unter'n Leut'n.

Und hüfli will er doch ah sei:
Er thout sei Dus'n raus
Und thalt, su weit der Oarm langt,
Halt seini Pries'n aus,
Und reibt sei güld'na Dus'n oh, —
Mer merkt's, er is a reicher Moh:
Sie wöigt aff's wengst' an Vöiring.

Sei Nachber sagt: Erlab'n S' mer!
Und sicht die Dus'n oh:
Döi wenn An'n aff die Zeiha fällt,
Dau geiht der Nog'l roh;
Döi haut a G'wicht, — dös sog' i frei,
Es is halt lauter Lauserei
Mit su an bleian Böt'l.

Der Herr, der steckt sei Dus'n ei
Und sagt: Sie hob'n röcht,
A bleiana, döi haut öiz fast,
A jeder Bauernknöcht;
Allah a Guld dös is halt Guld,
Und haut der Teuf'l Alles g'hult,
Su koh mer si mit helf'n.

Der Ander' sagt: Dau wär's mer angst;
Döi Dus'n sticht in d' Aug'n,
Und i waß Leut', döi könna grod'
Döi güld'na Dus'n brauch'n.
Mein bleian Kast'n mog ka Döib,
Allah die güld'na hob'n s' löib, —
Sie dörf'n si vürsög'n.

Mei Dus'n nehmt mir Kaner niet!
Su fängt der Herr draf oh:
In Deck'l steiht mei Noma drin,
Dau kennet' i s' scho droh;
Und meini Tasch'n senn su weit,
Dau brauchet' Aner langa Zeit,
Bis der die Dus'n finnet'.

Er häit' no gern meih'r g'red't,
Allah des Stück geiht oh;
Dau wörd von Milliona g'red't,
Dös freut mein reich'n Moh.
Und schnupf'n s' drub'n, schnupft er ah,
Und lacht und schlenkert seini Bah,
Und länt't der Katz in Taudt'n.

No, öiz is's aus; er möcht' öiz g'schwink
In Nachber no traktöi'rn,
Langt nauch der güld'na Dus'n nei
Und will s' 'n presentöi'rn;
Er soucht in all'n Tasch'na rum
Und find't ka Dus'n: No, wöi dumm!
Wou hob' i s' denn hiepfautsch'lt?

Allah ka Dus'n find't si niet;
Öiz fängt er oh zon slouch'n
Und thout a Stücka dreimaul no
In all'n Tasch'na souch'n, —
Er find't halt nix; öiz platzt er raus
Und schreit: Wöi? in Kameidihaus
Wörd An'n die Dus'n g'stuhl'n?

Der Nachber sagt: 's is z'arg, — allah
Der Döib, der wörd si brenna:
In Deck'l steiht Ihr Noma drin,
Dau wer'n Sie s' glei kenna.
„Dös is mei letzter Trost ah no:
I waß mein'n Noma, und den koh
Der Dus'ndöib nit wiss'n."

„„Sie hob'n graußi Tasch'n doch, —
Dös waß die Schwerenauth,
Daß der in dera korz'n Zeit
Die Dus'n g'funna haut!""
Der Herr führt g'schwink in d' Tasch'n nei
Und mant, es könnt' versteckt drin sei
Der Döib mit zammt der Dus'n.

Allah es find't si nörgeds nix.
Sie genga naus zon Haus,
Und drauß'n thout der Nachber no
Sei bleias Düsla raus
Und sagt: Öiz merk'n S', wos i sog', —
A Jeder koh thou, wos er mog,
Allah Sie wer'n mer foling.

Wenn wider a Kameidi is,
Nau genga S' wider nei
Und steck'n S', statt der güld'na, ner
A bleias Düsla ei, —
Wörd Ihnen nau die güld'na g'stuhl'n,
Su soll mi glei der Teuf'l hul'n.

(Er sentirt ihm eine Priese.)

Woll'n S' eppet numaul schnupf'n?

# Die Verwechslung.

A Herr keih'rt in an Wörthshaus ei;
Er steigt von Wog'n roh
Und fraugt in Wierth, ob er ba ihn
Die Nacht loschöiern koh?
Der Wierth kratzt mit'n Föiß'n aus
Er föih'rt 'n Herr'n nei in's Haus
Und fraugt, wos s' sunst beföhl'n.

„Ner g'schwind des Abendess'n her
Und a Botell'n Wei'!
Wenn's g'ess'n is, nau geiht's in's Bett,
Denn i möcht' fröih assei;
Und wos mei Zech' dau für die Nacht,
Des Ess'n und des Schlaufgöld macht,
Dös will i glei bezohl'n."

Er ißt, und wöi er ferti is,
Su thout er 'n Wierth herwink'n
Und sagt: Wos bin i schuldi öiz
Für Ess'n und für Trink'n?
Der Wierth, der rech'nt zamm und sagt:
Des Ess'n, Wei und Schlaufgöld macht
An Güld'n fufzi Kreuzer.

Der Fremd', der zohlt, verlangt a Löicht
Und haßt 'n Hausknöcht her:
Freund, leucht' er mer, i geih' in's Bett,
Mir is der Kupf ganz schwer;
Und wenn der Wächter dreia tüt't,
Su weckt er mi, — vergeß' er's niet! —
Dau haut er an Sechsbätzner.

Der Hausknöcht macht sein Serwitör:
Verlauß'n Se si draf,
Um dreia, wöi S' befohl'n hob'n,
Dau weck' i Ihnen af.
Diz föih'rt er'n in sei Zimmer nei;
Zwa Better senn dau, weiß und fei,
In An'n ligt Aner drinna.

Wer ligt denn dau? su fraugt er g'schwink.
„Dös is a Kapaziner;
Er kummt des Jauh'r a poarmaul her, —
I glab', es is a Wiener,
Denn ess'n a trink'n kon er gout, —
Und daß der kaner Katz nix thout,
Dös dörf'n S' sicher glab'n."

Der Hausknöcht geiht, der Fremd' macht's korz,
Er thout si g'schwink auszöig'n,
Des Löicht auslösch'n und wöi der Blitz
In's ander' Bett neikröich'n;
In Aug'nblick, dau schlöfft er ei, —
Dös macht in Wierth sei gouter Wei, —
Möid is er su scho g'wös'n.

Prezis um dreia schreit der Kerl:
Herr, es haut dreia g'schlog'n!
Der Kutscher floucht wöi a Husar,
Er wart't scho mit'n Wog'n!
Mei Herr, der rump'lt aß'n Bett
Und brummt: Dau häit' i Alles g'wett't,
Es wär' nit meih'r als zwa.

Er führt in d' Hus'n wöi der Blitz
Und in die Stief'l nei, —
Schlaufstrunk'n is er freili g'wöst,
Su kon's leicht mügli sei:
Denn statt sein'n Ruk, dau löckt der Moh
Die Kapaziner-Kutt'n oh
Und rennt noh zo sein'n Wog'n.

Er setzt si ei und öiz geiht's fort;
Es is no finstra Nacht,
Bald schlöfft er ei und schlöfft su fort,
Und wöi er nau derwacht,
Su is's scho heller, löichter Tog.
„Dau sog' mer Aner, wos er mog, —
Es geiht nix über 's Schlauf'n.“

Von ung'fähr sicht er aff sein'n Ruf:
„Dau mouß die Höll' doch platz'n!
Den Hausknöcht sollt' mer peitsch'n glei!
I gib' 'n no sechs Batz'n!
Döś mouß i sog'n, döś is z'toll:
Statt daß der mih afwöck'n soll,
Weckt der — in Kapaziner.“

---

## Der gelehrige Sohn.

---

A Burger geiht noh aff Graußreuth
Und nehmt sein Gürla miet;
Die Moutter, — dera is döś röcht,
Su haut s' doch vur ihn Fried;
Döś ober bind't s' in Boub'n ei:
Er soll doch sei manöirli sei
Und alli Leut' schöi gröiß'n.

Der Voter sagt: Frau, lau mi göih;
Mir genga öiz spazöiern,
Dau wer' i'n in der Hüflichkeit
A bißla exerzöiern;
Du kennst mi, Frau, i bin a Moh,
Der daß mit Jed'n ried'n koh, —
Mei Bou soll ah su wer'n.

Su genga s' mitanander fort.
Horch', fängt der Voter oh,
Wennst' sichst, daß i An'n gröiß'n thou',
Zöigst' glei dei Hab'n roh,
Und paß' af: wöi i sog'n thou',
Su sagst' nan ah, denn su a Bou,
Wöi du, koh nit z'viel lerna.

Su geiht's durch's Heck'ngäßla durch,
Der Gürla fängt oh z'schreia:
Herr Jedi! dau kummt mei Herr Dut!
Dös thout mi oder freua!
Der Voter sagt: Öiz nehm' di zamm,
Sunst bleibst' an andersmaul derhamm,
Und thou' di ner g'schwink schnäuz'n.

Und öiz geiht's oh: „Herr G'vatter! no,
Wos mach'n S'? senn S' wuhlaf?
Is die Fra G'vatteri ah g'sund
Und immer ub'ndraf?"
's passöiert! sagt der G'vatter. „No,
Dau siech' i grod' mein Gürla oh, —
Der wörd röcht grauß und wacker."

Der Gürla sicht in Bud'n nei
Und zullt on seiner Hab'n.
„„Herr G'vatter, der is su derschluchzt,
Sie könna's goar nit glab'n. —
No, nehmt des Zull'n nu kan End?
Gib in Herr Dut'n glei die Händ
Und sog: Got'n Ab'nd! — du Lalla!""

Got'n Ab'nd, du Lalla! sagt der Bou,
Und thout die Händ hiereck'n.
Der Voter schreit, der G'vatter lacht,
Es thout'n ner su steck'n.
„Gelt, Voter, i ho's röcht nauchg'macht,
Und in Herrn Dut'n lached g'macht?
Verziehl Er's sei der Moutter."

# Der Aepfeldieb.

Der Gürla aff der Lahmaschüt,
A Striek, wöi's meih'r git,
Der kröigt amaul an Nammittog
Zo Aepf'ln Appetit.

Von Kaf'n is ba ihn ka Ried,
A Bou haut jo ka Göld,
Und häit' er an's, su häit'n doch
Die Lust zon Kaf'n g'föhlt.

Döß waß er besser; — vur'n Thur,
Dau is a graußer Gart'n,
A Bam mit Aepf'ln steiht dau drin,
Döi ner aff's Blot'n wart'n.

Mei Gürla steigt frisch über'n Zau'
Und klettert aff'n Bam;
Su Aepf'l, wöi er dau ohtrifft,
Döi sicht mer ner in Tram.

G'schwink stopft er alli Tasch'n vul
Und gutzt derzwisch'n noh,
Dau kummt der Gärtner mit an Stuk
Die Haptallee dort roh.

Der Gürla röicht den Braut'n glei, —
Von'n Bam roh, über'n Zau;
Der Gärtner fängt ah z'laf'n oh,
Schnaft wöi a Dachs in Bau.

Und über'n Zau, dau schreit er naus:
Du manst, i will di schlog'n?
Na, Klaner, halt'! geih' her zo mir,
I will der ner wos sog'n.

Allah der Gürla haut kan Lust
Und ah ka röcht's gout's G'wiss'n;
Er schreit: A klaner Bou, wöi iech,
Der mouß nit Alles wiss'n.

---

## Die Olympier als Schauspieler.

---

Geheimer Saal im Olymp: Jupiter an einem Tisch, einige alte Götter, zur geheimen Comité eingeladen, sitzen um ihn herum; er spricht:

Ihr Leut', worum daß ihr dau seid,
Dös wer't'r wuhl nit wiss'n;
I schweig' nit länger, es mouß raus,
I machet' mer a G'wiss'n,
Drum sog' i euch ner korz und gout,
Daß's nimmer goar z'lang währ'n thout,
Su möiß'n mer auszöig'n.

Horcht! gestern fröih geih' i um's Thur
Mit unsern Törtlabacher,
Mit ahmaul häi'rn mer alli zwöi
An ungeheuern Kracher;
Es koh nit weit von Nordpol sei,
I hob's lang denkt, der fällt no ei,
Er wack'lt scho viel Jauh'r.

Allah, wöi i röcht untersouch',
Su siech' i zo mein'n Schreck'n,
Quer durch die Milchstrauß geiht a Sprung,
Mer koh die Faust neisteck'n;
I ho wuhl in Vulkan glei g'schickt,
Der haut s' a bißla zammag'flickt
Mit Klammern und mit Nög'ln.

Allah wos nutzt döi Flickerei?
Laßt öiz in Winter kumma,
Su dringt die Költ' dau durch den Sprung;
Wos nutzt dös bißla Sunna?
Döi Galingangst no alli Nacht,
Denn, wenn a weng der Tiesch ner kracht,
Su thout mer scho zammfoahr'n.

A neuer Himm'l kostet' z'viel,
Es senn öiz schlechti Zeit'n;
Wer fraugt ner nauch'n Himm'l wos?
Dau kummt'r röcht zon Leut'n!
Derfoahr'n s' goar, daß's kracht haut, no,
Und sög'n s' den Sprung von unt'n oh,
Nau lauß'n s' es goar sitz'n.

Drum woll'n mer aff die Erd'n noh;
Mir ärbet'n nit gern,
Su manet' i, mer thöt'n zamm
Kameidiant'n wer'n;
Dös wörd ka Hexawerk nit sei,
Mer schoustern si scho endli ei,
Paßt af, dös Ding geiht prächti.

Wenn euch mei Vurschlog g'fall'n thout,
Su reckt die Händ' in d' Häih; —
Öiz pflannt awal! wos nutzt denn dös?
Es g'schicht mer selber weih;
Paßt löiber af und gebt wuhl Acht,
Ob i's an jed'n röcht ho' g'macht,
Z'letzt sagt mer euer' Maning.

Mei Frau, die Juno, manet' i,
Sollt' Direktöri wer'n;
Sie sicht wos gleich, sie haut a G'schräit,
Beföhl'n thout s' ah gern;
Gout grub is s' ah, sie haut a Maul,
Stampft mit'n Föiß'n wöi a Gaul,
Und flucht wöi a Dragoner.

Die Königinna spielt s' derzou,
Döi läßt se si nit nehma,
Dös is s' su g'wohnt von Himm'l her;
Sie thout si ah bequema,
Und spielt die bäis'n Weiber zamm, —
Döi macht's s' öiz scho ba mir derhamm,
I könnt' a Löidla singa.

I zweif'l nit an Aug'nblick,
Sie nehmt'n oh, den Post'n;
Denn, wenn döi kummadöiern koh,
Dau läßt se si's wos kost'n;
Daß s' grub is, no, dös git mer d'rei,
Sie haut a Göld, drum dörf sie's sei,
Dös is a alta Reg'l.

I selber wer', wos mi betrifft,
In Maschinist'n mach'n;
Des Blitz'n, 's Dunnern is mei Sach,
Dös soll amaul g'scheit krach'n!
Mit Spiel'n laußa mi nit ei,
Es möißt'n grod Tyranna sei
Und eppet grubi Flieg'l.

Und in den neua Stück'n öiz,
Dau kummt viel Wasser vür,
Dau laßt mih göih, dös is mei Sach,
I steih' ich gout derfür,
I mach' euch glei an Wolk'nbruch,
Der mouß fortgöiß'n in an Zug,
Su lang'r's ner wollt hob'n.

Derzwisch'n git's a Rafferei, —
Dau laßt' ner mih glei hul'n;
I bin mit Ries'na ferti wur'n,
I will An g'scheit versuhl'n!
Wenn su a Rissier nit rouht, —
Aff's Watsch'ngöb'n bin i gout,
Ihr dörft ich draf verlauß'n.

Musikdirektor, hob' i denkt,
Soll der Apollo sei;
Der koh Musik und singt derzou
Bald grub, bald wider sei;
Der richt't ich euri Singer oh,
Wenn Aner goar ka Not'n koh,
Er lernt'n doch des Singa.

Und wenn's an Streit um's Singa git,
Dau könnt' si Aner brenna,
Der soget', der Apoll koh nix,
Und wolltet's besser könna,
Den hext er Js'lsauh'rn oh,
Su wöi in Midas, daß er koh
Die Muck'n mit weckstübern.

Er spielt scho ah Kameidi miet,
J waß, dös is sei Löb'n:
Jn Schütz'nkönig Kilian
Jn Freischütz koh mer'n göb'n;
Der Wilhelm Tell, dös is sei Sach:
Der trifft'n Apf'l alli Strach'
Und mit'n durch'n Buz'n.

Und gebt'r grod des Opferfest,
Su leiht er ich a Sunna,
Er joucht ich s' scho von denen raus,
Döi von Verguld'n kumma;
Sein'n Wog'n, wenn'r'n eppet braucht
Zon Joseph, wenn er ich dau taugt,
Er thout'n gern hergöb'n.

Sei Schwester, die Diana, spielt
Die Jungfern und die Nunna,
Denn, sagt mer ner von Männern wos,
Dau koh mer gout ohkumma;
Su Amazona, manet' i,
Döi tauger'n ah gout für sie,
Döi senn röcht widerwärti.

Ob s' ihr'n Mond hergöb'n wörd,
Dös kon i nit versprech'n:
Er is scho olt, nau haut s' glei Sorg,
Mer thout'r woß droh z'brech'n;
Und ihri Hund', döi laußt sei göih,
Su bäisi Louder senn nit höi,
Döi reiß'n An'n in Stück'n.

Macht überhapts kan G'spaß mit ihr,
Sie is glei aß'n Häusla,
Denn, geiht ner Aner aff sie zou,
Su schreit s' glei wöi a Zeisla;
Und bringt'r s' in die Wouth röcht nei,
Su macht s' An goar a Herrschag'weih,
Als wöi den Oberförster.

Mei Brouder, der Neptunus, koh
Su die Matros'n mach'n,
Die Schreier und die Polterer;
Denn, reißt der af sein Rach'n,
Su fällt An glei a Wallfiesch ei,
Es wörd An'n angst, er schöibt An'n nei,
Mer geiht gern aff die Seit'n.

Er haut wuhl ka röcht's Mundstück niet,
Allah dös git mer drei, —
Wer su lang unter'n Fisch'n lebt,
Dau koh's nit anderst sei;
Denn su a Wallfiesch is jo stumm,
Die manst'n senn hott-ochs'n-dumm,
Drum gebt'n nit viel z'ried'n.

Als Näih'rnmaster stellt'n oh,
Dau is er aff sein'n Post'n;
Der macht ich euri Wasserfäll',
Kan Kreuzer thenna s' kost'n;
Er bleit su ka Kameidiant,
Er sagt: i mach' doch no an Brand
Und wer' a g'salzner Fischer.

Öiz mit der Pallas secht ich vür,
Dau kröigt'r euer Leid'n:
Ihr wißt, wöi's mit'n Weibern is,
Z'maul mit den sieb'ng'scheit'n;
Und mit'n Maul is döi derhamm,
Döi hetzt ich euri Weiber zamm,
Daß s' wöi die Katz'n raff'n.

I glab', als Reschissör wär' s' gout,
Döi sollt' die Stück' zammstreich'n,
Sie möißt'n wöi a Gerst'nschleim
In Leut'n nunterschleich'n;
Ihr' Eul'n is zon Freischütz gout,
Wöi döi die Kuhl'n wäch'ln thout,
Su wäch'lt oder kana.

Und wall s' es wöi viel Sprauch'n koh,
Su wär' s' ban Prob'na gout,
Wenn Aner oft nit was, wöi's haßt,
Daß döi's'n sog'n thout;
Von Weibern nehmt mer su wos oh, —
Fast jeda Frau thout ihr'n Moh
A bißla korrigöiern.

Öiz kummt der Mars; aff den paßt af!
Der spielt die Held'nroll'n,
Die Raffer, die verwög'na Kerl',
Bandit'n, grubi Schroll'n;
Er brüllt, es wörd An'n angst a bang,
Mer häi'rt'n ganzi Gaff'n lang;
Die Lunga sollt'n z'soahr'n.

Der wenn a su an Held'n spielt,
Und haut und brüllt und schreit,
Und nehmt a poar Koliss'n miet,
Dös freut dernau die Leut',
Dau patsch'n s' ober in die Händ',
Oft nehmt's es wöi lang goar ka End,
Sie sollt'n Blaus'n kröig'n.

Er singt ah nu an g'scheit'n Baß:
I kon ich su viel sog'n;
An Triller wenn er schlog'n thout,
Den spürt mer bis in'n Mog'n;
Ner laßt ich nit z'viel mit ihn ei,
Su grub, wöi der, mouß Kauer sei, —
Er is an alter Reiter.

Die Venus ober wenn aftritt,
Dau wörd's vul zon Derdrück'n;
I waß, mer mouß dau manch'n Tog
An Bünd'l Leut' fortschick'n;
Denn bis s' a Jeder g'sög'n haut,
Dau schlog'n s' jo anander tandt, —
I kon's wuhl Kan'n verdenk'n.

Die Preziosa is ihr' Forsch',
Und nau ah die Johanna, —
Dau wenn s' von Betz'na Abschied nehmt
Und kummt nau mit der Fanna,
Und z'letzt, wenn s' störbt, nau is's goar aus,
Dau schreia s' zamm: Johanna raus!
Sie lauß'n s' goar nit störb'n.

Viel Klader haut s' nit aff'n Leib, —
Ba uns thout s' nacket laf'n;
Allah dau sinna si scho Leut',
Döi daß'r a wos kaf'n;
Paßt af, es dauert nit oacht Tog',
Su haut s' Schoal, Höit' und wos s' ner mog, —
Dau kennt mer scho die Herr'n.

Öiz in Vulkanus, den laßt göih,
Der koh scho nit viel mach'n,
Er knappt und is ah sunst nit schöi, —
Die Leut', döi thöt'n lach'n;
In Fridolin, den Homerknöcht,
Den tappet'n, den spielt er röcht,
Den läßt er si nit nehma.

Sunst is er wuhl a g'schickter Kerl:
Der thout ich Harnisch mach'n
Und Helm' und Schwerter, daß An scho
Des Herz in Leib thout lach'n;
Die Nög'l, Buhrer, döi mer braucht,
Döi macht er; wenn der Uf'n raucht,
Su thout er'n ah glei flick'n.

Wos der für Vug'lgoarn' macht,
Dös mouß die Venus wiss'n, —
Wöi haut döi und ihr sab'rer Mars
Nit on den Goarn g'riss'n!
Wöi d' Krammetsvüg'l senn s' drinn g'henkt;
Der Mars, der haut'n's noni g'schenkt,
Er dörf si vur ihn höit'n.

Es wöi viel Männer hob'n scho
Su Goarn' ba ihn b'stellt,
Und richt'n s' af und pass'n af,
Und senn on End doch prellt;
Ans haut er meiner Frau goar g'schenkt, —
I waß niet, ob der Schlink'l denkt,
Ba mir wär' su wos näithi.

Die Ceres, glab' i, taugt nit viel:
Döi Frau denkt ner on's Böier;
Es is a G'walt, — scho Vurmittog,
A su a Maußa vöier!
Bis Abends is des Duzed vul;
Es löckt'r ah zou, dös sicht mer wuhl, —
Sie wörd als wöi a Küb'l.

Die Hüklersweiber spielet' s' doch
Und ah die Oebstnerinna:
Wöi döi des G'möis' und 's Obst versteiht,
Su mou mer Kana finna.
Und 's Trad, dös kennt s', als wöi a Beck;
In Aug'nblick is s' ba der Heck,
Su wöi si ans läßt blick'n.

Sie leiht ah Göld aff Pfänder aus,
Aff Duſ'n, Ring' und Uhr'n;
Wer dera in die Klaupern fällt,
Der is, meinad! verlur'n.
I hob' amaul mei Krou verſetzt, —
Wos dös haut koſt't! und aff die Letzt
Haut's doch mei Frau derfoahr'n.

Ihr' Tochter, die Proſerpina,
Döi geiht es goar nix oh:
Döi hockt bodwoarm drunt in der Höll,
Su ſchwoarz als wöi ihr Moh;
Denn manchmaul bad't ſe ſi in Styx,
Drum ſicht ſ', als wenn ſ' mit Stief'lwichs
Wär' überzug'n wur'n.

Sie thout derbei a ſu a Oart
Wöi Hutz'lbröih verkaſ'n;
A jeder Tandter, der daß kummt,
Der mouß a Glos vul ſaſ'n;
Va Manch'n will ſ' wuhl nit röcht noh,
Z'maul wer ka Waſſer trink'n koh, —
Döi thenna nit ſchlecht woring.

Trinkt Aner von der Bröih a Glos,
Vergißt er Alles zamm,
Sei Frau, die Kinder, korz a gout,
Er denkt goar nimmer hamm;
Des Zohl'n, dös vergißt er ah:
A Sotter ſchwüret' Stah a Bah,
Er is kan Kreuzer ſchuldi.

Mer koh döi Bröih öiz überol
In all'n Löd'na kaſ'n,
Die Leut', döi ſenn ganz wöithi draf,
Sie thenna ſ' maußweis ſaſ'n;
Für uns wär' ſu a Glösla gout:
Wenn dau der Gaſchtog kumma thout,
Vergeſſet' mer doch 's Zohl'n.

Die Königi der Nacht, döi spielt s',
Dös haut s' mer selber g'sagt;
Die Höll'nbraut in Dokter Faust
Häit' s' längst scho gern g'macht;
Und G'spenster, wenn'r dau ans braucht,
Sie leiht ich scho ans, des ich taugt, —
Sie haut jo g'noug su Louder.

Der Pluto tauget' zon Cassier:
Der thout in Göld gern wöihl'n;
Die Höll', döi wörd'n su oft z'haß,
Dau könnt' er si ohköihl'n;
Wenn der su in den Solzfoß sitzt,
Dau waß i, daß er g'wieß nit schwitzt, —
Der soll die Föiß' nafzöig'n!

Zon Spiel'n taugt der amaul niet, —
Er haut jo krummi Hächs'n,
Nau is er fast su brat wöi long,
A Kerl wöi a Brächs'n;
Des Göld, dös kennt er ober halt,
Glabt mir, den b'scheißt mer nit su bald, —
Er b'scheißt die Leut' scho selber.

Wenn Aner a poar Güld'n braucht, —
Haßt dös, aff verzi Tog', —
Der dörf zon krumma Pluto göih,
Dau kröigt er, wos er mog;
Su leicht löfft Kaner den dervoh,
On Gaschtog zöigt er'n's richti oh
Mit sammt'n Interess'n.

Der Baches, mit den is's mer angst;
Denn wos der Kerl koh sas'n,
Dös treibt a überschlächti's Rod, —
Der wörd die Wierth' ohstraf'n!
Wöi haut der oft in Nektar dörst't!
Ihr wißt jo, daß's den immer dörst't,
Mer koh nit g'noug eischenk'n.

Den wenn'r aff's Theater laßt
Mit su an Fetz'n-Brand,
Su red't der Kerl in Tog jo nei,
Es is a woahra Schand;
Und b'red't mer'n's nau, su schreit er glei
Und sagt: Es geiht nix über'n Wei!
Wos wißt ihr Böiermög'n!

Als Bou scho is er aff'n Wei
Als wöi der Satan g'wös'n;
Sunst haut er ober sei nix g'lernt, —
Er koh heunt nit g'scheit lös'n;
Wenn der a Einoahm hob'n sollt',
Su wett' i mit ich, wos 'r wollt,
Er git des Fest der Winzer.

Der Vesta sollt' mer, manet' i,
Des Haz'n überlauß'n, —
Döi geiht nit weck von Usaluch,
Su koh scho Kana blaus'n;
Die Löichter und die Lamp'n zamm,
Döi gebt'ra, dau is sie derhamm,
Dös treibt s' scho vieli Jauh'r.

Mit dera wenn si Auer brennt
Und will su G'späßla treib'n,
Wöi döi a su an Rotzinga
Die Auh'rn wäret' reib'n!
A Weibsbild is s' als wöi a Ries';
Döi taschet' An, dös waß i g'wieß,
Daß den die Lust vergenget'.

Mei Graußer ober, der Merkur,
Vur den dau hob' i Muck'n;
Wos der für Kniff' in Kupf drin haut,
Dau möißt'r d' Hab'n ruck'n;
Es mouß in ganz'n Himm'l glei
Ka sotter Galingstriek nit sei,
Ihr dörft mer's keckli glab'n.

Des Tasch'nspiel'n, glab' i niet,
Daß Aner besser koh:
Der stiehlt ich d' Nos'n aß'n G'sicht,
Ihr spürt goar nix dervoh.
Wer mit den spielt, den föih'rt er oh;
Wöi der die Kart'l pack'n koh!
Mer möcht' des Teuf'ls wer'n.

Öiz hält er goar a Faro-Bank, —
Der wörd s' nit schlecht ohzäpf'n!
Wöi wörd der Döib döi Spieler zamm
On ihr'n Beut'ln schrepf'n!
Mir hob'n oft a Färbla g'macht, —
I waß, wöi uns der Striek haut g'stracht,
Er haut es ganz auszug'n.

Die alt'n Klader kafft er ah,
Denn 's Hand'ln is sei Löb'n,
Und wos ich su a Jud nau git,
Dös thout er ich ah göb'n;
Ner aff die Finger secht'n sei,
Er steckt glei a Poar Hus'n ei:
Er is a Tasch'nspieler.

Windbeut'l und su Hosaföiß',
Döi, waß i, spielt er gout;
Schnelllaser, Döib' und su a G'schmaß,
Aff döi haut er a Wouth;
Und wos der Kerl für Sprauch'n koh, —
Es is a G'walt, dös kummt dervoh,
Wenn Aner thout viel ras'n.

Öiz, wos die halb'n Götter senn,
Döi koh mer scho ah brauch'n;
Der Herkules, der thötet' scho
Zon an Trabant'n taug'n;
Er föih'rt die Statist'n oh,
Er is gout grub, und su a Moh,
Der thout für döia taug'n.

Der Aeskulap sollt', manet' i,
Theaterdokter wer'n, —
Ihr wißt, der Moh versteiht sei Sach',
Und wer'n thout er's gern;
Und döi Latwering, döi er haut,
Röicht döi von weit'n ner der Taud,
Su löfft er wöi die Kranket.

Mir hob'n nu es wöi viel Leut',
Döi daß mer könna brauch'n:
Die Nymph'n, Satyr'n und dös G'schmaß,
Sie thenna alli taug'n. —
Öiz packt ner ei! i mach' kan G'spaß;
Denn moring fröih, dau geiht die Ras'.
Ade! aff Widersög'n!

---

## Mein letzter Wille.

Horch', Frau, wenn i sterb'n sollt',
Su thät't mit mer, wos'r wollt, —
Es thout mi ka bißla scher'n;
Doch su Manches häit' i gern.

Lau mi ner balböiern glei,
Denn es leucht't der selber ei,
Daß si su a graußer Boart
Nit wuhl schickt zor Himm'lfoahrt.

Wenn mer will in Himm'l nei,
Mou mer ah balböiert sei;
Dös vergeß' niet, löiba Frau,
Denn in Himm'l nehmt mer's g'nau.

Und i schämet' mi sputwöist,
Wenn i vur'n Herrgott möißt'
Mit an sott'n grauß'n Boart, —
Dös wär' jo ka Löb'nsoart.

Löckt mi mit'n Kupf sei hauch;
Denn es is a röchta Plaug,
Wemmer nau schwer trama thout, —
's schöißt An goar in Kupf des Blout.

Mir tramt's nau von Köpf'n glei,
Teuf'lszeug und Hexerei,
Oder wöi i d' Pauk'n schlog',
Oder goar von jüngst'n Tog.

Halt mer sei a Wog'nleicht, —
I wär' wuhl zon Trog'n leicht,
Ober na, dös haut sein'n Grund:
Denn des Foahr'n, dös is g'sund.

Für mein'n Hüf'l is dös gout,
Wenn's mi röcht zammschütt'ln thout;
Waßt', der Dokter haut's oft g'wollt,
Daß i manchmaul foahr'n sollt'.

Horch'! i hob' in Grob kan' Fried,
Genga eppet Jungfern miet;
Kani Bluma; — wos nutzt dös? —
Macht ihr dau awal an Kös!

Jungfern, Bluma möiß'n sei
Ba der Hauchzet und ban Wei, —
Ba an Alt'n seiner Leicht
Dau is's besser, wemmer schweigt.

Daß, um Alles in der Welt,
Kaner mir a Grobried hält!
Wer i g'wöst bin, waß mer su,
Wöi i g'wöst bin, dis waßt du.

Laßt mi mit'n Schoulern göih!
Denn döi singa sei nit schöi,
Alli schreia s' in an Toh,
Häiert mer's, mer löfft dervoh.

Sunst'n hob'n s' g'sunga, — Leut',
Mer haut si aff's Störb'n g'freut!
Öiz wörd An der Kupf ganz dumm
Und der Taudt', der wend't si um.

Wenn i nohrutsch', — „Gouta Nacht!"
Waß i doch, daß Mancher sagt.
Macht ka sauer's G'sicht derzou,
Wenn i euch nit dank'n thou'.

Zünd't nau euri Pfeif'n oh;
Jeder dampf' su gout er koh,
Blaust mer'n Rauch in's Grob röcht nei, —
Öiz dös möißt' nau g'schoss'n sei.

Und kummt ihr in Wörthshaus zamm,
Hockt, und möißt doch endli hamm,
Waß i g'wieß, ihr sagt dernau,
Wär' öiz unser Alter dau!

Der is g'hockt bis Mitternacht,
Und doch haut er immer g'sagt:
„I waß, daß i's no verried'!"
Oder ganga is er niet.

Is er aß'n Wörthshaus raus,
Haut er g'sagt: „No, wöi sicht's aus?
Wörd scho Feierabend g'macht?
Wißt'r denn ka freia Nacht?"

Wauh'r is's, dös haut mi g'freut,
Dau haut mi ka Wög nit g'reut, —
Von der Himmelslattern raus,
Und nau no in's Störchla naus.

Wall i nimmer hock'n koh,
Fang' i öiz des Lieg'n oh; —
Männer, 's is a woahra Pracht,
Su a langa, freia Nacht!

---

# Der Meister und sein Lehrjunge.

---

Es is grod Feierab'nd g'wöst;
Dau sitzt der Leih'rbou
Und ziehlt on Fingern allawal',
Und ißt sei Braud derzou.

Meister.

I siech der scho es wöi lang zou;
Wos ziehlst' und rech'nst denn?

Junge.

I ziehl' die bäis'n Weiber zamm,
Döi in den Haus dau senn!

Meister.

Die bäis'n Weiber? in mein'n Haus?
Wöi viel senn s', sog' mer's glei!

Junge.

I denk' halt, mit der Masteri,
Dau wer'n 's sieb'n sei.

(Meister gibt ihm eine Ohrfeige.)

Junge (weinerlich).

O Master, na! i hob' mi g'örrt!
In unsern ganz'n Haus,
Dau bring' i ohna d' Masteri
Nit meihr als sechsa raus.

---

## Hinreichender Grund.

A Feldweb'l stellt sei Kumpanie,
Und wöi er s' haut verlöf'n,
Su geiht er durch die Gleider durch,
Er is goar pünktli g'wöf'n.
Und wöi er su die Front geiht roh,
Su sicht er, neber'n Flüg'lmoh,
Dau steiht a ganzer Klaner.

„Herr," sagt er, „na, dös Ding geiht niet!
Dau lachet'n die Leut'!
Sie g'häiern in des hinter' Glied."
Der Klah sagt: „Herr, senn S' g'scheid,
I könnt' goar nergeds anderst stöih,
I und der Flüg'lmoh, mir zwöi,
Mir trink'n aß an Fläschla."

## Der Schacher-Jude.

An oarmer Schacher-Jud', a Moh,
Su oarm, als's ner an göb'n koh,
Löfft durch die Stadt, die kreuz a quer,
Allah sei Zwerchsok bleit halt leer.

Kan alt'n Ruk, kan alt'n Hout,
Und wenn er si derhutz'n thout.
In alli Hüsla kummt er nei,
Er mant, es soll wos z'schachern sei.

's is nergeds nix, mer schnauzt'n oh
Und wörst'n bald die Stöig'n noh;
Su löfft er wuhl zwölf Stund' scho rum,
Er löfft si hungri, lohm und krumm.

Und öizet läut't 's in Goares glei,
Dau mouß er su zon Thur draus sei.
Er schleppt sein'n leer'n Sok mit Möih,
Vur Elend kon er knapp nu göih.

On Thur glei, in an hauch'n Haus,
Dau schreit a Frau zon Fenster raus
Und winkt'n, er soll zou 'ra raf,
's senn freili vöier Stöig'n naf.

Allah, wos fraugt der Jud dernauch;
Er denkt: Es is nix ohna Plaug,
I mach' on End' doch no mein Schniet; —
An oarmer Jud nehmt alles miet.

Su schleppt er si vöi'r Stöig'n naf.
Die Frau macht glei in Gattern af
Und schleppt a drecki's Kind derher,
Dös schreit und lärmt, wenn's närrisch wär'.

Die Frau sagt: Dau, dös Kind g'häi'rt dei,
Dau, Jud'! steck's in dein Zwerchsok nei
Und trog's miet nunter aff dei Förth,
Wal's doch ba mir nit oartli wörd.

Des Kind, dös glotzt in Jud'n oh,
Schweigt still — und endli löfft's dervoh,
No, sagt der Jud', wos is der Mähr',
So bring'n S' was zon Hand'ln her!

Mei Kind, sagt sie, schreit Tog a Nacht,
Er haut mer's öiz doch schweiged g'macht;
Su bald's an Jud'n fög'n thout,
Su hält's des Maul und is glei gout.

I dank'n recht schöi, löiber Moh!
Fall' Er sei niet die Stöig'n noh,
Und thou' er löiber sachta göih.
Ade! — — Su läßt s' in Jud'n stöih.

---

## Was ist ein Geist?

---

Wos is a Geist? fraugt in der Schoul'
Der Pfarra ban Exama
An Bauernboub'n; — der schweigt still
Und zullt halt on sein'n Dama.

Du waßt nit, wos a Geist is? – Wart',
I wär' der's öiz erklär'n:
A Geist haut weder Flaisch nu Bah,
Wennst' eppet g'fraugt sollt'st wer'n.

Und richti, eih' mer si's versicht,
Su fraugt er'n Boub'n wider:
„Wos is a Geist? — Waßt's eppet niet?"
Öiz dös wär' jo nit bitter.

„A Geist? Der haut nit Flaisch a Bah,
Von wos mouß der nau sei?"
„„Herr Pfarra, 's is a Eih'rploß halt,
Mir fällt nix anderst's ei!!""

---

# Alte Bekanntschaft.

Wenn 's an a bißla besser geiht
On Göld und on der Eih'r,
Nau tröckt er glei die Nos'n z'hauch,
Kennt kan Bekannt'n meih'r.

Er mant scho, vur sein'n Sammetruk,
Dau mou' mer ner su kröich'n,
Und sicht er an erst freundli oh,
Nau mou mer si goar böig'n.

A Bauer sitzt in Körchastouhl,
Grod' is die Priedi aus,
Und on der Körchathür, dau steiht
Der heili Nikolaus.

Sei Mant'l is von Sammet g'wöst,
Er struzt ner su von Guld,
Die Schouh, döi senn mit Perla g'stickt,
Mit güld'n Löder g'suhlt.

Und Alli knöia s' vur ihn hie
Und thenna d' Hab'n roh
Und mach'n Kumplament'n nas,
Su gout a Jeder koh.

Natürli dankt er ihn'n nit,
Er is von Hulz jo ner;
Der Bauer sicht dös Ding miet oh,
Öiz geiht er ober her,

Und sagt: „O thou Er nit su dick,
Mei löiber Nikolaus,
I kenn' Ihn als an Zwetschker-Bam
Nu in mein'n Gart'n draus.

Wenn i aß Ihn an Stuk häit' g'macht
Und häit' des Flaisch draf g'haut,
Su wett' i, wos Er wett'n will,
Ka Mensch häit' Ihn ohg'schaut.

Und ho i glei kan Sammetruk,
Su bin i doch nit schlechter:
Er is doch ner a Moh von Hulz,
Ih ober bin a rechter."

## Der hölzerne Kragen.

Von grauß'n Städt'n wemmer löst,
Mer thout ganz stana stöih!
Wos's dort für Tour'n göb'n thont,
Su wos wenn wäret' höi.

In aner sott'n grauß'n Stadt,
Dau is a Madla g'wöſ'n,
Sie haut nix g'ärbet't, haut nix thon',
Als grod' ner Böicher g'löſ'n.

Sie wohnt on Mark in schönst'n Haus,
Der Zinst kost't scho a Göld,
Sie ißt und trinkt derbei nit schlecht,
Der Stoat haut ah nit g'föhlt.

Su wöi a neua Mudi kummt
Von Lond'n und Paris,
Su haut sie's glei, es steiht 'ra gout,
Dös is amaul scho g'wieß.

A reicher Jud', a Galingkerl,
Der keihert immer ei;
Von den kummt halt dös Woarla her,
Dös sicht a Blinder ei.

Zon Göb'n is der Jud' scho gout,
Dau is ka Ried' dervoh;
Sunst ober is on ganz'n Kerl
Ka g'scheiter Stiech nit droh.

Drum haut s' dernöb'n nu an Freund,
An junga Kürassier,
Denn daß a Jud' zon Madla geiht,
Dös stellt si der nit vür.

Der Jud', der röicht in Braut'n wuhl,
Allah sie red't's 'n aus,
Schwürt Stah und Bah, daß außer ihn
Ka Mannsbild kummt in's Haus.

„Der Kürassier, der manchmaul kummt,
No, dös is jo mei Brouder;
Er haut an anzi'n Föhler ner,
Sunst is er a gout's Louder:

Er will nit leid'n, daß zo mir
A Mannsbild kumma soll;
Der wenn an dau dergratsch'n thout,
I glab', er wäret' toll.

Aff d' Jud'n haut er su a Schneid', —
Wenn der Di dau thöt' finna,
Der spießet' Di als wöi a Krut',
Er thöt' si nit lang b'sinna." — —

Amaul, grod' on an Vurmittog,
Dau is der Jud' ba ihr;
Von ung'fähr gutzt s' durch d' Vürhäng' durch,
Dau kummt der Kürassier,

Geiht kerzagrod' aff's Haus halt zou.
Des Madla ringt die Händ':
„Mei Brouder kummt, versteck' Di g'schwink,
Sunst is dös dei letzt's End'!"

„„I waß nit, sog', wou soll i hie?
I man', i bin scho taudt!""
„Versteck' Di g'schwink in d' Kammer naus,
Es is ka and'rer Rauth."

Knapp is er draus, su rass'lt ah
Der Kürassier scho rei';
In Madla git er glei an Kuß.
Der Jud' drauß häiert's sei,

Und denkt: wenn's ner nit örger wörd, —
A Kuß, wos is dau weiter?
Allah, es is mer doch nit wuhl,
Mer kennt döi Kürassreiter!

Mit ahmaul wörd's drinn mäuslastill, —
Der Jud' horcht on der Thür,
Es is, 's wenn alles g'storb'n wär',
Ihn kummt's verdächti vür.

Und wöi er nu su luhs'n thout,
Su kummt'n 's Nöis'n oh,
Und wenn er nöist, su häi'rt's der drin
Und thout'n 's Böch nau roh.

Zon Unglück mou' dort nöber'n Bett
A gröiner Noachtstouhl sei.
Ganz leis' hebt er in Deck'l roh
Und steckt'n Kupf dau nei.

Öiz nöist er oder förchterli,
Der Hof'n thout ganz klinga;
Es wär' ka Wunder, wöi der nöist,
Der Noachtstouhl thötet z'springa.

Dös häi'rt der Reiter in der Stub'n
Und reißt sein'n Sarras raus,
Mit ahn Triet sprengt er af die Thür
Und in die Kammer naus,

Und fucht'lt aff'n Jud'n laus,
Der thout erbärmli schreia,
Will fort, — und bringt in Kupf nit raus;
Dös thout'n Reiter freua.

Und immer besser wixst er af,
Der Jud', der stemmt si oh
Und reißt vur Schmerz'n und vur Angst
Meinad des Sitzbröt roh.

Und mit'n hülzer'n Krog'n dau,
Dau fucht'lt der'n naus,
Durch d' Stub'n durch, die Stöig'n noh,
Und endli naus zon Haus.

Der Jud' brüllt, 's wenn er b'sess'n wär',
Der Mark is vuler Leut',
Und wer in Jud'n g'sög'n haut,
Der haut si oder g'freut.

Er reißt und wörgt und löfft derzou,
Er bringt in Kupf nit raus, —
Der Boart, der will durch's Luch nit z'ruck;
Na, öiz sicht's saber aus.

A Zimmermoh steiht vur'n Haus
Und thout dau Bauhulz b'schlog'n;
Der Jud' rennt wöithi aff ihn zou
Und weist sein'n hülzer'n Krog'n

Und schreit: „Auweih, Herr Zimmermann,
I hob' a graußa Bitt',
Ach, spalt' er mir das Brett entzwa,
Was thou' ich denn dermit?"

„„Worum denn nit? Dau geih' er her
Und lahn' er si dau oh!““
An Hieb — und 's Bröt, dös is entzwa —
Der Jud', der löfft dervoh.

Wöi's weiter mit ihn ganga is
Und ob er weck is blieb'n,
Dös waß i niet; doch dös is g'wieß,
Mih häit' die G'schicht' vertrieb'n.

---

## Der Esel.

---

An Amtmoh in an grauß'n Durf,
Der läßt die G'mah zammkumma.
Es haßt: „Daß kaner nit ausbleit,
Sunst wörd er drum herg'numma.“

Die Bauern kumma alli zamm,
Kan Anzier bleit aus.
Der Amtmoh schreit: „Silentium!
Reckt euri Auh'rn 'raus.

Ihr wißt, die Obrigkeit, döi tröckt
Des Schwert, doch nit umsunst; —
In Strauß'n, daß des Mitt'l trifft,
Dös, man' i, is die Kunst.

Wenn Aner von Euch eig'sperrt wörd,
Su thout er drüber lach'n,
Drum lauß i öiza für mei Göld
An hülzer'n Js'l mach'n.

Wenn künfti Aner wos begeiht,
Su mouß er Js'l reit'n,
Und dös grod' on der Körchathür,
Ban Tog, vur all'n Leut'n.

Nau kon er sög'n, wöi's 'n g'fällt,
Wenn mer'n auslach'n thout.
J lach' ab miet aß Herz'nsgrund,
Der Schlüff'l reit't mer gout."

A Bauer mant: „„Wöi streicht mer denn
Den Js'l nau wuhl oh?""
Der Amtmoh brummt und sagt: „J glab',
Daß Er's derwart'n koh!"

An And'rer schreit: „„Wenn's mir nauch geiht,
Su wörd der Js'l blau!""
„Na," sagt der Knüpf'l, „dös wär' nix,
Die Js'l senn jo grau."

„Silentium!" brüllt wöi a Läib
Der Amtmoh. „Glei seid still!
Die Farb' geiht Euch an Böt'l oh,
J mach'n, wöi ih will.

Der Js'l, der kost't mih mei Göld,
Dös hob' i Euch scho g'sagt,
Drum merk' i aff kan Andern niet, —
Nauch mein Kupf wörd er g'macht!"

---

## Die Möglichkeit.

A Kellner tröckt es Ess'n af
Und stäßt An in die Seit'n, —
Der dreht si um und sagt: „Er Ochs,
Ihn mou' mer d' Hörner b'schneid'n."

„„Verzeiha S',"" fängt der Kellner oh,
„„Und thenna S' exkusöi'rn,
Daß Aner dau in Andern stäßt,
Dös kon an leicht passöi'rn.""

## Der Teufel und der artesische Brunnen.

(Tod und Teufel Nr. 3.)

A Bauer geiht von Wörthshaus hamm, —
Er haut a weng an Brand —
Dau geiht a Kerl vur ihn her,
Der is 'n su bekannt.
Er tröckt an schlecht'n, schwarz'n Ruk
Und stink'n thout er wöi a Buk,
Den G'ruch, den kennt mei Bauer.

Und wöi er'n aff des Foußwerk sicht
Und sicht in Gaulfouß dau,
Su denkt er, „kumma mir dau zamm,
Dau bin i oder frauh;
Der kummt mer, wenn i'n g'schriea häit',"
Und eih' mer si's versicht, su steiht
Der Bauer nöber'n Teuf'l.

„Got'n Dab'nd, Alter!" fängt er oh,
„Mir hob'n wuhl an'n Wög,
Su könna mer mit'nander göih,
I kenn' dau Wög a Stög;
Zöig' ner a Weng dein'n Schwonz in d' Häih',
Sunst, tröt' i draf, nau thout's der weih,
Ah stolp'r i über's Louder.

Und wall mer grod' in Ried'n senn,
Su kon i's nit verschweig'n,
I hob' a bud'nbäisa Frau,
Döi haut nit ihres Gleich'n.
Sie schlöckt und beißt, als wöi a Gaul,
Und Tog a Noacht, dau geiht ihr Maul,
Als wöi a Kinderschlottern.

I ho s' scho g'haut, i ho s' trischackt,
I ho s' mit Föiß'n tröt'n,
Manst', sie häit' g'schwieg'n? — Manst' sie häit'
Mi um Verzeihing böt'n?
On Bud'n haut s' nu g'schönd't und g'wöith't,
I bin von Prüg'ln eiher möid',
Als sie von Schönd'n wur'n.

I waß, sie rackert mi no zamm,
I kröig' die Schweranauth.
Dös Tröpfla Brontwei is halt grod'
Mei Träister in der Nauth.
Du könnt'st mer helf'n von der Quoal,
Du hulest s' in der Noacht amoal,
Su wär' i laus die Beschti!"

„„Du red'st von deiner bäis'n Frau?""
Fängt öiz der Teuf'l oh,
„„Dau merk' öiz aff dös Löidla af,
Dös ih dir singa koh.
Von Schönd'n ried' i scho goar niet,
Dös senn ner Wörter. nix als G'ried,
Von Schlüg'na lau' mi ried'n.

Du haust mei Frau jo liedi kennt,
Nu als die Mamsell Taud?
Wos is dös für a Madla g'wöst,
Su wachsgelb und su rauth.
Döi wennst' öiz sichst, wöi sicht döi aus,
Su rousi', wöi a Flödermaus,
Und bäiser als mei Moutter.

Ban ei'rst'n Raffet's haut mer glei
Mei Frau die Hörner z'broch'n;
Dös ander' Maul, dau haut s' mer no
Zwa blauwi Aug'n g'stoch'n.
Die Hörner schafft s' mer wider oh,
Haut s' g'sagt, es häit' öiz mancher Moh
Von seiner Frau die Hörner.

Du waßt mein'n Boart, wöi der is g'wöst,
Wöi kräuslet und wöi dicht;
Öiz hob' i kani fufzi Hau'r,
I glab', in ganz'n G'sicht.
Und wou senn s' hie? Mei gouta Frau,
Döi mant, dös sicht su wild, su rauh,
Su haut s' mer s' halt auszug'n.

Mei Schwonz is sunst der eierst' g'wöst
In meiner ganz'n Höll';
Mei Leih'rbou haut an bessern öiz,
Will g'schweig'n nau der G'sell.
Ba su an Raff'n haut s' mer'n z'knickt;
I hob'n wuhl mit Fischbah g'flickt
Und broav mit Fod'n g'wick'lt;

Allah er is halt doch verhunzt,
Der Doll'n is ganz weck;
Sie sagt, i brauch' den Stoat goar niet,
A su an alter Schneck.
Öiz neuli kiehrt s' in Tiesch miet oh!
Manst' niet, es könnt' an broav'n Moh
Des Herz dau drüber blout'n.

Mein'n gout'n, schwarz'n Klapp'nruk,
Den sperrt s' in Kalter ei,
Und i mouß mit den Spotz'nsrack
Als Teuf'l z'fried'n sei.
Mei G'sell, der tröckt aff alli Tog'
Mein'n gout'n Ruk. Wenn i wos sog',
Su sagt s': Schweig', alter Simp'l!

Grod' mit'n G'sell'n hält se si,
Sunst thout s' mit Jed'n raff'n;
Ka Teuf'l in der ganz'n Höll'
Haut gern mit 'ra z'schaff'n.
I thou', als wüßt' i nix dervoh
Und rauth' an jed'n g'scheit'n Moh,
Daß er's wöi ih soll mach'n.

Wöi manst', daß döi ihr Stub'n sprengt,
Wenn 's Wasser föhlt zon Spritz'n?
Sie jogt halt die Verdammt'n durch, —
Und wall döi immer schwitz'n,
Su wörd der Stub'nbud'n feucht,
Es löscht in Stab; dau wär' nit leicht
An Anderer draf kumma.

„Mer haut kan Tropf'n Wasser nit
In deiner Lumpa=Höll'" —
Haut s' neuli g'sagt. – „Mer brauch'n ans,
Ih und dernau der G'sell,
Und schafffst' kans her, su paß' ner af,
I wer' der'n Kupf, verlauß' di draf,
Ah ohna Wasser wasch'n!

Mer buhrt öiz Brunna, wou mer mog,
Am End' nu aff'n Thurn,
Drum koh mer ah scho in der Höll'
An sött'n Brunna buhr'n.
Korzum, es mouß a Wasser her,
Und schafffst' mer kans — i sog' der's ner,
Es wörd nau g'rafft und g'schlog'n."

I raff' mi g'wieß? I g'winn' jo nix
Mit su an Galing-Laster.
Zon Glück hob' i in meiner Höll'
An alt'n Räihern-Master;
I ried' mit den: — Su! haut der g'sagt,
Döi Aerbet hob' i öfter g'macht,
Des Buhr'n is mei Löb'n.

Öiz Brontweizapf'n hob' i g'nong,
Döi hob'n möiß'n buhr'n;
Döi G'sichter, döi döi g'schniet'n hob'n,
Döi Bauset und den Zurn!
Allah, dau merkt ka Teuf'l draf;
Geiht's nit, su wichst mer hint'n af,
Nau buhr'n s' wöi die Kranket.

Korzum, in vörzi Tog'n draf,
Dau is des Wasser g'loff'n;
Mei Frau, döi häit' vur lauter Freud'
Banoah a Schlogfluß troff'n.
In Räihern-Master, den haut s' g'schmatzt,
Und mih haut s' hinter'n Auh'rn kratzt,
Sie waß, dös hob' i gern.

Allah, wöi Alles in der Welt
Nit eiwi währ'n thout,
Su is's ah ba den Brunna g'wöst. —
Heunt löfft er schöi und gout,
Mit ahmaul bleit des Wasser aus,
Mei Frau döi lärmt in ganz'n Haus,
Wöi nu amaul der Teuf'l.

In Räihern- Master, den haut s' tascht,
Mir haut s' Maulschell'n göb'n;
Die Brontweizapf'n, döi haut s' peitscht,
Sie bringt s' scho no um's Löb'n! —
I mach' awal a klana Ras',
Mei Frau, döi macht mer d' Höll' öiz z'haß,
I will mi nit verbrenna.

I richt' mi nauch den Wasser öiz,
Su wöi's thout wider kumma,
Su kumm' i ah und eiher niet,
I ho' mer's fest vürg'numma.
I hock' mi g'wieß zo dera nei?
I möißt' a dummer Teuf'l sei,
Döi thöt' mi jo mördöi'rn.

I wer' g'schwink laf'n, wer' dei Frau
Nu in die Höll' rei bringa,
Mir Teuf'l könnt'n alli zamm
Nit döi zwa Weiber zwinga;
Dau genget' goar des Feuer aus,
Döi laußet'n die Verdammt'n naus,
Mih nehmet' mer ban Krog'n.

Öiz kummt dei Frau zo mir in d' Höll':
I koh s' scho nit wecktreib'n.
Allah, daß i s' no hul'n soll,
Dös lauß' i wacker bleib'n.
I wollt', du häist' mer goar nix g'sagt,
I förcht' mi öiz scho Tog a Nacht
Nu aff döi and'ra Schwart'n.

---

## Die Cholera-Manschetten.

(Abgekürzt.)

---

Es git öiz Leut', döi dauern an,
Wenn's döi in Bauch thout zwick'n
Und rump'lt drin a bißla rum
Und hob'n s' Mog'ndrück'n, —
Glei bild't si su a Simp'l ei,
Dös könnt' die Cholera scho sei,
Er möcht' vur Angst verzweif'ln.

Des Fress'n is dau nit droh schuld,
Baleib, dös dörf nit sei;
Denn daß er für drei and'ri ißt,
Dös g'steiht er Kan nit ei.
Nau zwickt's und drückt's'n oder g'scheit,
Er seuszt: Paßt af, ihr löib'n Leut',
I wer' in Ohfang mach'n.

Mein'n Nachbern haut der Arac brennt,
Es is nix anderst's g'wös'n,
G'schwink macht der Moh sei Testament
Und sagt: I bin verlös'n;
Die Cholera derkratscht mi g'wieß,
Es git mer alli Triet' an Rieß,
Der Kupf, der möcht' mer z'springa.

Der dort, der sinnt in ganz'n Tog
Und sitzt vur der Landkart'n
Und paßt, bis daß die Zeitung kummt,
Er koh's goar nit derwart'n.
In Alt'nburg soll s' öiz scho sei,
G'schwink steckt er dort a Häftla nei,
Als wenn er s' könnt' ohheft'n.

An And'rer schöibt sei Hauchzet af
Und sagt: Ba dera Zeit
Is's g'fährli z'wander in an Bett,
Und z'maul für jungi Leut'.
Derwischt die Cholera in Moh,
Su hängt der s' seiner Frau glei oh,
Und umg'wend't is's des Nämli.

A Wittwer sagt zo seiner Mad:
Häir' S'! mit Ihr is's nit richti,
Sie übergit si alli Strach,
Die Cholera is flüchti;
Sie haut s' on End' und waß's goar niet?
Oach! sagt die Mad, is dös a G'ried,
Nau häit' i s' halt von Ihnen.

Die Dokter sog'n: Lacht, ihr Leut',
Und laßt in Kupf nit henk'n,
Und thät nit on die Cholera
Und on döi G'schicht'n denk'n. —
Öiz würd jo fast nix anderst's g'red't,
I waß An, der haut neuli g'wett't,
Sie kummt in vörzi Tog'n.

Herrn X, den sicht mer alli Tog'
Aff Tho und Bouch spazöi'rn;
Öiz waß er, daß die Boucherstrauß'
Thout ah nauch Danzig föih'rn.
Su! sagt er, no, dös wär' jo schöi,
Der Cholera entgieg'n göih?
Dös thöt' meinad a Simp'l.

An And'rer nehmt Wachholderbier'
Und räuchert sei ganz' Haus,
Er und sei Frau, der G'sell, die Mad,
Döi sög'n g'räuchert aus.
Sie dörft'n ner nu gſ'alz'n sei,
Und nau in's Sauerkraut miet nei
Onstatt an dörr'n Schunk'n.

„Frau G'vatter, für die Cholera,
Dau is des g'scheit'st': Wachholder.
I spür' ah manchmaul in der Noacht
In Bauch su a Gepolter.
Glei schleich' i in mei Kafaneit,
I waß scho, wou 's Butella steiht,
Und nehm' a tüchti's Schlückla.

I selber hob' an gout'n Freund,
Wos der öiz Essi' braucht,
Und wöi der überol rumschickt,
Bis daß'n aner taugt;
Wöi tunkt der nau sein'n Pens'l nei,
Wöi spritzt der seini Leut' nau ei,
Sie tropf'n wöi die Ratz'n.

Z'ei'rst spritzt er d' Frau, dernau die Mad,
Und hob'n döi ihr' Woar',
Nau kummt der G'sell, der Leih'rbou,
Und z'letzt die Kinder goar;
Die Frau spritzt wider ihr'n Moh
Und in'ra Stund' geiht's wider oh,
Sie wer'n goar nit truck'n.

Sie röich'n wöi die Kümmerling',
Der Essi' haut s' ganz bazt;
Döi senn öiz durch a durch su mörb,
Mer könntet' s' ess'n fast.
Vur lauter Angst versauern s' halt,
Und immer seufz'n s': Öiz kummt s' bald,
Dös werd't 'r Alli sög'n.

Öiz, kummt s', su kummt s'; ih halt' s' nit af
Und koh s' ah nit vertreib'n,
Allah, daß i mi kümmern thöt',
Dös lauß' i wacker bleib'n.
Wer nit meih'r trinkt, als wos'n taugt,
Wer lacht und singt und Tobak raucht,
Der dörf si goar nit förcht'n.

---

## Die Schütter Kirchweih.

---

Der Mai is halt a schöina Zeit,
Dau thout si Alles röih'rn;
Mer geiht spazöi'rn überol,
Es thout An nemmer fröi'rn;
In Winter lacht mer öiz ner aus,
Mer mant, er bleit mei Letta aus,
Und denkt on kani Händscha.

Der Retti und der Peiterla,
Döi wachs'n über Noacht;
Die schönst'n Kälbla wer'n öiz
Scho in die Bänk reibroacht.
O! su a Fetz'n g'füllta Brust,
Dös is halt doch, waß Gott! a Lust,
Des Maul thout An ganz wässern.

Fraug' Aner in der neua Gaß',
In Schöißgrob'n, zwisch'n 'n Stög'n,
Die Fischergaß', in Stelzabach*),
Su word er's g'wieß nau sög'n;
A Jedes sagt: öiz kummt mei Freud';
Die Pfingst'n is öiz nemmer weit,
Dau is die Schüter Körwa.

Dort in den Krom, dau haut mer fal
Für d' Kinder roari Sach'n,
Kanona, Wög'n, Steckapfer',
Mer möcht' si schecket lach'n.
Die Pfer' senn rauth, die Mensch'n gröi,
Die Frau mant doch, ihr' Woar' is schöi,
Es is zon Teuf'lhul'n.

Dort brät't mer Brautwörscht', scho der G'ruch
Der is drei Batz'n werth;
Und wenn's An dörscht, git's Hutz'lbröih
Und Zwetschger, wer s' begehrt.
O! Sög'n S' ner die Brautwörscht' oh,
Sie lach'n an jo ner su oh,
Dös möiß'n s' selber sog'n.

Wer haut nu a poar Zweier, wer?
Nu a poar Zweier brauch' i!
Ruck' s' ner mit ihr'n Feuer weg,
Mei Hab'n word ganz rauchi.
Sechzehna! — Männdla, werf ner zou,
Oachtzehna! — Dau mei Nachbers-Bou,
Der haut dös Schälla g'wunna.

*) Jetzige Thalgasse.

Dau, Boub'n, gutzt in Kast'n nei,
Dau könnt'r Sach'n sög'n,
Die Engaländer aff der Sei,
Kanona, Pfer' und Wög'n.
Dort is der Bonapart' in Wouth,
Er sicht, wöi Moskau brenna thout,
Su wos, dös mouß an örgern.

Dau is jo ah die Köichles-Frau,
Dös mouß i oder sog'n,
Döi kenn' i, wall i denk'n koh,
Döi mouß an Alter hob'n.
Herr! kaaf'n S' mer a Köichla oh,
Su grauß, su treff'n S' kani oh,
Döi senn als wöi a Kupfkiß.

O, steuern S' ah wos, schöiner Herr,
Es is ner 's Jauh'r ahmaul;
Ihr Schlink'l, hob' i'ch nit scho göb'n?
Es is a woahra Quoal!
Allah, döi lauß'n jo nit aus,
Hiz zöigt er halt sein'n Beut'l raus
Und soucht an bäis'n Kreuzer.

Mit ahmaul git's a Fetz'n G'schra,
Es kummt der blouti Moh*),
Und Alles löfft und lärmt und schreit,
Ner wos er schreia koh.
Dort renna s' An in Bud'n nei,
Der hutzt si schöier s' Hiern ei, —
Dös is die Schüter Körwa.

---

*) Volksbelustigung. Näheres siehe: Priem, Gesch. d. Stadt Nürnberg, pag. 302.

# Kranz-Lied.

(Melodie: Am Rhein, am Rhein.)

Heunt is a Tog, su is lang kaner g'wös'n,
Es lacht an's Herz in Leib,
Es lacht an's Herz in Leib;
Es wack'lt an, als wöi an alta Schös'n
Und hupft zon Zeitvertreib,
Und hupft zon Zeitvertreib.

Mer senn basamm und Gottlob! Alli munter,
Und lusti senn mer ah.
Mir mach'n heunt, geiht's drüber oder drunter,
Halt unsern Hopsasa.

Des eierst' Glos soll uns'rer Kronzfrau gelt'n,
Sie soll's no röcht lang sei!
A sotta Kronzfrau, Leut'! döi find't mer selt'n,
Öiz dös mouß wauher sei.

Lang löb'n soll s' und frisch und g'sund ah bleib'n,
Als Kronzfrau und Kassier;
Und für ihr' Möih, für's Las'n und für's Schreib'n,
Dau hob'n mer s' gern derfür.

I waß, der Wunsch, der thout 'ra halt doch g'fall'n,
Sie lacht in ganz'n G'sicht;
Sie waß, daß unser Herz dau ba es All'n
Frei aff der Zunga ligt.

Des ander' Glos, — laßt no des Tröpfla flöiß'n,
Staußt aff des Kränzla oh.
Die Kronzfrau wörd scho immer fleißi göiß'n,
Daß's nit verdorr'n koh.

Es senn doch kani Aprikos'n drin;
Denn wenn i in Bett eppet su wos finn',
I möißt' mi draf lieg'n!" — Die Braut, döi lacht,
Wöi's weiter is ganga, dös haut'r nit g'sagt.

Dös is die G'schicht' mit die Aprikos'n,
Dös reibt mer Der heunt a weng unter d' Nos'n.
Mer red't halt dervoh, es paßt grod' heunt.
Du versteihst es scho! —
Deini gout'n Freund'.

## Der Taschenspieler.

A Tasch'nspieler haut sei Kunst
In an Landstödtla trieb'n.
Su oft er g'spielt haut – Leut' grod' g'noug,
Dau is ka Mensch weckblieb'n.
Der Moh, die Frau, der G'sell, der Bou,
A Jedes löfft und sicht'n zou
Und thout des Maul afreiß'n.

Mein'n Musjöh is dös Ding scho röcht;
Er thout Kunststückla mach'n.
Die Burger senn ganz überstülpt,
Des Hiern thout ihna krach'n.
Mit Recht'n geiht dös sei nit zou!
Su sagt der Moh, die Frau, der Bou,
Der Kerl haut's mit'n Teuf'l.

Bald hängt er An'n a Schluß on's Maul,
Bald thout er Feuer freſſ'n;
Diz schluckt er weißi Bändla noh
Und speit s' nau aus als Treſſ'n.

An Ring schöißt er zon Fenster naus,
Und wöi mer nauchsicht, hängt er draus
Van Rauthhaus on der Glock'n.

In Apatheiker in der Stadt,
Den setzt er Hörner oh;
Sei Frau, döi lacht; allah ihr Schatz,
Der schreit Kormordio.
Und öiz brüllt die ganz' Burgerschaft:
Der Kerl mouß fort, sunst wörd no g'rafft,
Dös is a Hex'nmaster.

Dau schickt der Burgermaster her,
Der Künstler soll glei kumma.
Und wöi der eitritt, fährt er'n oh:
Herr! wos hob' i vernumma?
Die Burger sog'n frank und frei,
Er soll a Hex'nmaster sei!
Wos kon er dau draf sog'n?

### Taschenspieler.

Nix, — als daß Ihri Burger zamm
Von Ihna ah wos sog'n.

### Bürgermeister.

Von mir? Des Dunnerwöter soll
Die Burgerschaft derschlog'n.
Wos sog'n s'? Ried' er, 's hilft'n nix,
Verschweigt er wos, sä kröigt er Wix.

### Taschenspieler.

Wenn Ih a Hex'nmaster bin,
Su macht mer dös a Freud'; — —
Daß Sie ka Hex'nmaster senn,
Dös sog'n alli Leut'.

---

# Wachet und betet!

Es wöi viel Leut' döi fenn 's su g'wohnt,
Daß s' in der Köring schlauf'n,
Und Manchi schnaring no derzou,
Dös sollt' mer, man' i, b'strauf'n.

A sotter Moh schlöfft ah amaul;
Wöi er derwach'n thout,
Su tappt er immer rechts und links,
Es föhlt'n halt sei Hout!

„I glab', er is mer g'stuhl'n wur'n!"
Sagt er zon Nachber leis;
Der mant, dös könnt' scho mügli sei,
Dös wäret' goar nix Neu's.

„Su," sagt der Eierst', „dös wär' röcht;
„Wenn s' in der Köring stiehl'n,
„Wou is mer denn nau sicherer,
„Van Böt'n oder Spiel'n?"

„„I waß niet,"" fängt der Ander' oh,
„„Hob'n Sie die Bib'l g'löf'n?""
„Dös hob' i als a Bou scho thou,
„Bin knapp vöir Jauher g'wöf'n!"

Der Zweite:

„„Thät' wach'n und thät' böt'n! haßt's,
„„Der Rauth is wörkli gout!
„„Denn wenn der Herr nit g'schlauf'n häit',
„„Su häit' er no sein'n Hout!""

# Das Dutzendteich-Fischen.

Der Duschatei' wenn g'fischt is wur'n,
Ja dau is Alles naus,
Die Frau, der Maſter, G'ſell und Jung',
Dau bleit ka Menſch in Haus.

Wenn ſu a Burger haut an Fieſch
Von Dutſchatei' rei'broacht,
Den daß er höi häit' wölfler kaſt,
Nau haut'r oder g'lacht.

Es hob'n ſi ah allerhand
Su Galingſtriek eig'funna,
Dau haut mer nit g'noug Aug'n g'hat,
Döi hob'n Alles g'numma.

A ſu a Schlack, der mauſelt ah
Halt um döi Schäffer rumma,
Wou ſu die gräißt'n Fieſch' drin ſenn,
Und thout a Löidla brumma.

Mit ahmaul macht er halt an Grief
Und zöicht an Karpf'n raus, —
Mit unter'n Mantel noh; allah
Der Schwonz hängt unt'n naus.

Der Peuntherr*) ſicht's; den freut dös Ding
Er geiht hie zo den Döib
Und ſagt: Zöich' doch Dein' Fieſch in d' Häich,
Js Dir Dei Löb'n löib!

An andersmaul dau rauth' i Dir,
Du tröckſt an länger'n Mantel;
Willſt' dös nit, ſtiehl' an körzern Fieſch;
Su taugt er nix, der Handel!

---

*) der ſtädtiſche Aufſeher, Beſitzer.

# Tod und Teufel.

(Nr. 4.)

„Öiz häir' mit dein'n Knelf'n af!
Haust' endli mi verstand'n?
Sunst werf' i der aff d' Platt'n naf
Grod' wos mer kummt zo Hand'n;
I mog' den Teuf'l selber niet,
Allah es is ner wöger'n G'ried,
Er is amaul der Schwauger."

Su sagt der Taud zo seiner Frau.
Sie vaber sagt: 's is z'arg,
Der Schwauger Teuf'l würd, meinad!
A Nog'l zo mein Sarg.
Und grod' heunt mou' der Brumm'lbär
Ah no zo uns'rer Kindstaf' her,
's würd doch in Kind nix schod'n?

„Wos macht denn 's Kind," fraugt öiz der Taud,
„I glab', es is nit g'sund.
Dös haut jo g'houst't vergang'na Noacht
A ganza vulla Stund'.
Sei Dorscht, der is nit zon derstill'n,
I glab', i hul'na Mog'npill'n
Drin in der Apatheik'n."

„„Jau, kumm' mit deini Pilla ner,
Es wär' um's Göld a Sünd'!
Wenn's ah öiz z' Noachts a bißla houst't,
Es is halt nu a Kind.
Schau' her, wöi schöi 's scho 's Maul verzöigt!
Und lach'n koh 's der su vergnöigt,
Und dann die rauth'n Bäckla.

„„No, wer is denn öiz der Herr Dut?
Dös haust' mer noni g'sagt.““
„Ja su,“ mant er, „dau haust' du mi
Dernauch ah noni g'fragt.
I ho' ban Pluto heunt ohg'haut,
Der Kerl, der haut nit schlecht g'schaut,
Doch haut er g'sagt: Meintwög'n,

„I lieg' Ihn glei her zwa Carlie!
Zohl' er dervoh des Ess'n,
In Pfarra, Mießner und die Amm',
Denn i könnt' draf vergess'n.
Su hob' i sunst ka Schererei,
Zor recht'n Zeit stell' i mi ei;
Sorg' er für a warm's Böier.“

„I sog's halt,“ mant die Taudi draf,
„A Moh is halt a Moh —
Su pfiffi hätt' ih's nit zammbroacht —
Wos der nit Alles koh.
Des Eßzeug hob' i z'recht scho g'löckt,
I waß, daß's heunt an Jed'n schmeckt,
In Dut'n wöi in Pfarra.

„Wos ih der kocht und bach'n ho',
Mei Alter wörd si freua.
Und g'rauth'n is mer Alles nauch
Den Kochbouch, nauch den neua.
Die Teuf'l setz' mer unt'n hie;
Die gout' Woar' is für dih und mih, —
Döi hob'n jo ka Verständniß.

A Supp'n git's der, döi, paß af,
An jed'n Taudt'n weckt,
Vurausg'setzt halt, daß si der Moh
Haut noni gänzli g'streckt.
Und Schnitzla drin von Bauernbraud,
Wöi's fast ka Bauer meih'r haut, —
Es römisch' war mer z'theuer.

„Den alt'n Aff'n, der wou jüngst
In Fechthaus runterg'fall'n,
Hob' i nauch Spohsauoart zoug'richt't,
Der schmeckt ich g'wieß vur All'n.
Ui, ui, wöi dan a Jedes schaut,
Der Pielz glänzt wöi a Spohsauhaut
Und kracht, als — wöi von wörkli.

„Schwemmknietla senn 's drei Dutzed just,
I hoff', sie wer'n langa;
Doch wenn i on die Kinder denk',
Su thout mer wärli banga.
In zwa, dan ho' i Sand miet nei,
Döi wickl' i für'n Hammwög ei,
Paß' af, döi kumma nemmer.

„An baßt'n Ruff'n hob' i kröigt,
Doch is er nit ganz wach;
An and'rer Kerl wenn su lang ligt,
Is wach, als wöi a Tag.
I ho scho fünf Mauß Essi droh,
Allah der Mensch röicht immer no
Nauch Jucht'n und nauch Inschli.

„Und spöter git's nau ah wos Söiß's,
An Butterzeug von Beck'n.
Die Grauß'n kröig'n die Stückla ziehlt,
Die Kinder dörf'n leck'n.
Und z'letzt dau kröig'n nu Ihrer zwöi
A Becherla vull Schlöihabröih, — —
Horch, häir' i nit grod' kling'ln?

A Bröif? wou kummt denn der dauher?
Herr Jesses! Von Herrn Dut'n:
Geehrter Herr! Hochwasser kommt,
Ich muß mich wahrlich sput'n;
Wenn ich nicht anfang und verschmier',
Läuft mir der Styx in d' Stubenthür.
Bin drum verhindert. Pluto.

„„Ja, ja. — Scho heunt hob' i mer dacht,
Des Wöter und der Schnei,
Wenn der öiz goar in's Leina kummt,
Dau kon's uns saber geih.
Mach's Bretla glei vur's Kölerluch,
Dort haut die Pengetz grod ihr'n Zug,
Und hul' a weng a Lett'n.

„„Du Christ'l geihst zon Pfarra nei
Und sagst: J lauß'n gröiß'n,
Herschbruck sagt a grauß' Wasser oh,
Es möcht'n nit verdröiß'n,
Wenn i öiz noni taf'n koh,
Des Kind, dös löfft 'na nit dervoh,
J schick' awal an Schink'n.

Die Kindsi soll zon Teuf'l naus
Und soll die Taf ohsog'n.
Dann thät' er aß'n Köler glei
Jn Oepfelwei rastrog'n.
No, schickt ich ner und nit viel g'wast,
Sunst wörd für's Kind der Wei no tast,
J man', i häir' scho trumm'ln!

# Wörterbuch zu Weikert's Gedichten.

## A.

**Ad**, der Eid; **meinad**, auf meinen Eid!
**ade**, das franz. adieu.
**Ad'n**, der Eidam.
**af**, auf.
**afbegeh'rn**, aufbegehren, d. i. zanken, Lärm machen.
**affack'n**, auf sich nehmen (zum Tragen ꝛc.).
**affei**, auf, d. i. wach sein.
**Ahnding**, die Ahnung.
**Ah'r**, Eier (sing. **Ah**, kaum mehr gebräuchlich).
**ahra**, von Eiern; **ahres** od. **Ahra-Braut**, Eier-, d. i. mürbes Brod.
**Alexander-Gaß**, die Alexanderstraße (in Fürth).
**Alla-Patterie**, die Olla-Potrida-Suppe.
**allah**, allein, aber.
**allsg'mach**, allgemach d. i. gemächlich, langsam.
**Almesmühl**, die Almosenmühle in Nürnberg, Abfall des Fischbachs.
**amaul**, **amoal**, **ahmaul**, einmal, einst.
**Amer**, der Eimer.
**ans**, eins; **ansgetog**, eine Stunde vor Tagesanbruch (Stundenbezeichnung und Rechnungsbeginn nach der alten Nürnberger Uhr).
**Ans**, Jemand.
**anzi**, einzig; **anzier**. **anzia**, einziger, einzige.
**aparti**, franz. à part, besonders, ganz eigenartig.
**apropo**, franz. à propos, halt! da fällt mir ein!
**Aerbet**, die Arbeit.
**as**, als.
**asu**, verstärktes: so.
**Audem** (auch **Aud'n**), der Athem.
**aufbegeh'rn**, s. **afbegeh'rn**.
**Aug'ngottesblick**, Verstärkung des Begriffes: Augenblick; in kürzester Zeit.

**Auh'r**, das Ohr.
**Aus**, das Aas; böser Mensch.
**ausgöb'n**, ausgiebig sein.
**aushutz'ln**, ausdörren, vertrocknen.
**auskenna**, sich zurecht finden; wissen, woran man hält.
**auslauß'n**, loslassen, aufhören.
**ausricht'n**, schlecht machen bei den Leuten, übel beurtheilen.
**aussei**, zu Ende sein, verloren sein.
**auszöig'n**, große Schritte machen d. i. laufen; ausziehen im im Spiel d. i. dem Gegner Geld abgewinnen.
**Auter**, die Otter.
**awal**, einstweilen, sonst, ehedem.

## B.

**ba**, bei; **ban**, bei den; **bam**, bei dem.
**bach'n**, backen.
**Bah**, das Bein, die Beine.
**bäis**, böse; **bäiser Kreuzer**, Kreuzerstück, dessen Aechtheit zweifelhaft.
**balböir'n**, barbieren; figürl.: betrügen.
**bald**, steht manchmal für: beinahe.
**Bamül**, Baumöl.
**Banda**, die Bande; verächtl. für: Familie.
**Bändla**, das Bändchen; **ban B. hob'n**, festhaben, halten, packen.
**Bärbala (Bärbl)**, dim. von Barbara.
**barfeß**, barfuß.
**baßt**, gebeizt (das Fleisch in Essig gelegt).
**Batz'n**, der Batzen = 4 Kreuzer alte Währung.
**Bauernbraut**, das schwarze Roggenbrod (der Bauern).
**Bauset**, die Bosheit.
**bechern**, (jüd.) sterben.
**Beck**, der Bäcker.
**Beschti**, die Bestie; die böse Frau.
**der Beul'n**, die Beule; schadhafte Verbiegung oder Quetschung.
**beut'ln**, rütteln, schütteln; frieren.
**Bick'lhab'n**, die Pickelhaube.
**bläid**, blöde.
**blau ohlaf'n lau'n oder lauß'n**, anführen, belügen.
**blauf'n**, blasen; **wos blauf'n**, derbste Abfertigungsart.
**blauwi Aug'n stech'n**, in das Gesicht, namentlich auf das Auge schlagen, daß es blau unterläuft.
**blech'n**, bezahlen.

**bleia**, bleiern.
**bleit**, bleibt.
**bliesln**, lispeln, ganz leise reden.
**Blindermäus**, Blindekuh (spielen).
**blöck'n** (auch **bläck'n**), blicken lassen; (die Zähne, Zunge) zeigen.
**Blötla**, das Blättlein; conf. **Blötla wend'n**, anders werden.
**blot'n**, (das Obst) blatten, vom Baume lesen.
**Blout**, das Blut; **bis affs Blout**, bis zum Bluten, d. i. ungemein.
**blümarant** (franz.), grün und blau (vor den Augen) d. i. übel, ohnmächtig werden.
**Boder**, der Bader d. i. Barbier.
**bodwoarm**, warm, daß man darin baden könnte d. i. sehr warm.
**Borst'n**, die Borste; verächtl. für Haarwuchs, Haupthaar.
**Böirmog'n** Biermagen, Schimpfwort für: Biertrinker.
**börst'n**, saufen.
**borz'ln**, purzeln, fallend übereinanderstürzen.
**Bos**, **Böсla**, die Base, das Bäschen.
**Botell'n** (franz.), die Flasche.
**Böt'l**, die Bettelsache, d. i. werthlose Sache, geringste Kleinigkeit; in Verbindung mit dem Substantiv die Verächtlichmachung desselben.
**böt'n**, beten, bitten.
**Bou**, der Bube, der Lehrbube, der Lehrling.
**Bouch**, das Dorf Buch bei Nürnberg.
**Brächs'n**, scherzhaft: krummbein. Person (von Brächse, d. i. ein Fisch in Form der Flundern).
**Brand**, bildlich für 1) Ausbruch der Leidenschaft, 2) schlechter Streich, 3) großer Lärm, 4) großer Rausch (dim. des Letzteren: **Brändla**).
**brat**, breit.
**Braut'n**, **Brötla**, der Braten, der kleine Braten; bildlich für böser Mensch, Bube.
**Bredlacher**, der alte, dreispitzige Hut.
**si brenna**, sich täuschen; sich unterstehen.
**b'ried'n** (**b'red't**) bereden (beredet), d. i. tadeln, untersagen.
**Bries**, Schimpfwort, gleichbedeutend mit Gans.
**Britsch'n**, die Pritsche, Liegerstadt für Soldaten auf der Wache.
**brömsel'n**, brandig riechen oder schmecken (brändeln).
**Brötla**, siehe Braut'n; **schweinis Brötla**, der Schweinebraten.
**si brous'n**, sich abgeben; aufbrausen, sich ärgern.
**Bruck'n**, der Ort vor der Schmiede, wo die Pferde beschlagen werden.

**brumma**, brummen, d.i. murren, zanken; **Brumm'lbär**, Brummbär.
**Brusala**, unnöthiges Reden oder Umstände (machen).
**b'scheiß'n**, betrügen im Spiel oder Handel.
**B'schieß**, der Betrug.
**Bud'n**, der Boden; der Dachboden; **in Bud'n nei**, zu Boden (werfen ꝛc.).
**bud'nbais**, von Grund aus böse, d. i. bitterböse.
**Buk**, der Bock; **der Buk thout stauß'n**, der Bock thut stoßen; bildlich für: heftiges Schluchzen.
**Bünd'l**, der Bündel; in Verbindung mit dem Substantiv gleichbedeutend mit: sehr viel.
**Burgerschaft**, die Bürgerschaft; die Bürgersoldaten.
**Buttla**, das Hühnchen.
**Buz'n**, der Butze (Kerngehäuse im Obst); farbiger Busch im Gewehrlauf (Paradezeichen).

## C.

**Carlie**, das Carolin (ehemal. Rechnungsmünze = 11 Gulden).
**Chauer**, Chor; **Chauerläuten**, das Läuten Vormittags (zur Frühmesse).
**der, die Christ'l**, Christian, Christina.

## D.

**dacht'ln**, prügeln, schlagen, ohrfeigen.
**dampf'n**, dampfen; stark (Tabak) rauchen.
**dau**, da.
**den sei**, dessen.
**denen**, diesen.
**denk'n**, denken; erinnern.
**der**, dir; da— (in Verbindung z. B. **dernöb'n**, daneben); als Vorsilbe für: er= (z. B. **derblick'n**, erblicken).
**dera**, dieser; **dera ihr** deren.
**dergratsch'n**, auch **derkratsch'n**, einholen, erwischen.
**derhamm**, daheim.
**si derbutz'n**, sich zu Tode stoßen (durch übergroße Eilfertigkeit).
**derkölt'n**, erkälten.
**derlab'n**, erlauben.
**dernau**, dann; darnach, hernach.
**derpicht**, erpicht; versessen auf —.
**derschluchzt**, sehr verlegen oder eingeschüchtert.
**dertapp'n**, (ohne vorherige Berechnung) ergreifen.

**Dischkant**, Discant.
**Dischkursch** (franz. discours), Gespräch.
**döi, döia**, die, diese.
**Dotkersgarten**, Wirthschaft in Fürth (ehemals dem Dr. Betz gehörig, an der jetzigen Schwabacherstraße und Blumenstraße gelegen).
**der Doll'n, des Dölla**, die Dolde; die Quaste (Säbelquaste), Quästchen.
**dörf'n**, dürfen; bedürfen, brauchen.
**dös**, das, dieses.
**draf**, darauf.
**draus**, daraus.
**drauß'n**, draußen, außerhalb.
**Drauth, Draithla**, Drath, Dräthchen.
**drei**, darein; **hint'ndrei**, hinterher.
**dreckt**, dreckig, schmutzig; in Verbindung mit der Substantiv: schlimm (z. B. **dreckt's End**, schlimmes Ende).
**droh**, daran; **droh kröig'n**, daran kriegen, d. h. hernehmen, vergelten.
**si drück'n**, (heimlich) sich entfernen.
**Dunner**, (Fluch) Donner; **dunners-närrsch**, sehr (ganz verflucht) närrisch.
**durchtrieb'n**, listig, verschlagen.
**duf'ln**, schlummern.
**duf'n**, ducken, d. i. stillschweigen.
**Duf'n**, die Dose, spez. Schnupftabakdose.
**Dut, Duti**, der Pathe, die Pathin, Taufzeuge; **Dutla**, das Pathchen.
**Dutschatei**, der Dutzendteich bei Nürnberg.
**düt'n**, blasen (mit dem Düt- d. i. Wächterhorn).
**Dutzed**, das Dutzend; **dutzedweis**, zwölf auf einmal.

## E.

**ecket**, eckig.
**Eck'nhockeri**, die Höckerin (an der Ecke); bildlich für faule, unlebhafte Person.
**ed**, und (in **nauch ed nauch**, nach und nach 2c.).
**eibind'n**, einprägen.
**eirst**, erst; **zon Eierst'n**, zum Ersten, zuerst.
**eifern**, eifersüchtig sein.
**eigöih**, eingehen; einleuchten.

**eih**, ehe; **eih'r**, eher.
**eihatz'n**, einheizen; zusetzen, d. i. plagen.
**eihaua**, einhauen, d. i. stark, viel essen.
**eikehr'n**, einkehren; besuchen.
**Eierplotz**, Eierplatz, d. i. Eierkuchen.
**Eilauß**, der Einlaß durch das Stadtthor, nach der abendlichen Schließung; die Gebühr hiefür.
**eileds**, eilends.
**einet**, ähnlich; gerade wie; eins mit —; nur zusammengesetzt gebräuchlich z. B. **körwaeinet**, gerade wie auf der Kirchweih.
**Eiva**, Eva.
**si eischoustern**, sich einschustern, d. i. einarbeiten.
**Elfer**, Wein des berühmten Weinjahres 1811.
**entzwa**, entzwei.
**eppet**, etwa; vielleicht.
**er**, ihr.
**erd'neina**, nach Erden schmeckend; bildlich für: gemein, niedrig.
**es**, uns; als.
**extra**, außerdem; besonders.

## F.

**fack'ln**, Umstände machen, säumig sein.
**Fanget'sspiel'n**, Fangen spielen.
**der Fanna**, die Fahne, Standarte.
**Färbla**, (verbotenes Hazard-) Kartenspiel, bei dem vier auf einander folgende Karten gleicher Farbe am meisten gewinnen.
**Faro-Bank**, Hazard-(Pharao-)Spiel.
**Far'n**, Umstände.
**Fechthaus**, das ehemal. Fecht- u. Schauspielhaus auf der Schütt.
**fei**, fein; doch ja.
**die Feih**, die Fee, eine (ölgelbgefiederte) in Nürnb. heimische Taube.
**um d' Felder göih**, durch die Felder, d. h. auf den Feldwegen gehen.
**Fel**, **Fell**, das Schurzfell; der Rücken; die Haut.
**Fensterröhmla**, das Fenstergesimse.
**Fetz'n**, der Fetzen; das große unförmliche Stück; mit dem Substantiv verbunden = sehr groß (**Fetz'n-Blauf'n**, sehr große Blasen).
**Feuerkunst** (auch abgekürzt: **die Kunst**), die Feuerspritze.
**finna**, finden.

**Finstern**, die Finsterniß.
**Fischba**, der durch Nürnberg fließende Fischbach.
**flanna**, auch **pflanna**, flennen, weinen von Kindern, verächtlich auch für das Weinen Erwachsener.
**Flaschner**, der Blechschmied.
**flaua**, **fleiha**, waschen, im Wasser ausschwenken; bildlich für: zausen, prügeln.
**fleck'n**, vom Flecke gehen, d. i. gut von Statten gehen.
**flick'n**, flicken, ausbessern.
**Foling**, die Folgen.
**Forsch** (franz. force), die Stärke; Meisterstück.
**Förth**, die Stadt Fürth.
**Fra**, die Frau.
**Fraschli**, das Gefraisch; hinfallende Sucht.
**frei**, unverhohlen, ohne Umstände.
**freia Nacht**, die Freinacht, d. i. die Erlaubniß für öffentliche Lokale über die Polizeistunde offen behalten zu dürfen.
**das Freß'n**, die unangenehme Auflage.
**die Freß'n**, der Mund; das Gesicht.
**frischweck**, sofort.
**in andern Fröih**, am nächsten Morgen.
**Fröihmeß**, die Frühmesse, der Vormittagsgottesdienst.
**Frucht**, abgekürzt für: Fruchtbranntwein.
**führt**, fährt.

## G.

**ga**, **goa**, ja doch, jawohl, freilich.
**Gackala**, das Ei (vom Gackern der Henne).
**gäl**, gelb.
**Galatsch'n**, werthloser oder nebensächlicher Gegenstand od. Sache.
**Galing** der Galgen; **in Galing göih**, zum Galgen, d. i. zum Teufel gehen; in Zusammensetzung mit einem Hauptwort, legt es demselben einen üblen oder gesteigerten Begriff bei, z. B. **Galingg'sicht**, schlechtes (Verbrecher-) Gesicht; **Galingangst**, sehr große Angst (als würde er gehenkt).
**Galingstrick**, Galgenstrick; bitterböser Bube.
**Gasch**, **Gaschi** (franz. gage), die Besoldung; **Gaschtog**, der Zahltag.
**der Gattern**, das Gatter oder Gitter (das gewöhnlich die Vorplätze in den Hausfluren von der Stiege absperrt).

**Gaff'nschlinkl**, Gassenjunge.
**Gaul**, der Gaul, das Pferd; **es wird kan Gaul kost'n**, die Kosten sind noch zu ertragen, sind gering.
**geger**, gegen.
**geig'n**, geigen; **die Wauhret geig'n**, die Wahrheit sagen; **hamm geig'n**, mit Musik nach Hause begleiten; ironisch für: tüchtig abfertigen, heimweisen.
**gelt**, nicht wahr?
**genga**, (wir, sie) gehen.
**Gepapp'l**, das (werthlose) Geplauder.
**das G'frötz**, der Abfall, die unwerthe Sache.
**G'häck**, das Gehackte (Fleischgehäcke).
**g'häiern**, gehören.
**gi, git**, gebe, gibt.
**der Giest**, das Gift.
**Gieker**, der Göcker, der Hahn.
**g'lenk'n**, lenken, führen.
**g'liet'n**, geläutet.
**g'löckt**, gelegt; **er haut si g'löckt**, er ist krank.
**glöihed**, glühend.
**g'lotz'n**, verächtl. für: schauen (mit großen aufgerissenen Augen).
**g'ma, G'ma**, gemein, die Gemeinde.
**G'mäl**, das Gemälde.
**goa** = **ga**.
**der Goad'n**, das Stockwerk.
**goar**, gar; **goar wer'n**, zu Ende gehen.
**Goares**, der Garaus, d. i. das Geläute bei Tag- und Nachtbeginn (wenn Tag oder Nacht gar, d. i. vollständig aus ist).
**Göber**, der schwere Athemzug.
**ums Göld a Sünd** (sein), zu theuer, sündentheuer, unnütz (sein).
**die Gosch'n**, das Maul; verächtlich für Mund oder Miene.
**der Göst**, der Schaum, Gischt.
**gout**, gut; **es thout ka gout**, es thut nicht gut, es geht nicht gut.
**gratsch'n**, grätschen, d. i. mit gespreizten Beinen gehen; schwerfällig (wie alte Leute) gehen.
**Gratscher**, Schimpfwort für: Schwacher, Langsamer.
**grauß**, groß; **der, die Grauß'**, der ältere Sohn, die ältere Tochter.
**Graußreuth**, das Dorf Großreuth mit berühmter Kaffeeschenke (bei Nürnberg).
**greina** (von grinsen), weinen, heulen.
**G'ried**, das Gerede.

**g'salzner Fischer**, der Salzfischer. d. i. Salzfischhändler.
**nit g'salz'n und nit g'schmalz'n**, ohne Salz und Schmalz, d. i. roh.
**g'schecket**, scheckig.
**G'schlampi**, das schlechte Getränk, Gesöff.
**G'schmaß**, das Geschmeiße, Gesindel.
**G'schmorg'l**, das leere oder dumme Geschwätz.
**das G'schräit**, die Vierschrötigkeit, d. i. eine große, starke Gestalt.
**G'spaß**, der Spaß; dim. **Späßla**.
**döi soll mer g'stuhl'n wer'n**, die soll zum Teufel gehen.
**G'süpp**, (verächtlich) Suppe.
**Gülda**, Plural von: Gulden.
**Gürla**, dim. von: Georg.
**Gürtler**, Metallarbeiter des Kleinhandwerks.
**Gusto**, der Geschmack.
**Gutzluch**, das (meist oberste) Loch im Dachboden.
**G'waf**, das überflüssige, vorschnelle Gerede.
**der G'walt**, die Gewalt; **es is a G'walt**, es ist erstaunlich.
**g'walti**, sehr, überaus.
**g'wohnt**, gewöhnt.
**g'wöst**, gewesen.

## H.

**Hab'n**, die Haube, die Mütze; **thou d' Haub'n ro**, sei dir deiner schuldigen Ehrerbietung bewußt.
**Hächs'n**, das Bein des Thieres; in verächtlicher Weise auch das des Menschen.
**Hacht**, der Habicht.
**Hack'n**, die (Holz=)Haue, das Beil.
**das Häftla**, die Stecknadel.
**Haft'n**, der Haufe; **a Haft'n**, ein Haufe, d. i. sehr viel.
**Häih, Häich**, die Höhe.
**häist, häit**, hättest, hätte.
**halber**, halb; **halber neuna**, halb neun, d. i. acht und ein halb Uhr.
**halmi**, zur Hälfte.
**halt**, nun eben, nun einmal; freilich.
**hamli**, heimlich.
**hamm**, heim; siehe auch **derhamm**.
**Händ**, die Hand; **Händscha**, der Handschuh.
**Hannesla**, dim. von Johannes.
**Harrla**, der Hanswurst (von Harlekin).

**haß**, heiß.
**hatt**, habt.
**Hauchzet**, die Hochzeit.
**Hau'r**, das Haar.
**Häusla**, das Häuschen; **aß'n Häusla sei**, aus der Fassung, zornig, aufbrausend sein.
**ba der Heck**, bei der Gelegenheit; zur Stelle.
**Heck'ngäßla**, Feldweg nach Großreuth zu.
**heireth'n**, heirathen.
**Hemmed**, das Hemd.
**henk'n**, hängen, hangen.
**der Herr**, gleichbed. mit Rathsherr, (Herr) Richter.
**Herr'nmarkt**, der Herrenmarkt in Nürnberg.
**Herschbruck**, die Stadt Hersbruck.
**herzli**, herzlich; verstärkend: **herzli schlecht**, sehr schlecht.
**hetz'n**, hetzen; necken.
**heunt**, heute; **heuti's Tog's**, heut zu Tage.
**hex'n**, hexen, d. i. plagen, quälen (behexen).
**ka Hex'nmaster sei**, kein Hexenmeister, d. i. spöttisch: beschränkt sein.
**hie**, hin, dahin, weg, verloren.
**hiexfautsch'ln**, (wo)hinverlegen, verstecken.
**hiesetzen**, hin(ein)setzen (in das Gefängniß).
**hiewern**, hinwerden, d. i. sterben.
**Himmelslattern**, die Himmelsleiter (Gasthof in der Karolinenstr.).
**hinterschi** hinter sich, rückwärts.
**ho**, habe; **hob i**, habe ich.
**hock'n**, (verächtlich für) sitzen; **hocked bleib'n**, sitzen bleiben, nicht gefreit werden.
**Hof'n**, **Höf'n**, der Hafen, die Häfen; Topf.
**höi**, hier.
**Höih'r**, die Hühner.
**Hom'r**, der Hammer.
**hörnen**, von Horn (gemacht).
**Hosafouß**, Hasenfuß, Geck.
**hott-ochsen-dumm**, starkes: sehr dumm.
**Houh**, das Huhn.
**Houster**, der einzelne Laut des Hustens; das, Aufmerksamkeit erregende, Räuspern; **dau thont ka Hund kan Houster**, da kümmert sich Niemand drum.

**Hüf'l**, offner Fuß oder sonstiges chron. Leiden am Körper; alter Schaden.
**Hufmaster**, der Hofmeister, der Friedhofmeister der Kapellen auf dem Johannes- und Rochuskirchhof, d. i. Friedhofaufseher, die theilweise zugleich Bierwirthschaften inne hatten.
**Hüfflersweiber**, die Höckerinnen.
**hulza**, **hülzern**, hölzern.
**Hund** —, im Zusammenhang mit Subst. und Adjectiv dasselbe (meist verächtlich) verstärkend z. B. **Hundsbou**, schlechter Bube; **Hundskölt'**, starke Kälte.
**Hundsfut**, Hundsfott.
**Hundstrapp**, Trapplauf, bei dem die Arme mit in Bewegung sind (mit allen Vieren laufen, wie der Hund).
**Hurn**, das Horn.
**Hus'n**, die Hose.
**Hutz'l**, die gedörrte Birne, die zum Genuß aufgekocht wird und wovon die **Hutz'lbröih** gewonnen wird.

## J.

**Jauh'r**, das Jahr.
**ich**, euch.
**Jd'lmoh**, der Edelmann.
**Herr Je! Herr Jedi!**, Ausruf der Verwunderung (Herr Jesus!).
**ih**, **iech**, ich; **i'n**, ich in; **i'n s'**, ich ihm sie.
**Jhl'n**, die Elle.
**in**, dem, den.
**Inschli**, das Unschlitt, Talg.
**der Johannes**, der Johanneskirchhof.
**Jung**, der Lehrjunge.

## K.

**Kafaneit**, das Cabinet, die Kammer.
**Kafma**, der Kaufmann; **Kafmeswögela**, das Handwägelein.
**in alt'n Kalender kumma**, veralten; sitzen bleiben, d. i. nicht gefreit werden.
**Kalfoni**, das Geigenharz; Colophonium.
**Kalikant**, der Orgeltreter; gewöhnl. bezeichnend: Musikdiener.
**Kameidi**, Komödie; Theater.
**Kans**, Keiner; Niemand.
**Kappadocia**, Name einer Gasse in Nürnberg; von Kappenzipfel- d. i. Sack-Gasse.

**Kart'l**, die Spielkarte.
**karwatsch'n**, karbatschen; prügeln.
**Katz**, die Katze; **kaner Katz nix thou**, Niemandem etwas zu Leide thun; **der Katz in Taudt'n läut'n**, die Katze (d. i. Niemanden) zu Grabe läuten, sitzend mit den Beinen hin und her schleudern.
**keck**, **keckli**, unbesorgt.
**nit kenna vur Freud**, ganz außer sich sein.
**kief'n**, abzausen, nagen.
**Kiet'n**, die Kette.
**Kinderschlottern**, die Kinderklapper (Blechspielzeug).
**Kindsi**, die Kindsmagd.
**Kitt'l**, der Kittel; Jacke, Rock.
**klaub'n**, sammeln, klauben, auflesen; auslesen, reinigen.
**Klapp'nruck**, der Klappenrock, langer Rock mit 2 Knopfreihen.
**Klareuth**, das Dorf Kleinreuth bei Nürnberg.
**Klaupern**, die Klauen; verächtlich für: Hände.
**Kleck'n**, Zureichen; **dau is kla Kleck'n**, es ist umsonst.
**Knallhütt'n**, leicht gebautes oder schlechtes Haus, das bald zusammenknallen, d. i. einstürzen kann.
**knapp**, kaum; wenig; eng.
**knarz'n**, knarren.
**knausern**, sparen; knickern; geizig sein.
**knelf'n**, keifen, zanken.
**Knietla**, das Knödel; der Kloß; **Afaknietla**, mehrere kleine gewirkte Kuchen, in einer Pfanne gebacken.
**knietsch'n**, drücken, pressen, kneten.
**Knupf**, der Knopf; bildlich: grober Mensch.
**Köhler**, der Keller.
**Köichla**, das Küchlein (ein Kirchweihgebäck).
**Kopf'l**, der Eigensinnige (Kopf).
**Köring**, die Kirche.
**Kormordio schreien**, aus vollem Halse schreien (Hülferuf).
**Körwa**, die Kirchweih; **körwaeinet**, s. **einet**.
**Körwapfeifla**, das hölzerne Kirchweihpfeifchen.
**Koter**, der Kater.
**kotz**, fluchender Ausruf (Verstümmelung von: Gottes); z. B. **Kotz Mohr'n-Element**.
**kotz'n**, sich erbrechen.
**krabs'n**, greifen, haschen (beim Geld- rc. Auswerfen).
**krach'n**, kränklich sein, altern.

**Krägala, Kragala**, Reisholz; dürres Geäste, das mit dem Kragelhacken vom Baume herabgeholt wird.
**Kranket**, die Krankheit, speziell die fallende Sucht; **die Kranket ohenk'n**, krank machen; **wöi die Kranket laf'n**, sehr stark laufen.
**kratschen** = **gratschen.**
**Kratzfouß**, der Kratzfuß, d. i. unleserlicher Schriftzug, das Geschnörkel.
**Krawatt**, der Kroat; verächtl.: roher oder unbedeutender Mensch.
**Kreuz**, die Qual; Plage.
**Kreuzerspöila**, das spulenförmig gewundene Weißbrod (um 1 Kreuzer).
**Kreuzerweckla**, der Wecken, ebenfalls ein Kreuzerbrod.
**Kreuzstauß**, der Stoß Holz, dessen Scheite über Kreuz gelegt sind.
**ban Krog'n nehma**, verantwortlich machen.
**Kröh**, der Green; Meerrettig.
**droh kröig'n**, daran kriegen, d. h. hernehmen, Rache üben.
**Krom**, der Kram(laden); die Waare.
**kropfet schreia**, so arg schreien, daß ein Kropf dadurch entsteht.
**krumm kumma**, in die Quere kommen.
**Krut**, die Kröte.
**der Kümmerling**, die Gurke.
**Kund'l**, Kunigunde.

## L.

**Labla**, der kleine Laib Brod.
**Lahma**, der Lehm; bildlich für: unbehülflicher, träger Mensch; **Lahmabatz**, verächtlich für: Töpfer.
**Lahmaschüt**, Theil der Insel Schütt (wo der Lehm für die dortigen Rothgießereien abgeladen wurde).
**Lalla**, läppischer Mensch, Tölpel.
**langa**, reichen, darbieten.
**Langbaneter**. Langbeiniger.
**Lapp'l**, wie **Lalla.**
**das Laster**, Bezeichnung für ein böses Weib.
**Latern**, die Laterne; das schlechtgebaute, vielfenstrige Haus.
**Latsal**, das Leitseil.
**Lattern**, die Leiter.
**Latwering**, die Latwerge.
**lau! lauß'!** lasse!
**laugna, leugna**, leugnen.

**laus**, los.
**Lausbou**, der Lausbube; verächtl. auch f. Erwachsene gebräuchl.
**Lauserei**, Lumperei.
**lausi**, lausig, d. i. elend, übel (in Folge von Essen od. Trinken).
**von der Lebern weg**, frei heraus (reden).
**leibi**, beleibt, dick.
**Leicht**, die Leiche; das Leichenbegängniß.
**Leiß'rbou**, der Lehrbube, Lehrling.
**leina**, aufthauen (von Lenz, der Frühling).
**leis häiern**, leicht hören.
**mei Letta**, in meinem Leben, zeit meines Lebens.
**aff d' Letzt**, am Ende, zum Schluß.
**die Leut'**, die Leute; die Angehörigen der Familie (Dienstboten, Hausgenossen).
**die Levit'n lös'n**, einen Verweis geben, auszanken.
**lieg'n**, liegen; legen; krank sein.
**Lößköichner, Lößköichla**, Lebküchner, Lebkuchen.
**Lößlakei**, der Lohnbediente.
**Löicht**, das Licht.
**a Löidla singa könna**, etwas erzählen oder klagen können.
**Louder**, das Luder; **wöis Louder**, wie der Teufel.
**Louß**, der Lohn.
**Luch**, das Loch; Gefängniß.
**Lud'l**, die Kindersaugflasche.
**lußs'n**' lauschen, aufmerksam horchen.
**Lump'ng'schmaß**, lumpige Gesellschaft, Geschmeiß.
**der Luft**, die Luft.

## M.

**mach'n**, kosten, betragen.
**Mad**, die Magd; **von Madna**, von Mägden.
**Madla**, Mädchen.
**Madlena**, Magdalena.
**wos is der Mähr?** wie steht es? was gibt's?
**mana**, meinen.
**manöirli**, manierlich, gesittet, artig.
**Manschett'n hob'n**, Furcht oder Angst haben.
**on manst'n**, am meisten.
**Mark**, der Markt; **Marktog**, der Tag an welchem Markt in der Stadt ist.
**Masch'n**, die Schleife.

**'s Maul wisch'n**, den Genuß entbehren.
**maul'n**, trotzen, zanken.
**maulschellöir'n**, ohrfeigen.
**mauseln**, schleichen (leise wie eine Maus).
**Mausfall'n**, Wirthsschild (des Geburtshauses von Hans Sachs).
**mäuslastill**, sehr still (so daß man den Lauf der Maus hört).
**meinad**, auf meinen Eid.
**meintwög'n**, meinetwegen; etwa, vielleicht.
**mer**, man; **mer'n**, man ihn.
**Mies**, die Katze (Mietze).
**Mießner**, der Meßner, Kirchendiener.
**Milena**, Maria Magdalena.
**mir, mer**, wir.
**mohna**, mahnen, erinnern.
**Mohr'n-Sapperment**, Fluchformel: Mord-Sacrament.
**das Möivla**, die Möve, eine bei Nürnberg häufige kleine weiße Taube.
**mordöir'n**, morden.
**moring**, morgen; **moring fröih!** ausweichende Antwort, so viel wie: niemals.
**mou**, muß.
**Muck'n hob'n**, Achtung oder Angst haben.
**Mudi**, die Mode.
**Muntur** (montour), die Uniform.
**Muschkatier**, der Musketier.
**Musi** (monsieur), der Herr; meist verächtlich gebräuchlich.
**das Muster**, der tolle Einfall.

## N.

**n**, abgekürztes hin . . . z. B. **naf**, hinauf.
**na**, nein.
**das Nägela**, die Nelke.
**näith'n**, nöthigen, zwingen, erzwingen.
**Narr**, steht oft nicht als geistesbeschränkter, sondern als gutmüthiger Mensch oder gilt gar als vertrauliche Anrede.
**nau**, hernach, alsdann.
**in Dutzed nauch**, nach Dutzenden.
**nauch ed nauch**, nach und nach.
**Naumittog**, auch **Nammittog**, Nachmittag.
**naus**, hinaus; **drüber naus**, unerhört; **nausrump'ln**, hinausstürzen (mit Rumor).

**Nauthstol**, der Nothstall für wilde Pferde.
**nehmt**, nimmt.
**nei**, hinein.
**neibrech'n**, hineinstürzen.
**neihaua**, einhauen, tüchtig essen.
**Nemmeds**, Niemand.
**ner**, nur.
**neu, neuna,** neun.
**nieder**, niedrig.
**niehr'n**, ernähren.
**niet, nit**, nicht.
**nissi**, ränkesüchtig, händelsüchtig.
**nix**, nicht, nichts.
**mir nix, dir nix**, ohne Weiteres, ohne Ursache.
**no**, nun.
**nöber**, neben.
**a Nog'l zo mein Sarg**, eine Veranlassung baldigen Todes.
**noh**, hinab.
**Nos'n**, die Nase.
**num**, hinum.
**Nunnagärtner**, der Besitzer des Nonnengartens (hinter dem Katharinenkloster.)

## O.

**Oachtzehner**, der Wein von 1818.
**Oart**, Art, Beschaffenheit; **dös haut an Oart**, das ist gut, ordentlich (ironisch).
**oartli**, artig, nett.
**Oebstneri**, die Obsthändlerin.
**oder**, aber.
**oh, on**, an.
**ohbräuna**, braun werden; **der Himm'l bräunt si oh**, der Himmel wird braun, d. i. Gewitter ist im Anzug.
**ohgöih wöi a blinder Haul**, ohne Rücksicht auf etwas losgehen.
**ohg'schmog**, abgeschmackt.
**ohhaus'n**, lärmen, verwüsten (wie die feindlichen Soldaten).
**ohhaua**, anfragen (in zudringlichem Sinn)
**ohhalt'n**, sich es angelegen sein lassen, aufpassen.
**si ohlieg'n**, sich anlegen d. i. ankleiden.
**ohpump'n**, anpumpen, d. i. Geld entlehnen.
**ohschnauz'n**, anfahren (im Zorne), heftig anreden.

**ohstraf'n**, anstreifen, d. i. Hindernisse finden.
**ohstraf'n**, abstrafen, d. i. besuchen (die Dörfer, Wirthschaften ꝛc.).
**ohzapf'n**, anzapfen; bildlich: um's Geld bringen.
**öiz, öiza, öized**, jetzt
**orndli**, ordentlich.
**örr**, irre.
**Orschela**, dim. von: Ursula (**Orsch'l**).
**Oerw'l**, der Aermel.

## P.

**Packeit**, Taubenart (die Nürnberger Bagdette).
**Parrick'n**, die Perrücke.
**papp'ln**, viel plaudern.
**pass'n**, lauern, warten, aufpassen.
**Patsch'n**, die Verlegenheit.
**Peiterla**, Petersilie, ein Lieblingsgericht des Nürnbergers.
**die Peunt**, umzäuntes Flurstück; in Nürnberg der alte Bauhof.
**Pfälzerweiher**, der Valznerweiher bei Nürnberg.
**Pfautsch'n**, die Pfote; verächtlich: Hand.
**pflanna** = **flanna.**
**Pföserei, Pfenserei**, Handlungen, in denen nur im Kleinen, um Pfennigwerth verkauft wird; verächtlich: geringe Sache; **Pföserbüsch'l**, Büschel Holz um die Pfennige aus der Pföserei.
**Pfonzern**, ein Kinderspiel· Auf ein in die Erde gerammtes Stöckchen wird Geld gelegt und darnach geworfen. Was vom Geld abfällt und wapp (d. i. Wappen nach Oben) zu liegen kommt, gehört dem Werfenden.
**Pfroagner**, der Kleinhändler mit Victualien aller Art (bei dem man nach Allen sich befragen kann).
**Pielz**, Pelz.
**Pickel'n**, das Kartenspiel Piquet.
**Platt'n**, die Glatze; **der Plattkopf**, der Dummkopf; **die Platt'n lauf'n**, tüchtig hernehmen (im Spiel ꝛc.).
**es Pöch routhau**, die Meinung sagen, abstrafen.
**Potack'n**, die Kartoffel.
**Priedi**, die Predigt; **Priediles'n**, das Lesen im Predigtbuch (gewöhnlich Sonntags Nachmittag).
**Pud'lhab'n**, die Pelzmütze.
**Pumperdur**, rother Rock (à la Pompadour).
**Pump'n**, der Brunnen, Pumpbrunnen.

**Putzscheer**, die Lichtscheere.
**putzta Dock'n**, geputzte Puppe, d. i. putzsüchtiges Mädchen.

## Q.

**Quack**, von Nestquack, das jüngste Küchlein; bildlich: unansehnlicher, kleiner Mensch.

## R.

**'ra**, einer.
**raff'n**, raufen; **Raffets**, das Gerause.
**Räihr'nmaster**, der Röhrenmeister, d. i. Brunnenmacher.
**rama**, räumen, wegräumen.
**rapp'ln**, unbändig werden.
**Raitung**, die Rechnung, die Brodrechnung; Bestimmung des Brodgewichts nach dem jeweiligen Getreidepreis.
**Rasgöld**, Reisegeld.
**Raß**, die Race; **döi saber Raß**, verächtlich für: schlechte oder ungezogene Menschen.
**ratt'ln**, fest schnüren, mit einem hölzernen Riegel; bildlich für: strafen, quälen.
**der Ratz**, die Ratte.
**rauslauf'n**, sich hervorthun.
**rausplatz'n**, mit lange verhaltenen Worten sich heftig äußern.
**rauszöig'n**, herausziehen aus der Verlegenheit.
**rawiat, rabiat**, (neu lat.) zornig, wüthend.
**rechtsumkiehrt**, altes Commando; **r mach'n**, davon gehen.
**regöir'n**, lenken.
**rentli**, reinlich.
**rewell'n**, rebelliren, lärmen.
**richti**, wirklich.
**Ritzerla**, dim. von Ritze, Spalte, Sprung.
**roar** (franz. rare), schön, besonders gut oder zierlich.
**roh**, herab.
**rohreiß'n**, herabreißen, d. i. verächtlich machen.
**Röibla schob'n**, Rübchen schaben, das bekannte Spottzeichen machen.
**Röima**, der Riemen; Fleischstreifen; das Lendenstück beim Rindfleisch.
**römisch** (Brod), das gemischte Brod (von Roggenmehl, dessen beste Sorte Römisch-Mehl genannt).
**rotzi**, rotzig, unerfahren.

**gelbi Roub'n**, gelbe Rüben; werthloses Zeug (so billig wie g. R.).
**Roug**, das Rügegericht zur Handhabung der Handwerksordnungen.
**Rougsherr**, Beisitzer dieses Gerichts.
**Rumm'l (Rump'l)**, die gleichfarbigen Blätter des Kartenspiels.
**rump'ln**, mit Lärm (Rumor) rasch bewegen.
**runterlös'n**, ablesen.

## S.

**saber**, sauber; ironisch: fein, schön.
**das Sälbla**, die Salbe.
**Sapperment**, Fluch; verunglimpftes: Sacrament.
**Sarras**, der Säbel (Sarazener).
**Satan**, Teufel.
**Satz**, der Sprung.
**die Sau**, die höchste Karte, nämlich das Aß im Kartenspiel; daher
**Sauglück**, höchstes Glück.
**Sauerei**, die mißliche Sache.
**Schachtel**, Schachtel; verächtlich für: altes Haus, altes Weib.
**das Schella**, die Schale, Tasse, speziell Kaffeetasse.
**schanz'n**, an Schanzen d. i. sehr streng arbeiten.
**Schau**, die Schau, das Schauamt für Prüfung von Nahrungsmitteln, Werthsachen &c.; ehemaliges Gebäude an Stelle der jetzigen Hauptwache.
**Schell'n**, die Ohrfeige (auch **Maulschell'n**).
**die Schell'n**, Farbe im deutschen Kartenspiel (in Form einer Schelle).
**scher'n**, plagen, kümmern, bekümmern.
**si schick'n**, sich beeilen.
**Schinder**, der Fallmeister, Wasenmeister; in vielen Redensarten gleich mit „Teufel."
**Schlack**, der Taugenichts.
**Schlarf'n**, die alten, abgetragenen (schleifenden) Schuhe oder Pantoffel.
**Schlaß'n**, die Schleiße; Holzspahn zum Leuchten und Anschüren; bildl. für: fatale Begebenheiten und Gesellschaften.
**Schlaufruck**, der Schlafrock.
**schlenkern**, schleudern.
**schlicht'n**, aufschichten, ordnen.
**Schlog**, der Taubenschlag.

**Schlöihabröih**, der Absud gedörrter Schlehen.
**schlupf'n**, schlüpfen, auskriechen (in die oder aus den Kleidern).
**Schmatzer, schmatz'n**, Kuß, küssen.
**Schmeck'n** (nach dem Altdeutschen schmecken=riechen), die sonst auf den Tafeln stehenden Blumensträuße.
**Schmitt'n**, die Schmiede.
**schnaf'n**, schnaufen, schnauben.
**schnaring**, schnarchen.
**Schneckla** (von Schnack, der Spaß), Späßchen.
**schneibäuch'n**, schnell=bäuchen, d. i. schnell und kurz Athem holen (wobei sich der Bauch jedesmal hebt und senkt).
**Schneid**, die Schneide; Begierde, Muth.
**si schneid'n**, sich durch Irrthum in Schaden bringen.
**Schniet**, der Schnitt d. i. Profit, Verdienst.
**Schölich**, der Schelch, Kahn.
**Scholick**, die Jacke.
**schönd'n**, schelten, zanken (durch Worte Schande zufügen).
**Schös'n**, die Chaise.
**Schouler**, der Sing= oder Chorschüler, Chorbube.
**Schrog'n**, schlechtes oder einfaches, nur von Latten gebautes Gestelle; **af'n Schrog'n lieg'n**, auf der Todtenbahre liegen.
**der Schroll'n**, der Klumpen; bildlich: derber, grober Kerl.
**Schukarr'n**, der Schub= oder Schiebkarren.
**Schunk'n**, Schinken; bildlich für: altes veräuchertes Buch.
**schussern**, mit kleinen Steinkugeln (**Schussern**) spielen.
**Schüt**, die Flußinsel der Pegnitz in Nürnberg.
**Schütz**, Polizeidiener; ironisch für: Meister. (?).
**schwänz'ln**, im Gehen mit den Röcken schwingen.
**Schwart'n**, die Haut; altes (in Pergament) gebundenes Buch; verächtlich für: alte Person.
**Schwauger**, der Schwager.
**schweina**, von Schweinefleisch.
**Schwemmknietla**, Griesklößchen in Fleischbrühe gekocht.
**Schwerenauth** (Schwere Noth), die Krankheit; oft als verwünschender Ausruf gebräuchlich.
**Schwertmaul**, das lose Maul, die scharfe Rede.
**Sechsbätzner**, das alte Sechsbatzenstück (24 Kreuzer).
**Sechserlabla**, der Laib Schwarzbrod um 6 Kreuzer.
**Sei**, die See; das Meer.
**senn**, sind.
**Serwitör machen**, unterthänig grüßen.

**setz'n**, setzen, anstellen.
**sieb'ng'scheit**, überaus gescheidt (spöttisch).
**siech**, sehe.
**Simp'l**, der einfältige Mensch.
**Sock'n**, der Filzschuh, der Herrenstrumpf; **aff die S. machen**, eilig davon machen.
**sög'n**, sehen; **sög'**, sehe.
**Sögspöß**, Sägespähne.
**sotter, sott'n**, solcher, solchen.
**spanisch**, d. i. fremdartig
**sperren**, zusperren (des Stadtthores).
**die Spoßsau**, das Spanferkel.
**sporz'n**, spucken.
**Spotz**, der Spatz, Sperling.
**Spotz'nfrack**, der schlechte oder nach der damaligen Mode kleiner als sonst gewordene Frack.
**Spratz'l**, der aufgeblasene Mensch, Geck.
**spratz'ln**, sprühen, prasseln (wie harziges Holz im Feuer).
**Spreißala**, das dünngespaltene Holzscheit.
**spreiz'n**, ausbreiten, hochmüthig sein.
**Sprung**, der Tanz.
**Spuk**, Spott; **spukwöist**, höchst garstig.
**Staß**, der Stein, **Staß a Baß schwür'n**, bei Allem (was fest ist) schwören.
**staua**, steinern (vor Verwunderung oder Schrecken).
**stech'n**, in das Gesicht schlagen.
**Stiech**, der Schlag in das Gesicht.
**steck'n**, den Athem benehmen, ersticken.
**ka g'scheidter Stiech dro**, gar nichts daran (sein).
**stiechweis**, im Schwimmen stichweise sich bewegen.
**stießl'n**, stehlen.
**stink'n**, stinken, mißlich aussehen.
**Stod'l**, der Stadel, Scheune; **das Maul wöi a Stod'lthur afreiß'n**, den Mund weit (wie ein Stadelthor) aufmachen.
**Stoff'l**, Christoph; auch für: Tölpel; **dau haßt's öiz Stoff'l rauth!** jetzt ist guter Rath theuer.
**stöiß**, stehen.
**Stollatieg'l**, Thongefäß auf 3 Füßen (Stollen) stehend.
**Stoll'n**, Schwank.
**Störchla**, ehemal. Wirthsschild (in der inneren Laufergasse).
**strach'n**, streichen; strafen; Geld gewinnen (im Spiel).

**sträſ'n**, ſtreifen.
**Straſ'n**, der Streifen.
**'n Straußſock vur die Thür werſ'n**, den Abſchied geben, Gehorſam aufkünden.
**Striek**, Schimpfnamen (des Galgens werth).
**stübern**, ſtöbern, jagen.
**Stuck**, der Stock, ſpeziell der Hackſtock.
**das Stückla**, der Streich, der Poſſen.
**stuckfinſter**, ſehr finſter (wie im Stock, d. i. Gefängniß).
**stühr'n**, ſtochern.
**Stützla**, Gefäß zum Waſſerholen ꝛc. (in abgeſtutzter Form).
**ſu**, ſo.
**Sunnta**, der Sonntag.

## T.

**Taber**, **Täubi**, männliche und weibliche Taube.
**Taf**, die Taufe, Kindtaufe.
**Tag**, der Taig.
**Täidla**, dim. von **Taud**, der Tod.
**tappet**, tölpiſch, ungeſchickt; daher: **Tapp'l**.
**tapp'n**, (wie im Finſtern) unſicher oder ungeſchickt gehen oder ſuchen.
**Taſch'n**, Schlag, beſonders auf den Mund; der Mund ſelbſt.
**taſch'n**, (Maul=)Taſchen geben.
**taug'n** taugen, brauchbar ſein.
**Tauſednei**, altes Kartenſpiel, nach dem Zuruf: Daus (Aß) nei (um zu übertrumpfen).
**zon Temp'l naus**, hinaus, fort.
**Tenna**, Tenne, (mit Tannen gedielte) Hausflur.
**es is a Teuf'l**, es geht in Einem hin.
**(es is) zon Teuf'lhul'n**, zum Verzweifeln.
**Teufelei**, die Teufelskünſte.
**Teuf'lsfouter**, Teuffelsfutter, Schimpfname für: böſes Weib
**Thöirkras**, Thierkreis.
**Titteskupf**, Kopf mit kurz gelocktem Haar.
**thou**, thun; **thenna**, (wir, ſie) thun; **thenn' mer**, thun wir; **thät't**, thut.
**Tho**, das Dorf Thon bei Nürnberg.
**Thorner**, der Thürmer.
**Thurn**, der Thurm; dim. **Thörndla**, **plur. Thörn**.
**Toß**, der Ton.

**Tork thou**, Unrecht thun, schlechte Streiche spielen.
**Tour** (franz.), Vorkommniß.
**Trad**, das Getreide.
**alli Triet**, bei jedem Schritt, d. i. jeden Augenblick, immer.
**trischak'n**, mit Fäusten traktiren (von den Kosaken hieher gebracht; Trisna, der Faustkämpfer.)
**trock'ln** (trollen), zögern; langsam machen.
**Trumm**, das (große) Stück; Fetzen; **in an Trumm fort**, fortwährend.
**trumm'ln**, trommeln; das übliche Zeichen bei Feuers- oder Wassernoth.
**trumpf'n**, mit dem Trumpf (im Kartenspiel) stechen; sonst auch: im Reden überbieten.
**tupf'n**, mit den Fingern leise berühren.

## U.

**uaß!** verspottender Zuruf (bäurisches Lachen).
**überhapts**, überhaupt.
**überschlägti**, oberschlächtig.
**überstülpt**, sehr betroffen.
**Uberwühr**, die Oberwöhrdstraße in Nürnberg.
**üb'l hob'n**, übel nehmen.
**Ufakniekla**, Nürnberger Hausgebäck (der Thüringer Stollen; in Oberfranken: Hefenkloß.)
**Ufaluch**, das Ofenloch.
**ui lauſed**, verwundernder Ausruf.
**umblacht**, ungebleicht.
**umma**, um den, um ihn.
**umma Berg rumm kumma**, vorsichtig die Rede setzen.
**ummadum**, um und um, ringsherum.
**Umsoger**, Umsager, d. i. der Meister, der die Versammlungen der Zunft ansagt.
**unbändi**, unbändig, d. i. außerordentlich.
**Unfurm**, unförmiges Thier ꝛc.
**ungont**, ungünstig, übel; **nix für ungont**, nehmen Sie es nicht übel.
**unterschi**, unterwärts.
**Urfehd**, die eidliche Versicherung, sich wegen erlittener Strafe nicht zu rächen.
**Urt**, der Ort; dim. **Oertla.**

## V.

**Vatermörder**, der spitz hervorstehende Halskragen (beim Manne).
**si verbeiß'n**, sich verwirren (wie die Meute mit dem Wild).
**verblümt**, versteckt.
**verdammt!** Ausruf: verdammt sollen sie sein.
**mit Verlaub**, mit Erlaubniß; höfliche Eingangsformel in das Gespräch.
**verlöib**, vorlieb.
**verlös'n**, verloren, todt.
**verreck'n**, sterben (beim Thier), alle Glieder von sich strecken.
**versauern**, verderben, sauer werden.
**verstuhleds**, verstohlener Weise, heimlich.
**versuhl'n**, versohlen, durchhauen.
**verteuf'lt**, verstärktes: sehr.
**vierz'n**, **verzi**, vierzehn.
**Vöich**, das Vieh.
**vöir**, vier.
**Vöiring**, der Vierling, d. i. Viertelpfund.
**vul**, **vuller**, voll, voller.
**vur**, **vür**, vor.
**vuri**, vorig, vormalig.

## W.

**wach**, weich, gerührt.
**wäch'ln**, wehen (mit dem Fächer), fächeln.
**wall**, so lange als.
**wallst'**, weil du.
**wälzl'n**, wälzen.
**wäret**, wäre, würde.
**Wasch**, schwatzhafte Weibsperson.
**waß**, weiß (von wissen).
**Wasser a Braud**, (bei) Wasser und Brod (eingesperrt).
**Watsch'n**, die (schallende) Ohrfeige.
**si waug'n**, wagen.
**Wauhret**, die Wahrheit; **die W. geig'n**, derb die Wahrheit sagen.
**Wazastübla** (Waizenbierstüblein), Wirthsschild in der Rathhausgasse.
**der Weck**, das hier übliche Weißbrod.
**weck**, **wecka**, weg, hinweg.
**weckthou**, entlassen.

**Weiher**, der (kleine) Teich.
**b'suff'ner Weis'**, im Rausch; **aß der Weis'**, außerhalb der gewöhnlichen Art, außerordentlich.
**weis machen**, glauben machen, anlügen.
**wemmer**, wenn wir, wenn man.
**weng**, wenig; **aff's wengst**, wenigstens.
**wennst'** wenn du.
**wos Wichti's**, etwas Wichtiges.
**wibb'ln**, wimmeln.
**wiehr'n**, wehren; **Wiehrer**, der Wehrer.
**wind'ngout**, überaus gut.
**Woar**, die Waare; verächtl. für: (schlechte) Menschen.
**wög'n**, **wöger**, wegen.
**Wog'nleicht**, vornehmes Leichenbegängniß, bei dem der Leichnam nicht getragen, sondern gefahren wird.
**wöi**, wie; **su wöi**, sobald (als); **wöist'**, wie du.
**wöi von wörkli**, wie das Wirkliche, wie in Wirklichkeit.
**wöist**, wüste, häßlich.
**wöithi**, wüthend.
**Woldhulz**, Waldholz; zum Haus gehöriger Holzbezug aus dem Gemeindewald.
**Wolfela**, dim. von: Wolfgang.
**wolfli**, wohlfeil: comp.: **wölfler**.
**wörk'n**, würken.
**wöring**, **woring**, würgen; sich plagen.
**wormi**, wurmig, d. i. wild, rachesüchtig.
**wörr'n**, wirren, verwirren.
**Wörthschaft**, Thun und Treiben, Geschichte.
**wou**, welcher, welche, welches.
**Wurf**, der Wurf, d. i. 5 Stück, z. Erleichterung die Zählart kleinerer Sachen, Obst 2c.
**wür'**, würde.
**wur'n**, geworden.

## Z.

**zamm**, **zamma**, zusammen; **es göiht nit recht zamm**, es ist sonderbar.
**zammbrech'n**, zerbrechen.
**zammfoahr'n**, erschrecken.
**zammt**, sammt.
**zaß**, zart.

**das Zeisla**, der Zeisig; **wöi a Zeisla schreia**, laut oder jämmerlich schreien.
**döi Zeit**, diese Zeit; seitdem.
**Zeiting**, die Nachricht; Botschaft.
**der Zeug**, der Stoff; **wos's Zeug hält**, (so lang der Stoff hält) so sehr als möglich.
**das Zeug**, Ding, Geräthe.
**das Ziel**, der Ziel-, d. i. Wandertag des Gesindes; der übliche Tag des Wechselns der Miethwohnungen.
**die Ziez'n**, das Samengehäuse des Nadelholzes (in Form der Brustwarze = Zize).
**Zinst**, der Zins; die Miethwohnung (auch: Miethbetrag).
**z'maul**, zumal, besonders.
**zo, zou**, zu; **zon**, zum; **zor**, zu der.
**Zoh, Zöh**, Zahn, Zähne.
**wöi a Zohbrecher schreia**, sehr (oder anhaltend) schreien (wie das zahnende Kind, bei dem die Zähne durchbrechen).
**Zoll**, Schimpfwort für: grober Mensch.
**Zoubring'ri**, die Gesinde- (Mägde-) Verdingerin.
**zoulieg'n**, gut anschlagen, beleibt werden.
**Zouwaug**, die Zuwage; die Knochen, die beim Fleischwägen dazu gelegt werden.
**z'rucklahna**, zurücklehnen oder -biegen.
**z'schleich'n**, zerfließen.
**Zuckerbacher**, Zuckerbäcker, Conditor.
**zull'n**, ziehen, saugen.
**Zurn** Zorn.
**zwagetog**, 2 Stunden (gen) vor Tagesanbruch.
**z'wander**, zu Zweien, miteinander.
**z'wider**, zuwider; verdrießlich.
**zwöi, zwou, zwa**, zwei.
**Zwölfer**, das alte Zwölfkreuzerstück.



## Anmerkung zu Seite 192:

Im 3. Vers ist Bezug genommen auf die damals neue Oper Weber's Preziosa und auf Schiller's Jungfrau.

## Zu Seite 61 (Vers 4):

Der Name Preziosa, der in diesem Vers vorkommt, wird auf zweierlei Art erklärlich.

Erstens hieß einer der früheren Gesellschaftskähne des Dutzendteichs Preziosa.

Zweitens fiel bei einer der ersten Aufführungen Preziosa's die Trägerin der Titelrolle auf der Bühne so unglücklich, daß sie in das markirte Wasser zu liegen kam.

Erstere Erklärung dürfte den Vorzug verdienen.



Druck von Ed. Volkhart in Fürth.



image
not
available